

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Ærarium Biblicum, Oder Tausend Biblische Sprüche**

**Hoffmann, Gottfried**

**Leipzig, 1706**

**VD18 11571195**

Zwey Hundert und Funffzig Sprüche vor die Erste Classe.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-18456**



Zwey Hundert und  
Funffzig Sprüche  
vor die  
Erste Classe.

\* \* \*

Das  
Erste Haupt-Stück  
von dem  
Gesetze oder Heiligen Zehen  
Geboten.

\* \* \*

Einleitung.

I. **D**as Gesetz ist dreyerley;  
das Zucht-Gesetz, das Ce-  
remonialische oder Leviti-  
sche

Na 6



sche und Jüdische Gesetze, und das  
Jüdische weltliche Gesetze.

751.

(Mose sprach zum Volcke Isra-  
el:) Diß sind die Gesetze<sup>o</sup>, und  
Gebote<sup>p</sup>, und Rechte<sup>q</sup>, die der  
H<sup>er</sup>r euer G<sup>ott</sup> geboten hat,  
daß ihr sie lernen<sup>r</sup> und thun<sup>s</sup>  
solt im Lande, dahin ihr ziehet,  
dasselbe einzunehmen. 5. Buch  
Mos. 6, 1.

<sup>o</sup> Die Ausleger der Heil. Schrift verstan-  
den hiedurch das Moral-Zucht- und Sittens-  
Gesetz, welches alle Menschen vom Anfange  
der Welt bis zu derselben Ende angehet, und  
zu denjenigen Pflichten anhält und verbind-  
et, da wir mit G<sup>ott</sup> und dem Nächsten in  
unserm ganzen Leben umzugehen haben.  
Und dieses Gesetzes kurzer Auszug und  
Summa stehet in den Zehen Geboten ver-  
fasset, <sup>p</sup> dadurch verstehet man das Cere-  
monialische oder Jüdische Kirchen-Gesetz,  
welches in denjenigen Geboten bestand, die  
G<sup>ott</sup> durch Mosen im Alten Testament den  
Kin



Kindern Israel gab, wie er durch die Priester und Leviten einen äußerlichen Dienst ihm wolte geleistet haben. Und diß Geseze solte bloß biß auf Christum wahren, und gieng auch nur die Jüden an. ¶ Dadurch kan man das weltliche Geseze verstehen, welches in sich hielt diejenige Verordnung, nach welcher das Volk Israel solte regieret werden, damit alles im weltlichen gemeinen Wesen ordentlich zugtunge, r wohl verstehen und fassen, s in der That vollbringen sollte, damit ihr nicht nur Hörer, sondern auch Thäter des Wortes seyd.

## II. Das Jüdische Ceremonial- oder Kirchen-Geseze ist aufgehoben.

752.

Mitten in der Wochen wird das Opfer und Speis-Opfer aufhören. Dan. 9/27.

Dem Daniel ward verkündigt, die Jüden oder das Volk Gottes solte nach 70. Wochen ihr Wesen, und also auch ihren Levitischen Gottesdienst noch haben. Aber mitten in der siebenzigsten oder letzten Woche solten die Opfer und Speis-Opfer auf-

U. a 7

hören.



hören. Nun ist durch eine Woche nicht eine Zeit von 7. Tagen, wie die gemeinen Wochen sind, sondern eine Zeit von 7. Jahren zu verstehen. Also machten die 70. Wochen 490. Jahre. Damit fiel Christi Leiden und Sterben gleich in die Helffte der letzten Woche. Und hiermit sollten nun auch die Opfer und Speis-Opfer, und also auch das Levitische Ceremonial-Gesetze aufhören: Wie denn auch Christus am Stamme des Creuzes ausruffte: es ist vollbracht Joh. 19, 30. und der Vorhang im Tempel zerrissen ist, Matth. 27, 51. In der letzten Helffte der letzten Jahr-Woche, nemlich die ersten 3. oder vierdtehalb Jahr über nach Christi Leiden, Auferstehung und Himmelfahrt siengen die Apostel an die Mosaischen und Levitischen Ceremonien, als welche Figuren und Fürbilder des zukünftigen Christi im Alten Testament gewesen waren, fallen zu lassen, das Gesetze Moses öffentlich abzuschaffen, und Jüden und Heyden davon frey zu sprechen. Siehe Apost. Gesch. 15.

Darum soll man sich dasselbe nicht wieder aufbürden lassen.



753.

So lasset nun <sup>t</sup> niemand euch Gewissen machen <sup>u</sup> über Speise oder über Trand<sup>w</sup>, oder über bestimmten <sup>x</sup> Feyer-Tagen, oder Neu-Monden <sup>y</sup>, oder Sabbather<sup>z</sup>, welches ist der Schatten von dem, das zukünftig war, aber der Cörper selbst ist in Christo<sup>a</sup>. Col. 2. v. 16. 17.

<sup>t</sup> Weil euch Christus so theuer erlöset und in die Freyheit gesetzt hat, <sup>u</sup> euer Gewissen binden, und euch richten, <sup>w</sup> nemlich über diejenigen Speisen und Trand, die im Mosaischen Ceremonial-Gesetze als unrein den Jüden verbothen gewesen, 3. B. Mos. 2, 4. 4. B. Mos. 6, 3. <sup>x</sup> und im Alten Testament von Gott gebothenen, <sup>y</sup> über der Feyer des ersten Tages eines jeden Monats, <sup>z</sup> Das ist: Ruhe-Tage; Als ob ihr im N. Testament noch verbunden wäret von solchen Speisen euch zu enthalten, und solche Feyer-Tage nach dem Jüdischen Ceremonial-Gesetze



seze zu feyern, a das ist: Gott hat durch die Ceremonien Altes Testaments Christum nach seiner Person, Amt und Wohlthaten, ehe Er sich noch zum Werck der Erlösung eingestellet, fürbilden wollen: wie etwan ein Mahler des andern Körper abschattiret.

Sondern sollen in der Freyheit des Evangelii feste stehen.

754.

So bestehet nun<sup>b</sup> in der Freyheit, damit uns Christus<sup>d</sup> befreyet hat<sup>e</sup>, und lasset euch nicht wiederum in das knechtische Joch fangen<sup>f</sup>. Gal. 5/1.

b Fest und unbeweglich, c Christlichkeit  
d im Neuen Testament/ e indem er uns auch unter andern von der Last der Levitischen Ceremonien erlöset hat, daher wir auch Kinder der Freyen sind, Gal. 4, 31.  
f lasset uns nicht von den falschen Aposteln gefangen nehmen, zwingen oder bereden, daß die Levitischen Ceremonien zur Seeligkeit nöthig seyn.

Doch



Doch aber die Freyheit nicht zur  
Bosheit brauchen

755.

Ihr lieben Brüder, seyd zur  
Freyheit<sup>h</sup> beruffen: Allein setz  
het zu, daß ihr durch die Frey-  
heit<sup>i</sup> dem Fleische nicht Raum  
gebet<sup>k</sup>; sondern durch die<sup>l</sup> Lie-  
be diene einer dem andern<sup>m</sup>.  
Gal. 5/13.

g Christlichen<sup>h</sup> durch das Evangelium,  
i das ist: unter dem Schein solcher Frey-  
heit, k daß ihr die bösen Lüste eures sündli-  
chen Fleisches nicht ins Werck setzet<sup>l</sup> Christ-  
liche, m er sey Freund oder Feind.

III. Das Mosaische Pollicey-Ge-  
setze bindet uns auch nicht.

756.

Jedermann<sup>n</sup> sey unterthan  
der Obrigkeit, die Gewalt über  
ihn hat<sup>o</sup>. Denn es ist keine  
Obrigkeit, ohne von Gott<sup>p</sup>,  
wo



wo aber Obrigkeit ist, die ist von Gott geordnet <sup>q</sup>. Wer sich nun wider die Obrigkeit setzet <sup>r</sup>, der widerstreibet Gottes Ordnung. Die aber widerstreben, werden über sich ein Urtheil empfangen <sup>s</sup>. Röm. 13, 1, 2.

<sup>n</sup> Niemand ausgenommen, er lebe in was vor Stand er will. <sup>o</sup> Die ihm von Gott als seine Herrschafft fürgesetzt ist, sie sey hohe oder niedrige Obrigkeit, <sup>p</sup> und also ist auch heidnische, ungläubige, tyrantische und böse Obrigkeit von Gott. <sup>q</sup> Denn ob gleich Obrigkeit durch Menschen mittelbarer Weise erwahlet wird; so ist doch die Obrigkeitliche Macht unmittelbar von Gott. Ob gleich auch Menschen solche Gewalt missbrauchen; ja ob auch schon eine und die andere Personen solche Macht mit List oder Gewalt an sich reißen: so bleibet doch das Obrigkeitliche Amt einmal wie das andere eine göttliche Ordnung. <sup>r</sup> Durch List oder Gewalt oder andern Ungehorsam, NB. Doch ist



Ist das kein **Widersetzen** zu nennen, wenn ein Unterthan diejenigen Obrigkeitlichen Befehle nicht thut, die wider **Gott**, **Christliche Freyheit**, **Gewissen**, **Amte** und **Billigkeit** lauffen: denn da muß man **Gott** mehr gehorchen, als den Menschen. • Sie werden zeitliche, auch, wo nicht **Busse** darzwischen kömmt, ewige **Straffe** über sich ziehen. NB. Aus diesem allen folget nun folgender **Schluß**: Sollen **Christen** jeglicher **Obrigkeit** unterthan seyn, und derselben billigen **Befehl** vollziehen; so müssen sie ja auch derjenigen **Obrigkeit** gehorchen, die das **Mosaische Pollicey-Gesetze** nicht mehr hat; und also bindet uns ja solches **Gesetze** nicht mehr. NB. Es lehret auch der **645ste Spruch**, daß das **Politische Gesetze** der **Juden** nur bis auf **Christum** habe wahren sollen.

IV. Das **Moral- (Sitten-) Gesetze** oder die **Zehen Gebote** aber sind ein ewiges **Gebot**.

757.

**Christus sprach**: Ich sage euch warlich, bis daß **Himmel** und **Erde** zergehe, wird nicht zergehen



gehen der kleinste Buchstabe,  
noch ein Titul<sup>t</sup> vom Gesetze,  
biß daß es alles geschehe<sup>u</sup>.  
Matth. 5, 18.

<sup>t</sup> Oder Punct über einen Buchstaben,  
<sup>u</sup> Gott will/daß sein Gesetz in allen Stücken  
auf das vollkommenste gehalten und erfüllet  
werde. Und also ist hier Christi Meinung, es  
sey leichter, daß Himmel und Erden vergehen,  
denn daß das geringste im Gesetze unerfüllet  
bleibe. Weil nun aber dieses den Menschen  
unmöglich, so hat Christus an der Menschen  
statt das Gesetz vollkommen erfüllet: doch  
sind nichts desto weniger die Menschen den  
Zehen Geboten, nach allem Vermögen, Gee-  
horsam zu leisten biß ans Ende verpflichtet.

V. Und dieses Gesetz ist etlicher  
massen von Natur bekannt.

758.

So die <sup>w</sup> Heyden, die das  
Gesetz<sup>x</sup> nicht haben, und doch  
von Natur <sup>y</sup> thun des Gesetzes  
Werck<sup>z</sup>, dieselbigen / dieweil  
sie



sie das Geseze <sup>a</sup> nicht haben,  
 sind ihnen selbst ein Gesez <sup>b</sup>,  
 damit daß sie beweisen <sup>c</sup>, des  
 Gesezes Werck <sup>d</sup> sey beschrie-  
 ben <sup>e</sup> in ihrem Herzen. Röm. 2.  
 v. 14.

W Vernünftigen und ehrbaren, x nem-  
 lich das geschriebene Geseze Moses, welches  
 die Kinder Israel durch Mosen bekommen  
 hatten, y das ist: in so fern sie dem Licht  
 der Natur folgen, z also daß sie einen auß-  
 serlichen ehrbaren Wandel führen, mäßig,  
 züchtig und gerecht äußerlich leben/ a nem-  
 lich das geschriebene Geseze Moses wie die  
 Juden b das ist: Sie haben in sich selbst  
 ein von Natur angebohrnes Geseze, nemlich  
 das also genannte Gesez der Natur.  
 c durch etliche äußerliche gute Wercke, die  
 sie nach der Vernunft thun, zu erkennen ge-  
 ben, d die natürliche Erkänntniß des Gu-  
 ten, das man thun soll, e eingepflanzet und  
 gleichsam eingepräget. Kurk zu sagen, die  
 Meynung ist diese: das ehrbare Leben der  
 Heyden ist ein Beweis, es müsse ein Geseze  
 von Natur in ihr Herz geschrieben seyn.  
 Denn



Denn woher wüßten sie sonst, daß sie ehrbar leben, das Böse meiden und straffen sollten, wo es ihnen nicht das in ihr Hertz von Natur eingeschriebene Geseze sagte, und sie darzu bewegte und antriebe; indem sie ja das geschriebene Geseze Moses nicht haben.

VI. Wir können aber dasselbe nicht vollkommen erfüllen.

759.

Wir wissen, daß das Geseze geistlich ist <sup>f</sup>: Ich aber bin fleischlich <sup>g</sup> unter die Sünde verkauft <sup>h</sup>. Röm. 7, 14.

<sup>f</sup> Daß es nicht nur einen äußerlichen Gehorsam in den Leibes-Gliedern, sondern auch einen innerlichen vollkommenen Gehorsam des Hertzens oder des Geistes erfordere, <sup>g</sup> noch zum Theil, wegen der mir noch anlebenden sündlichen Begierden und bey mir wohnenden fleischlichen bösen Lüste, <sup>h</sup> nicht zwar wie die Unwiedergebohrnen, die noch Knechte und Leibeigen der Sünden sind, Röm. 8, 17. sondern wie die Gläubigen noch zum Theil fleischlich sind, und vom Geseze



lese der Sünden wider ihren Willen gefangen genommen werden.

VII. Und also auch durch des Gesetzes Werck nicht gerecht noch selig werden.

760.

Weil wir <sup>i</sup> wissen, daß der Mensch durch des Gesetzes Werck <sup>k</sup> nicht gerecht wird, sondern durch den Glauben an Jesum Christum, so glauben wir auch an Christum Jesum, auf daß wir gerecht werden durch den Glauben an Christum, und nicht durch des Gesetzes Werck; Denn durch des Gesetzes Werck wird kein Fleisch <sup>l</sup> gerecht <sup>m</sup>. Galater 2. v. 16.

<sup>i</sup> Aus dem Evangelio, <sup>k</sup> weder durch die levitischen Ceremonien, noch weltliche Satzungen, noch durch die Zehen Gebote,  
! kein



Kein Mensch <sup>m</sup> es wird kein Mensch, wie unsträflich und ehrbar er sich in seinem Leben auch immermehr verhalten mag, für Gott gerecht geachtet um irgend eines Gesetzes Werckes willen.

VIII. Doch ist das Gesetz durch Christum an unser Statt erfüllet worden.

761.

Das dem Gesetze <sup>n</sup> unmöglich war <sup>o</sup>, (sintemahl es durch das Fleisch geschwächet ward <sup>p</sup>) das that Gott, und sandte seinen Sohn in der Gestalt des sündlichen Fleisches <sup>q</sup>, und verdammte die Sünde im Fleische durch Sünde <sup>s</sup>, auf daß die Gerechtigkeit vom Gesetze erfordert, in uns erfüllet würde <sup>t</sup>, die wir nun nicht nach dem Fleisch wandeln, sondern nach dem Geiste <sup>u</sup>. Röm. 8/3. 4.

n Mos



n Mosiſ o daß es nemlich die Sünde nicht tilgen, noch den Menschen für GOTT gerecht machen könnte, p das ist: daß uns das Geseze nicht selig machen konnte, geschah nicht durch seine Schuld, sondern weil es durch unsere verderbte sündige Natur gehindert ward, daß es von uns nicht vollkõmmlich kunte gehalten werden, q daß er ein Mensch ward, wie ein ander Mensch, Phil. 2, 7. doch ohne Sünde, Ebr 4. v. 15. r Christi s das ist: er straffte, er tödtete, er tilgete die Sünde, nahm ihr die Krafft uns zu beschuldigen und zu verdammen, wie auch alle Herrschafft, Macht und Gewalt, und das that er in seinem Fleisch oder in der angenommenen Menschheit durch seine Aufopfferung für unsere Sünde, t das ist: auf daß wir die wahre Gerechtigkeit, die für Gott gilt, und die das Geseze erfodert, erlangen, und der Behorsam Christi uns zur Gerechtigkeit zugerechnet würde, als ob wir selbst das Geseze vollkõmmlich erfüllet hätten, u durch welchen wir unsern Glauben erweisen.

IX. Indessen dienet das Geseze darzu.

B b

(1) Daß



(1) Daß es den Wiedergeborenen zu gottseligen Wandel vorleuchte.

762.

Das Gebot <sup>w</sup> ist eine Leuchte, und das Geseze ein Licht <sup>x</sup>, und die Straffe der Zucht <sup>y</sup> ist ein Weg des Lebens <sup>z</sup>. Prov. 6. v. 23.

<sup>w</sup> Gottes <sup>x</sup> indem es den Gläubigen fürleuchtet, daß sie ihren Beruff würdiglich wandeln, <sup>y</sup> die ernste Vermahnung und Warnung, <sup>z</sup> es führet und leitet uns auf dem Wege, der zum Leben führet.

(2) Den Sündern die Sünden zeige.

763.

Durch das Geseze kömmt Erkenntniß der Sünden. Rom. 3/20.

Das ist: Ob uns zwar das Geseze nicht von der Sünde befreyet, und Vergebung derselben würcket; so dienet es doch darzu, daß man die Sünde daraus recht erkennen lerne.



lerne. Denn es weist uns, wenn wir un-  
ser Leben dargegen halten, wie weit wir von  
der wahren Gottseligkeit und Gerechtigkeit  
entfernet sind; Es bringet uns zum Er-  
kännniß unsers jämmerlichen und elenden  
Zustandes, damit wir alle Hoffnung von  
unserm Verdienst und eigenen Gerechtigkeit  
fallen lassen, und uns stets zu dem Mittler  
Christo Jesu halten.

(3) Und die Halsstarrigen straffe  
und sie zäume.

764.

Dem Gerechten<sup>a</sup> ist kein Ge-  
setze gegeben<sup>b</sup>, sondern den  
Ungerechten und Ungehorsa-  
men, den Gottlosen und Sün-  
dern<sup>c</sup>. 1. Tim. 1, 9.

<sup>a</sup> Der für Gott durch Christum gerechts-  
fertigt, und vom H. Geiste zum neuen Le-  
ben wiedergeboren ist. <sup>b</sup> das ist: kein Ge-  
setze kan denselben verklagen und verdam-  
men, <sup>c</sup> sondern das Gesetze verklaget und  
verdammet nur die Unbußfertigen und gro-  
ben Sünder, diesen zeigt es Gottes Zorn  
und die Verdammniß an.

Bb 2

X. Da-



X. Darum sollen wir nach dem  
Gesetze leben.

765.

Weiter, lieben Brüder, bit-  
ten wir euch, und ermahnen in  
dem HERRN IESU <sup>d</sup>, nachdem  
ihr von uns <sup>e</sup> empfangen habt,  
wie ihr sollet wandeln, und  
GOTT gefallen, daß ihr im-  
mer völliger werdet <sup>f</sup>. Denn  
ihr wisset, welche Gebote wir  
euch gegeben haben durch den  
HERRN IESUM <sup>g</sup>. 1. Thessal. 4/  
v. 1. 2.

<sup>d</sup> Auf IESU Befehl, <sup>e</sup> den treuen Un-  
terricht, <sup>f</sup> das ist: Daß ihr in solchem  
gottseligen Wandel nicht stille stehet, son-  
dern täglich weiter gehet, und in der Er-  
kännniß GOTTES und wahren Gottseligkeit  
immer vollkommener werdet, <sup>g</sup> als welcher  
es uns befohlen hat, und dem ihr auch gehors-  
chen werdet, wenn ihr ihn anders recht lieb  
habet.

XI. Das



XI. Das Geseze oder die Zehen Gebote werden in zwey Taffeln getheillet.

766.

Mose sprach zu den Kindern Israel: Der H<sup>er</sup>r verkündiget euch seinen Bund, den er euch gebot zu thun, nemlich die zehen Worte<sup>h</sup>, und schrieb sie auf zwey steinerne Taffeln<sup>i</sup>. 5. B. Mos. 4, 13.

<sup>h</sup> Das ist: Die Zehen Gebote: denn in denselben hat Gott einen Bund mit seinem Volk gemacht, daß Er ihm wolte Gutes thun, wenn sie seine Gebote halten würden, <sup>i</sup> Gott hat die Zehen Gebote auf steinerne Taffeln geschrieben, ohne Zweifel damit anzudeuten, daß der Menschen Herze von Natur gleichsam steinern sey, und die Gebote Gottes nicht annehme, biß Gott das steinerne Herze in ein fleischernes verwandele, und sein Gebot selbst darein schreibe. Uber dieses können auch die steinerne Taffeln die Dauerhaftigkeit der Gebote Gottes bedeuten.

B b 3

Die



Die erste Taffel  
handelt in den ersten drey Geboten  
von der  
Liebe Gottes.

Das erste Gebot.

1. Fürchte Gott.

767.

Die Furcht Gottes gehet  
über alles<sup>k</sup>, wer dieselbige feste  
hält, wem kan man den verglei-  
chen<sup>1</sup>? Sir. 25/ 15.

<sup>k</sup> Sie übertrifft alle andere Tugenden,  
1 Es mag niemand, wenn er gleich noch  
so wichtig und glücklich in der Welt, ihm  
gleich geschähet werden: denn er hat einen  
gnädigen Gott und das ewige Leben.

2. Vertraue ihm in Mangel.

768.

Vertraue Gott, und bleibe  
in deinem Beruff. Denn es  
ist dem Herrn gar leichte, ei-  
nen



nen Armen reich zu machen <sup>m</sup>.  
 Gott segnet den Frommen ih-  
 re Güter, und wenn die Zeit  
 kommt<sup>n</sup>, gedeihen sie bald<sup>o</sup>. Sir.  
 II, V, 23.

<sup>m</sup> Will dich Gott reich machen, so kan  
 ers leicht thun, <sup>n</sup> die Gott recht zu seyn  
 düncket, <sup>o</sup> die Frommen wachsen und neh-  
 men an der Nahrung geschwinde zu.

3. Sey ihm gehorsam.

769.

Meynest du, daß der Herr  
 Lust habe am Opffer und  
 Brand-Opffer, als am Gehor-  
 sam der Stimme des Herrn<sup>q</sup>?  
 Siehe, Gehorsam <sup>r</sup> ist besser  
 denn Opffer, und Aufmer-  
 den <sup>s</sup> besser, denn das Fett von  
 Widder, denn Ungehorsam  
 ist eine Zauberey-Sünde / und  
 Widerstreben ist Abgötterey  
 Bb 4 und



und Götzen-Dienst <sup>t</sup>. I. Sam.  
15/ 22. 23.

p Mehr q es ist Gott mehr gelegen am Gehorsam als am Opfer, r aus einem feinen guten Herzen s daß man thue/ was der Herr befohlen hat t so sehr die Zauberrey und Abgötterey mir zuwider ist, so sehr hasse ich den Ungehorsam und die Widerspenstigkeit.

4. Diene ihm treu und redlich.

770.

Josua sprach zu Israel: So fürchtet nun den Herrn, und dienet ihm treulich und rechtschaffen <sup>u</sup>, und lasset fahren die Götter <sup>w</sup>, denen eure Väter gedienet haben. = = Das Volk antwortete: Das sey ferne von uns, daß wir den Herrn verlassen, und andern Göttern dienen. Jos. 24/ 14. 16.

<sup>u</sup> Aufrichtig und beständig, ohne Heucheleiy



cheley und Falschheit, w die falschen Götter / die noch unter euch sind: Denn die Israeliten waren nie von der Abgötterey recht rein und befreyt, x Vorfahren.

5. Eyffere über Gottes Ehre und Wahrheit.

771.

Ich y eyffere über euch mit göttlichem Eyffer z. Denn ich habe euch vertrauet einem Manne <sup>a</sup>, daß ich eine reine Jungfrau <sup>b</sup> Christo zubrächte.  
2. Cor. 11, 2.

y Paulus, z ich suche eure Seligkeit, und kan so wenig erdulden, daß euch jemand von Christo abwendig machet, als ein Ehe-Mann den Ehebruch seines Weibes, oder ein Werbe-Mann die Unzucht der Braut, die er einem andern zuführet, leiden kan, <sup>a</sup> Ich habe euch durch die Predigt des Evangelii zu Christo gebracht, und mit ihm geistlicher Weise als ein Braut-Führer vermählet, <sup>b</sup> in reinem Glauben und heiligen keuschen Wandel, 2 Petr. 1, 22.

Bb 5

6. Sey



6. Sey nicht laulich im Glauben, in der Liebe, im Amte ꝛc.

772.

An den Bischoff zu Laodicea ergiengen die Worte: Ich weiß deine Wercke, daß du weder kalt noch warm bist<sup>c</sup>: Ach! daß du kalt oder warm wärest<sup>d</sup>. Weil du aber laue bist<sup>e</sup> / und weder kalt noch warm, werde ich dich ausspeyen aus meinem Munde<sup>f</sup>.  
Offenb. 3, 15, 16.

<sup>c</sup> Daß du keinen rechten Eyffer in der Religion und Gottseligkeit hast, und daß du zwischen den verführischen Irrgeistern und rechtgläubigen Lehrern neutral seyn willst.  
<sup>d</sup> Ach wenn du eyffrig gottselig, oder nur merklich böse, und nicht ein Heuchler wärest: denn so würdest du durch den Eyffer entzündet, kräftig zu kämpffen für Gottes Lehre und Ehre; oder du würdest durch solche Kälte aufgebracht werden, desto eher von gefährlichen, verdammlichen, auch schimpff- und schmähtlichen Wesen abzustehen, <sup>e</sup> weil du



du kaltfinnig und ein Heuchler bist, f wie der Magen laulichet Getränke nicht bey sich behalten kan, also werde ich dich, weil du laulichet bist, ausspeyen/ das ist: aus meiner Gemeine verstoffen, und nicht für meinen Jünger erkennen.

7. Suche nicht Menschen mehr als Gott zu gefallen.

773.

Paulus sagt von sich: Wenn ich den Menschen noch gefällig wäre<sup>s</sup>, so wäre ich Christi Knecht nicht<sup>h</sup>. Gal. 1, 10.

Und in meinen Predigten der Menschen Gunst suchte, wie ich, da ich noch ein Pharisäer war, gethan, als ich die Menschen-Satzungen meinen Ohren zu Gefallen lehrete, h ich wäre nicht sein treuer Diener am Worte des Evangelii.

8. Meide selbst-erwehlte Andacht.

774.

Aber vergeblich dienen sie<sup>i</sup> mir<sup>k</sup>; dieweil sie lehren solche  
 B b 6                      Lehre,



Lehre, die nichts, denn Menschen Gebot sind<sup>1</sup>. Matthy. 15, v. 9.

<sup>1</sup> Die Schein-Heiligen, die Werck-Heiligen etc. k denn ich achte ihren Dienst nichts, weil er wider meinen Willen und Gebot geschieht. I ob sie ihn schon vor einen nöthigen Gottesdienst ausgeben. Hr. Lutherus hat diesen Spruch wider allerley Päßliche Sackungen, die wider die Christliche Freyheit eingesetzt sind, im Buche von der Geistlichen und Closter-Gelübde T. I. Altenb. 883. gedeutet.

### 9. Sey gedultig im Creuze.

775.

Selig ist der Mann, der die Anfechtung<sup>m</sup> erduldet<sup>n</sup>. Denn nachdem er<sup>o</sup> bewähret ist<sup>p</sup>, wird er die Crone des Lebens<sup>q</sup> empfangen, welche Gott verheissen hat denen, die ihn lieben<sup>r</sup>. Jac. 1, 12.

<sup>m</sup> Allerhand Trübsal mit Freuden,  
<sup>n</sup> und



n und durch den Glauben überwindet,  
 o durch solches leiden, p wie das Gold im  
 Feuer-Ofen durchs Feuer bewähret wird,  
 q das ewige Leben, welches der Ehren-Cron  
 gleich ist, die vor Zeiten den Überwindern ge-  
 geben ward, r nemlich denen, die an Chris-  
 tum glauben, und ihren Glauben durch die  
 Liebe zu Gott und den Nächsten beweisen.

Denn das Creuze nützet viel.

776.

Wir wissen, daß Trübsal  
 Gedult bringt<sup>s</sup>, Gedult bringet  
 Erfahrung<sup>t</sup>, Erfahrung bringet  
 Hoffnung<sup>u</sup>, Hoffnung läßt  
 nicht zu Schanden werden<sup>w</sup>.  
 Röm. 5/3.

s Durch die Krafft des Heil. Geistes  
 würcket, t wenn wir im Creuze gedultig  
 aushalten, so lernen und erfahren wir fein,  
 wie Gott im Creuze gegen uns gesinnet sey,  
 was seine Krafft und gnädiger Beystand sey  
 10. u wenn wir in Ertragung des Creus-  
 zes wohl erfahren seyn, so fasset man, so offte  
 ein neues Leiden kommet, allemahl die Hoff-

B b 7

nung,



nung, **G**ott werde weiter helfen, **w** denn ein recht Hoffender wird von **G**ott nicht verlassen.

Mache dir aber nicht selber  
Creuze.

777.

Niemand unter euch leide  
als ein Mörder, oder Dieb, oder  
Ubelthäter <sup>x</sup>, oder der in ein  
frembde Ambt greiffet <sup>y</sup>, leidet  
er aber, als ein Christ <sup>z</sup>, so schä-  
me er sich nicht, er ehre aber  
**G**ott in solchem Fall <sup>a</sup>. 1. Petr.  
4, 15. 16.

<sup>x</sup> Das ist: Er ziehe sich nicht mit groben  
Sünden obrigkeitliche Straffe über den  
Hals, <sup>y</sup> Er mache sich auch nicht durch  
Fürwitz und Eingriff in ein frembdes Amt  
straffwürdig, <sup>z</sup> um seines Glaubens und  
Gottseligkeit willen, <sup>a</sup> er preise **G**ott, daß  
er ihn würdig gemacht hat um Christi wil-  
len was zu leiden.

Das



## Das andere Gebot.

Bekenne freudig den Nahmen  
des HErrn.

778.

Wer mich <sup>b</sup> bekennet für den  
Menschen <sup>c</sup> / den will ich <sup>d</sup> be-  
kennen <sup>e</sup> für meinem himmlis-  
chen Vater <sup>f</sup>. Matth. 10, 32.

<sup>b</sup> Ungescheut und frey heraus, <sup>c</sup> den  
Verfolgern, <sup>d</sup> am jüngsten Tage wieder-  
um, <sup>e</sup> daß er mein lieber Jünger, treuer  
Diener und beständiger Bekenner sey.  
<sup>f</sup> und für allen heiligen Engeln. Luc. 12, 8.

Es ist dir erlaubet ein Gott ge-  
fälliges Gelübde zu thun.

779.

(Jacob that ein Gelübde und  
sprach:) So Gott wird mit  
mir seyn, und mich behüten  
auf dem Wege <sup>s</sup>, den ich reise,  
und Brod zu essen geben, und  
Kleider anzuziehen, und mich  
mit



mit Frieden wieder heim zu  
meinem Vater bringen, so soll  
der **HERR** mein **GOTT** seyn.  
Gen. 28, 20, 21.

g Nach Mesopotamiam zu Bethuel, sei-  
ner Mutter Vater Haus, dahin Isaac ihn  
abfertigte, h ich will ihn mit mehr und größe-  
ren Fleiße ehren und anruffen, denn ich zu-  
vor jemahls gethan habe in meines Vaters  
Haus. Herr luth. Nicht, daß er vorhin  
nicht sein **GOTT** gewesen sey, sondern er ges-  
lobet einen Gottesdienst aufzurichten, da  
man predigen und beten soll, da will er den  
Zehenden geben den Predigern wie Abra-  
ham. Also ist es noch einem gottseligen  
Menschen erlaubt ein Gelübde zu thun,  
wenn er dadurch der Gottseligkeit sich desto  
eyffriger zu bestrengen gedendet.

Hüte dich für **GOTTES**-Läste-  
rung.

780.

Der **HERR** hat Ursache zu  
schelten<sup>i</sup>, die im Lande woh-  
nen; Denn es ist keine Treu<sup>k</sup>,  
keine



keine Liebe<sup>l</sup>, kein Wort Got-  
tes<sup>m</sup> im Lande, sondern Got-  
tes-Lästern<sup>n</sup>, Lügen/ Mor-  
den, Stehlen und Ehebrechen  
hat überhand genommen, und  
kõmmt eine Blut-Schuld nach  
der andern<sup>o</sup>. Darum wird das  
Land jämmerlich stehen<sup>p</sup>, und  
allen Einwohnern übel gehen/  
denn es werden auch die Thiere  
auf dem Felde, und die Vögel  
unter dem Himmel, und die Fi-  
sche im Meer weggerasset wer-  
den<sup>q</sup>. Hof. 7, 1. 2, 3.

<sup>l</sup> Gleichsam für Gericht zu verklagen, und  
zu verurtheilen, <sup>k</sup> Aufrichtigkeit im Han-  
del und Wandel, <sup>l</sup> keine Barmherzigkeit  
gegen den nothleidenden Nächsten, <sup>m</sup> fals-  
che Erkenntniß Gottes: denn man lehret  
nichts von Gott, <sup>n</sup> Mißbrauch göttlichen  
Nahmens wider das andere Gebot, <sup>o</sup> es  
wird



wird eine Todt-Sünde nach der andern begangen, p verheeret und verwüestet werden, q zu mehrerer Bezeugung des göttlichen Zorns.

Werde nicht meyneidig.

781.

Herr, wer wird wohnen in deiner Hütte<sup>r</sup>? Und wer wird bleiben auf deinem heiligen Berge<sup>s</sup>? = = Wer die Gottlosen nichts achtet, sondern ehret die Gottsfürchtigen, wer seinem Nächsten schweret und hält<sup>t</sup>. Wer das thut, der wird wohl bleiben<sup>u</sup>.  
Ps. 15/ 1. 4. 5.

<sup>r</sup> Der wahren Kirche auf Erden, <sup>s</sup> in dem himmlischen Jerusalem, das ist: wer ist ein wahres Glied der Kirchen auf Erden, und ein Erbe des ewigen Lebens? <sup>t</sup> obgleich sein eigener Schade seyn sollte, indem er demselben die Ehre Gottes weit vorziehet, <sup>u</sup> er wird hter und dort wohl bestehen.

Schwe-



Schwere nicht bey den Crea-  
turen.

782.

Für allen Dingen aber mei-  
ne Brüder, schweret nicht <sup>w</sup>,  
weder bey dem Himmel, noch  
bey der Erden <sup>x</sup>, noch mit kei-  
nem andern <sup>y</sup> Eyd. Es sey  
aber euer Wort <sup>z</sup> ja, das ja ist,  
und <sup>a</sup> nein, das nein ist, auf daß  
ihr nicht in Heucheley fallet.  
Jac. 5, 12.

<sup>w</sup> leichtfertig und ohne Noth in gerin-  
gen Dingen, <sup>x</sup> bey den Creaturen, <sup>y</sup> fals-  
chen oder unnöthigen und vergeblichen,  
<sup>z</sup> so etwas zu bestätigen ist, <sup>a</sup> so etwas zu  
leugnen ist.

Hüte dich vorm Fluchen.

783.

So hütet euch nun für dem  
schädlichen Lästern <sup>b</sup>, und ent-  
haltet die Zungen für dem Flu-  
chen



chen <sup>c</sup> / denn daß ihr heimlich  
mit einander in die Ohren re-  
det <sup>d</sup>, wird nicht so leer <sup>e</sup> hingeh-  
hen, denn der Mund, so da  
lenget, tödtet die Seele <sup>f</sup>. Sap. 1.  
v. 11.

b Wider Gott und die wahre Religion,  
c da man den Rechtgläubigen alles Unglück  
an den Hals wünschet, d frommen Leuten  
heimlich übel nachredet, e und ungestraft,  
f bringet seine eigene Seele ins Verderben  
und Verdammniß.

Mache, daß die Flucher gestraft  
werden.

784.

Wenn eine Seele <sup>s</sup> sündigen  
würde, daß er einen Fluch hö-  
ret, und er deß Zeuge ist <sup>h</sup>, oder  
gesehen <sup>i</sup>, oder erfahren hat, und  
nicht angesagt <sup>k</sup> / der ist einer  
Missethat schuldig <sup>l</sup>. Lev. 5, 1.

s Ein Mensch    h und gefragt wird,  
i gea



i gewiß gesehen NB. Moses braucht das Wort Sehen an diesem, wie an andern Orten, vor gewiß wissen, k dem Richter oder der Gemeine, damit der Flucher zur Straffe gezogen würde, wenn er es ihm auch nicht selbst verwiesen, l Er hat eine schwere Sünde begangen, und ist deswegen in Gottes Straffe, indem er den Mißbrauch des göttlichen Namens nicht gerochen, und also Menschen mehr als Gott geliebet oder gefürchtet hat.

### Das dritte Gebot.

Warte den öffentlichen Gottesdienst fleißig ab.

785.

Auf einem Sabbath aber, da die Jünger<sup>m</sup> zusammen kamen, das Brod zu brechen<sup>n</sup>, predigte ihnen Paulus, und wolte des andern Tages ausreisen, und verzog das Wort bis zur Mitter-Nacht<sup>o</sup>. Actor. 20. v. 7.

m Oder



<sup>m</sup> Oder Christen <sup>n</sup> eine Valet-Mahlzeit, oder mehr, das Abendmahl zu halten, o er wiederholte weitläufftig die Hauptstücke der Christlichen lehre, weil er des folgenden Tages seinen Abschied von ihnen nehmen wolte.

Halt Gottes Wort hoch.

786.

Laß das Buch dieses Gesetzes nicht von deinem Munde kommen<sup>p</sup>, sondern betrachte es Tag und Nacht, auf daß du haltest und thust aller Dinge, nach dem, das darinnen geschrieben stehet, alsdenn wird dir gelingen in allen, das du thust, und wirst weislich handeln können<sup>q</sup>. Jos. 1, 8.

<sup>p</sup> Du solt es nicht bey Seite legen,  
<sup>q</sup> Hr. Luth. wer nach Gottes Wort sich richtet, der handelt weislich und glücklich, wer nach seinem Kopff fährt, der handelt unweislich und vergeblich.

Denn



Denn Gott straffet die Verächter.

787.

Solche Seele ⁊ soll ausgerottet werden aus ihrem Volcke s / denn sie hat des HERRN Wort verachtet / und seine Gebote lassen fahren / sie soll schlecht ausgerottet werden / die Schuld sey ihr ⁊. Num. 15. v. 30. 31.

⁊ Die fürschlich, öffentlich und ohne Scheu sündigt, s strafft sie die Obrigkeit nicht, so wird es der HERR thun, ⁊ sie darff ihr Verderben niemanden als sich selbst zuschreiben.

Die andere Taffel  
von der  
Liebe des Nächsten.

**L**iebe den Nächsten.

788.



788.

Alle Befehle <sup>u</sup> werden in einem Worte erfüllet <sup>w</sup>, in dem: Liebe deinen Nächsten als dich selbst <sup>x</sup>. Gal. 5/ 14.

<sup>u</sup> Der andern Taffel <sup>w</sup> begriffen sind darinnen enthalten, <sup>x</sup> nicht mit Worten allein, sondern mit dem Herzen und mit der That.

Daraus wird deine Liebe gegen Gott erkannt.

789.

So iemand spricht: Ich liebe GOTT, und hasset seinen Bruder, der ist ein Lügner <sup>y</sup>, denn wer seinen Bruder nicht liebet, den er siehet <sup>z</sup>, wie kan er Gott lieben, den er nicht siehet? und dis Gebot haben wir von ihm, daß, wer Gott liebet, er auch seinen Bruder liebe. 1. Joh. 4/ 20, 21.

y Denn



y Denn wo die Liebe gegen Gott sich nicht beweiset durch die Liebe gegen den Nächsten, als an den uns Gott gewiesen hat, so ist alles Rühmen vergebens, umsonst und erlogen, z und dessen Elend und Dürfftigkeit er mit seinen Augen siehet. a Lev. 19, 18. Matth. 22, 39. Marc. 12, 31. Joh. 13, 34. 35. cap. 15, 12. Rom. 13, 9. Gal. 5, 14. 1. Thess. 4. v. 9. Jac. 2, 8.

Thue auch dem Nächsten, was du von ihm erwartest.

790.

Alles das ihr wollet; daß euch die Leute thun sollen, das thut ihr ihnen<sup>b</sup>, das ist das Gesetz und die Propheten<sup>c</sup>. Matth. 7, 12.

<sup>b</sup> Man muß die Worte Christi nicht von einem unbilligen, ungerechten und unehrlichen Willen und Begehren verstehen, sondern von dem, der dem Worte und Befehl Gottes nicht zuwider ist / z. e. ein Unzüchtiger will, daß ihm der andere in seinen bösen Begierden ein Gnügen thue; aber dar-

Ec

um



am stehts ihm nicht frey, andere zur Unzücht zu reitzen, denn sein Wille und Begehr ist falsch und Sünde, c was das Geseze Mo- sis und alle Propheten von der Liebe des Nächsten und von der andern Taffel des Gesetzes gelehret haben, das ist in dieser Regul- turk zusammen gebracht worden.

### Das vierdte Gebot.

Ihr Eltern haltet eure Kinder in der Zucht.

791.

Wer sein Kind lieb hat, der hält es stets unter der Rut- then<sup>d</sup>, daß er hernach Freude an ihm erlebe<sup>e</sup>. Wer aber sei- nem Kinde zu weich ist, der klaget seine Striemen<sup>f</sup>, und erschrickt, so oft es weinet.   
 Beuge ihm den Hals<sup>g</sup>, weil er noch jung ist, blaue ihm den Rücken, weil er noch klein ist, auf daß er dir nicht halsstars- rig



rig und dir ungehorsam werde.

Sir. 30/ 1. 7. 12.

d Und züchtiget es väterlich, wenn es was verschuldet hat, e wenn es erwachsen und zu Jahren kommen, f wenn er es seinem Bedüncken nach ein wenig zu harte angegriffen hat, g gebührender massen.

Und zu fleißiger Betrachtung des Wortes Gottes.

792.

Diese Worte<sup>h</sup>, die ich dir heute gebiete, solt du zu Herzen nehmen, und solt sie deinen Kindern schärffen<sup>i</sup>, und davon reden, wenn du in deinem Hause sitzt, oder auf dem Wege gehest. Wenn du dich niederlegest oder aufstehest<sup>k</sup>. 5. B. Mos. 6/ 6.

h Das Kirchen- Pollicey- und Sittens- Gesetze, i Herr Lutherus: Immer treiben und üben, daß sie nicht verrosten noch verdunckeln, sondern stets im Gedächtnisse

E c z

und



und Worte als neu und helle bleiben. Denn je mehr man Gottes Wort handelt, je heller und neuer es wird, und heist billig, je länger, je lieber. Wo mans aber nicht treibet, so wird es bald vergessen und unkräftig, k Abends und Morgens, zu Hause und auf der Strasse, wo sich nur eine Gelegenheit ereignet, solst du deinen Kindern Gottes Gebot fürhalten, erklären und einschärffen.

Ihr Kinder ehret mit Gehorsam die Eltern.

793.

Ihr Kinder seyd gehorsam euren Eltern<sup>1</sup>; denn das ist billig<sup>m</sup>, ehre Vater und Mutter, das ist das erste Gebot<sup>n</sup>, das Verheissung hat<sup>o</sup>, auf daß dir wohl gehe, und du lange lebest auf Erden. Und ihr Väter, reizet eure Kinder nicht zum Zorn<sup>p</sup>, sondern ziehet sie auf in der Zucht und Vermahnung



nung zum HErrn <sup>9</sup>. Ephes. 6.  
v. 1. 2. 3. 4.

1 Nach dem Befehl des HErrn, nicht  
aber wider den HErrn Exod. 20, 12. Deut.  
5, 16. Col. 3, 20. m Die Eltern habens um  
euch Kinder wohl verdienet/ n der andern  
Taffel, o nemlich diese p seyð ihnen nicht  
gar zu scharff durch stetes Schnarchen und  
zorniges Anfahren, daß sie nicht das kindliche  
Herze von euch abwenden, und die Liebe in  
Knechtische Furcht oder in heimlichen Haß  
verwandelt werde, q unterweist sie, daß  
sie Gott recht kennen und fürchten lernen.

Ihr Unterthanen ehret und  
fürchtet eure Obrigkeit.

794.

Mein Kind, fürchte den  
HErrn und den König<sup>r</sup>, und  
menge dich nicht unter die Auf-  
rührischen<sup>s</sup>, denn ihr Unfall  
wird plözlich entstehen, und  
wer weiß, wenn beyder<sup>t</sup> Un-  
glück kömmt. Prov. 24/ 21, 22.



r Die Obrigkeit, welche von Gottes wegen zu fürchten ist, s die nach Neuerungen im Regimente trachten, t nemlich dessen, der Gott nicht fürchtet, und der sich der Obrigkeit widersetzt.

Das Gesinde gehorche seiner Herrschafft.

795.

Die Knechte sollen ihren Herren unterthänig seyn, in allen Dingen u zu gefallen thun, nicht wiederbellen w, nicht veruntreuen, sondern alle gute Treue erzeigen, auf daß sie die Lehre unsers Heylandes x zieren in allen Stücken. Tit. 2. v. 9. 10.

u Die nicht wider Gott, den obersten Herrn und seine Gebote lauffen, w wenn sie gescholten werden, x durch ihren rühmlichen Wandel.

Das







denn die Bösen werden ausgerottet, die aber des HERRN harren, werden das Land erben<sup>f</sup>. Ps. 37, 8, 9.

d Der etwan aus Unbedachtsamkeit dein Gemüth übereilet hat, wenn du des Gottlosen Glücke gesehen, e laß dich der Gottlosen Glück nicht aufbringen, daß du auch gedencen wollest, ihnen Böses nachzuthun, f sie werden es mit ihren Kindern am längsten besitzen.

### Meide die Selbst-Rache.

798.

Rächet euch selber nicht, meine Liebsten, sondern gebet Raum dem Zorne GOTTES<sup>g</sup>, denn es stehet geschrieben<sup>h</sup>: die Rache ist mein, ich will vergelten<sup>i</sup>, spricht der HERR. Rom. 12, 19.

g Befehlt's Gott dem HERRN, was Er an euren Widersachern für Rache und Straffe



Straffe üben soll, h Deut. 32, 35. i etz  
nem ieglichen, nachdem er verdienet.

Gieb niemanden Aergerniß. *und d. bö-*  
*sub Exempel*

799.

Wer <sup>k</sup> Ärgert <sup>l</sup> dieser gering-  
sten einen <sup>m</sup>, die an mich gläu-  
ben, dem wäre besser, daß ein  
Mühlstein an seinen Hals ge-  
hängt, und ersäufft würde im  
Meer, da es am tieffsten ist <sup>n</sup>,  
wehe aber der Welt <sup>o</sup> der Aerg-  
erniß halben <sup>p</sup>, es muß ja Aerg-  
erniß kommen <sup>q</sup>, doch wehe  
dem Menschen, durch welchen  
Aergerniß kömmt. Matth. 18.  
v. 6, 7.

<sup>k</sup> Mit Worten oder Wercken, <sup>l</sup> und  
reißet zu sündigen, <sup>m</sup> dieser geringsten. <sup>n</sup> <sup>o</sup>  
der eines, <sup>n</sup> denn dergestalt wäre seiner  
Seele noch besser Rath, als daß er Aergerniß  
giebet, und den ewigen Zorn Gottes auf  
sich ladet, <sup>o</sup> den Gottlosen in der Welt,

Ec 5

p der



¶ der gegebenen Vergerniß und bösen Exempel halben, ¶ nicht daß es Gott so verordnet und beschlossen, sondern weil die Menschen so bößhafftig sind, und so viel böse Exempel geben.

Tödtte den Nächsten nicht mit der Zunge.

800.

(Die Jüden sprachen:) Kommt laßt uns Jeremiam mit der Zunge todt schlagen. Jerem. 18. v. 18.

Laßt uns den Propheten, der so hart wider uns redet, mit falschen Anklagen und Verleumdungen in lebens-Gefahr bringen.

Habe auch nicht wider ihn Zorn in Worten, Geberden und Herzen.

801.

Jesus sprach zu den Jüden: Ihr habt gehöret, daß zu den Alten gesaget ist, du solt nicht tödten, wer aber tödtet, der soll



soll des Gerichts schuldig seyn<sup>r</sup>.  
 Ich aber<sup>s</sup> sage euch, wer mit  
 seinem Bruder<sup>t</sup> zürnet, der ist  
 des Gerichtes schuldig<sup>u</sup>, wer  
 aber zu seinem Bruder saget  
 Racha<sup>w</sup>, der ist des Rathes  
 schuldig<sup>x</sup>, wer aber saget, du  
 Narr<sup>y</sup>, der ist des höllischen  
 Feuers schuldig<sup>z</sup>. Matth. 5.  
 v. 21, 22.

<sup>r</sup> Die Pharisäer lehren, wer den Näch-  
 sten tödtete, der solte wieder sterben, und  
 zwar nach dem Urtheil des Blut-Gerichts.  
 Solche ihre Lehre vertheidigten sie daher,  
 daß sie von ihren Vorfahren und den alten  
 Rabbinen dieselbe gehöret hätten. Nun  
 war es zwar recht geredt, daß der, welcher  
 tödtete, des Gerichts schuldig sey: Denn  
 Gott hatte das Geseze selbst gegeben. 2. B.  
 Mos. 20, 13. 3. B. Mos. 24, 17. Allein die  
 Pharisäer erklärten dieses Gebot nicht  
 recht: Denn sie lehren, das fünffte Ges-  
 bot würde bloß übertreten, wenn ein Mensch  
 den



den andern mit der Hand todtschlage: im  
 übrigen habe es nichts zu bedeuten, und sey  
 kein Sünde, wenn man gleich den Nächsten  
 im Herzen hassete: da doch durch derglei-  
 chen Haß das fünffte Gebot eben auch über-  
 treten wird, obschon ein Mensch des Hasses  
 wegen von keinem weltlichen Richter pflegt  
 gestrafft zu werden. Also haben die Phari-  
 säer und ihre Vorfahren, die Alten, dieses Ge-  
 bot, wie alle andere, nicht recht ausgelegt,  
 \* will euch das Gebot recht erklären † Näch-  
 sten, er sey, wer er wolle, u das ist: ein  
 solcher Mensch ist vor Gott schon ein Todts-  
 schläger, und verdiente vor das Unter-Ge-  
 richte gestellet zu werden, in welchem 23.  
 Richter bey den Juden sassen, die den Todts-  
 schläger zum Schwerdte verdammeten.  
 w Herr Luth. Racha begreiffet alle zornige  
 Zeichen. Und das ist also mehr als das  
 vorhergehende blosser Zürnen; weil man  
 hier den Zorn in Geberden weiset, x Er  
 wäre werth, daß er für den grossen Rath  
 oder das hohe Gerichte gestellet, und allda in  
 Bann gethan und gesteiniget würde, y wer-  
 den Nächsten mit Schmah-Worten an-  
 greiffet, und seinen guten Nahmen verklei-  
 nert.



ner. Herr Luth. saget: Narr ist härter denn Kacha, z das ist: die vorigen zwey sind vor Gott zwar auch des höllischen Feuers schuldig, aber dieser, weil seine Sünde noch grösser, ist noch vielmehr des höllischen Feuers schuldig.

## Das sechste Gebot.

Ehe-Männer sollen ihre Weiber lieben.

802.

Ihr Männer, liebet eure Weiber, gleichwie Christus auch geliebet hat die Gemeine<sup>a</sup>, und hat sich selbst für sie gegeben<sup>b</sup>. = = Also sollen auch die Männer ihre Weiber lieben als ihre eigene Leibe<sup>c</sup>. Wer sein Weib liebet, der liebet sich selbst<sup>d</sup>. Denn niemand hat jemahls sein eigen Fleisch gehasset; sondern er nähret es, und pfelet sein<sup>e</sup>.  
Eph. 5, 25, 28, 29.

Ec 7

a Die



a Die Kirche b in den Tod, c weil sie wegen des ehelichen Bandes ein Fleisch sind, d seinen eigenen Leib, e er versorget seinen Leib mit Hülle und Fülle.

Ein jeglicher halte sich mäßig und nüchtern.

803.

Lasset uns wachen f und nüchtern s seyn. Denn die da h schlaffen, die schlaffen des Nachts, und die da i truncken sind, die sind k des Nachts truncken. Wir aber, die wir des Tages sind l, sollen nüchtern seyn m. 1. Theff. 5, 6. 7. 8.

f Der geistlichen Sicherheit uns entschlagen, und in Christlicher Wachsamkeit stehen, g züchtig und mäßig h sonst natürlich. i nach der Welt Weise, k gemetziglich l im rechten Glaubenslichte wandeln, m uns der Trunckenheit entschlagen, auch der Seelen nach wacker und munter seyn.

Sein



Sey mäßig in zulässiger Freude.

804.

So freue dich, Jüngling, in deiner Jugend, und laß dein Herz guter Dinge seyn in deiner Jugend<sup>n</sup>. Thue was dein Herze gelüftet und deinen Augen gefället<sup>o</sup>, und wisse<sup>p</sup>, daß dich Gott um dis alles<sup>q</sup> wird für Gerichte führen<sup>r</sup>. Eccl. II. vers. 9.

<sup>n</sup> Genieße dieses Lebens und einer zulässigen Ergötzlichkeit, und quäle dich nicht mit unnöthigen Sorgen, <sup>o</sup> in zulässigen Dingen, <sup>p</sup> wisse aber und sey versichert, <sup>q</sup> wegen deines Thuns, so du es nicht recht machest, <sup>r</sup> derowegen hüte dich, daß du bey ausgelassener Freude nicht sündigest.

Meide Unmäßigkeit in Essen und Trinken.

805.

Offenbar sind die Wercke des Fleisches<sup>s</sup>, als da sind, Ehebruch,



bruch <sup>c</sup>, Hurerey <sup>u</sup>, Unreinig-  
keit <sup>w</sup>, Unzucht <sup>x</sup>, Abgötterey <sup>y</sup>,  
Zauberey <sup>z</sup>, Feindschafft <sup>a</sup>, Haß  
der <sup>b</sup>, Neid <sup>c</sup>, Zorn, Zand <sup>d</sup>,  
Zwietracht <sup>e</sup>, Kotten <sup>f</sup>, Haß <sup>g</sup>,  
Mord <sup>h</sup>, Sauffen, Fressen <sup>i</sup>,  
und dergleichen, von welchen  
ich euch habe zuvor gesagt <sup>k</sup>,  
und sage noch zuvor, daß die  
solches thun <sup>l</sup>, werden das  
Reich GOTTES nicht ererben.  
Gal. 5, 19, 20, 21.

<sup>s</sup> Welche diejenigen muthwillig vollbrin-  
gen, in welchen das Fleisch die Herrschafft  
hat, <sup>c</sup> wenn Verlobte und Eheliche mit  
Fremden zuhalten, <sup>u</sup> wenn ledige Perso-  
nen sich fleischlich vermischen, <sup>w</sup> allerley  
Leibes-Verfleckung, Sodomitische stumme  
Sünden, und allerley unzüchtige Händel,  
<sup>x</sup> allerhand Unfläterey in Geberden, Wor-  
ten und Wercken, <sup>y</sup> irriger und falscher  
Gottesdienst, <sup>z</sup> Hexen-Werck <sup>a</sup> wider  
den Nächsten: <sup>b</sup> unnöthiger Streit <sup>c</sup> ge-  
gen



gen die, so einem fürgezogen werden, d wegen zeitlicher Güter aus unersättigem Geitze e Trennungen und Aufruhr f halsstarrige Vertheidigung falscher Lehre, g dadurch man andern ihre Wohlfahrt mißgönnet, h Todtschlag, ohne Befehl der Obrigkeit, i Uebermässe in Essen und Trinken, k in meinen Predigten, l und ohne ernste Bussse und Besserung darinn verharren.

Dulde nicht Hurerey in der Gemeine.

806.

Es soll keine <sup>m</sup> Hure seyn unter den Töchtern Israel, und kein Hurer unter den Söhnen Israel. Du solt kein Huren-Lohn<sup>n</sup>, noch Hunde-Geld<sup>o</sup> in das Haus Gottes deines Herrn bringen. Deut. 23, 17, 18.

<sup>m</sup> Deyffentliche <sup>n</sup> durch Hurerey erworbenes Geld, <sup>o</sup> das man von verkaufften Hunden gelöset hat: Denn der Hund wird in der Schrift vor das geringste Thier gehalten



halten. Daher sagte Abner: bin ich denn ein Hunds-Kopff?

Hänge nicht selbst den sündlichen Begierden des wollüstigen Fleisches nach.

807.

Folge nicht deinen bösen Lüsten <sup>p</sup>, sondern brich deinen Willen <sup>q</sup>. Denn wo du deinen bösen Lüsten folgest so wirst du dich deinen Feinden selbst zum Spott machen <sup>r</sup>. Sirach. 18. v. 30. 31.

<sup>p</sup> Thue nicht was dich gelüftet, <sup>q</sup> dämpfe die bösen Begierden des Herzens, <sup>r</sup> in Schimpff und Nachrede bey den mißgünstigen bringen.

Suche nicht geile Augen-Lust.

808.

Hiob sprach: Ich habe einen Bund gemachet mit meinen Augen, daß ich nicht achtet auf eine Jungfrau. Hiob 31/ 1.

Ich



Ich hatte meine Augen also gewöhnet, daß ich sie nicht nach schönen Weibesbildern sehen liesse, noch mit unkeuschen Gedancken mich belustigte.

Meide unzüchtige und unbescheidene Reden.

809.

Hurerey und alle Unreinigkeit<sup>s</sup> oder Geiz<sup>t</sup> lasset nicht von euch gesaget werden<sup>t</sup>, wie den Heiligen zustehet, auch schandbare Worte<sup>u</sup> und Narrentheidinge<sup>w</sup> oder Schertz<sup>x</sup>, welche euch nicht ziemen, sondern vielmehr Dancksagung<sup>y</sup>. Denn das sollt ihr wissen, daß kein Hurer, oder unreiner, oder Geiziger (welcher ist ein Götzendiener<sup>z</sup>,) Erbe hat an dem Reiche Christi und Gottes. Eph. 5/3. 4. 5.

<sup>s</sup> Das ist: Allerley Unzucht, die man nicht



nicht gern mit dem eigentlichen Nahmen nennet, t das ist: enthaltet euch dergestalt von solchen Lastern, daß nicht allein niemand euch was davon nachzusagen weiß, sondern auch ihr selber nichts davon zu reden wisset, u unflätige und unzüchtige Reden, die böse Gedanken und groß Aergerniß geben, w närrische Possen, alberne Fabeln, Märlein und andere unnütze Geschwätze, x leichtfertige, stachlichte Schertz-Reden, damit man ein unnützes und sündliches Gelächter in der Gesellschaft zu machen sucht. NB. Doch werden anmuthige, freundliche und sinnreiche Reden, die zur Erbauung dienen, nicht dazugerechnet, y das ist: es geziemet euch vielmehr Dancksagung, daß ihr nemlich Gott vor seine vltersältige Wohlthaten dancket, und allenthalben Gelegenheit suchet/was zur Ehre und Lobe Gottes zu reden, z denn er macht den ohnmächtigen Mammon und Gold-Klumpen zu seinen Gott, indem er sein Herze daran hänget.

Hänge dich nicht an unzüchtiges Weibes-Volck.

810.

Fleuch die Zuhlerin <sup>a</sup>, daß du



du nicht in ihre Stricke fallest.  
 Gewehne dich nicht zur Sän-  
 gerin <sup>b</sup>, daß sie dich nicht fabe  
 mit ihren Reizen. Siehe  
 nicht nach den Mägden <sup>c</sup>, daß  
 du nicht entzündet werdest ge-  
 gen sie. Hänge dich nicht an  
 die Huren, daß du nicht um  
 das Deine kommest. Gasse  
 nicht in der Stadt hin und wie-  
 der <sup>d</sup>, und lauffe nicht durch  
 alle Winkel. Wende dein An-  
 gesicht von schönen Frauen,  
 und siehe nicht nach der Gestalt  
 anderer Weiber. Denn schö-  
 ne Weiber haben <sup>e</sup> manchen be-  
 thöret, und böse Lust <sup>f</sup> ent-  
 brennet davon <sup>g</sup>, wie ein Feuer.  
 Sir. 9, 3 = 10.

a leichtfertige Weibs-Person, welche  
 bald diesem, bald jenem ihre Liebe anbeut,

b die



b die mit Singen der Buhler-Lieder ihre Nahrung sucht, c schaue nicht schöne Weibes-Bilder lange an, d an alle Fenster und Thüren, wo Weibes-Volck<sup>c</sup> stehet, e oft auch nur durch ihren Anblick, f unreine Gedanken und Begierden, g von solchem Anschauen der schönen Weiber.

Denn alle diese Sünden ziehen Gottes Zorn nach sich.

811.

So tödtet nun eure Glieder<sup>h</sup>, die auf Erden sind, Hurerey, Unreinigkeit<sup>i</sup>, schändliche Brunst<sup>k</sup>, böse Lust<sup>l</sup>, und den Geiz, (welcher ist Abgötterey<sup>m</sup>,) um welcher<sup>n</sup> willen kommt der Zorn Gottes<sup>o</sup> über die Kinder des Unglaubens<sup>p</sup>. Coloss. 3, 5. 6.

h Die bösen Begierden und Laster, welche des alten Adams Glieder sind. Tödtet diese, das ist, widerstehet den bösen irdischen und fleischlichen Lüsten, die in den Gliedern



dem eures verderbten Fleisches sich ereignen,  
 und dämpffet dieselben, <sup>i</sup> Befleckung des  
 Leibes auffer der Ehe, <sup>k</sup> allerhand Sün-  
 den wider das sechste Gebot, <sup>l</sup> die sündli-  
 chen Begierden nach allem dem, was  
 Gott verboten, <sup>m</sup> weil die Geizigen ihr  
 Vertrauen auf das Reichthum als auf et-  
 nen Götzen setzen, <sup>n</sup> Sünde <sup>o</sup> zeitliche  
 und ewige Straffe, <sup>p</sup> über ungläubige und  
 ungehorsame Menschen.

## Das siebende Gebot.

Gebrauche die zeitlichen Güter  
 recht.

812.

Welchem Menschen Gott  
 Reichthum, und Güter, und <sup>q</sup>  
 Gewalt <sup>r</sup> giebt; daß er davon <sup>s</sup>  
 isset und trincket für sein Theil,  
 und frölich ist in seiner Arbeit,  
 das ist eine <sup>t</sup> Gabe Gottes.  
 Eccl. 5/ 18.

<sup>q</sup> Zugleich auch <sup>r</sup> das ist: den frölichen  
 Muth und Sinn, <sup>s</sup> in der Furcht des  
 HErrn, <sup>t</sup> sonderbare.

Und



Und verlaß dich nicht auf deinen Reichthum.

813.

Die Gerechten <sup>u</sup> werden sehen <sup>w</sup>, und sich fürchten <sup>x</sup>, und werden sein <sup>y</sup> lachen <sup>z</sup>. Siehe, das ist der Mann, der Gott nicht für seinen Trost hielt, sondern verließ sich auf seinen großen Reichthum, und war mächtig Schaden zu thun. Ps. 52/8.9.

<sup>u</sup> Die Gläubigen, <sup>w</sup> wie die Sünder gestrafft werden, <sup>x</sup> für solchen Sünden und dem schweren Gerichte Gottes <sup>y</sup> ihres Feindes <sup>z</sup> und sagen.

Gieb der Obrigkeit was ihr gehöret.

814.

So gebet <sup>a</sup> nun jedermann <sup>b</sup>, was ihr schuldig seyd <sup>c</sup>; Schöß, dem der Schöß ge-  
büß



bühret, Zoll, dem der Zoll ge-  
 bühret, Furcht, dem die Furcht  
 gebühret<sup>d</sup>, Ehre, dem die Ehre  
 gebühret. Seyd<sup>e</sup> niemand  
 nichts schuldig<sup>f</sup>, denn daß ihr  
 euch unter einander liebet<sup>g</sup>.  
 Rom. 13/ 7. 8.

a Mit willigem Herzen b einer jeden  
 Obrigkeit, sie sey wer sie wolle. Lutherus.  
 c was einem jeden gebühret, d die Obrig-  
 keit soll auch gefürchtet und geehret werden  
 e sonst f daß ihr nicht völlig abzahlst,  
 g diese Schuld wähet durch das ganze Le-  
 ben, und kan nimmermehr völlig abgetragen  
 werden. Denn den Nächsten, den du  
 heute liebest, bist du auch morgen zu lieben  
 schuldig.

Gieb den Arbeitern und Dienst-  
 boten den verdienten Lohn.

815.

Du solt dem Dürfftigen und  
 Armen seinen<sup>h</sup> Lohn nicht vor-  
 halten<sup>i</sup>, er sey von deinen  
 Dd Brü-



Brüdern<sup>k</sup> oder von Frembdä-  
lingen<sup>l</sup>, der in deinem Land  
und in deinem Thor<sup>m</sup> ist, son-  
dern solt ihm seinen Lohn des  
Tages geben<sup>n</sup>, daß die Sonne  
nicht drüber untergehe.  
Denn er ist dürsttig und erhält  
seine Seele<sup>o</sup> damit, auf daß er  
nicht wider dich den HERN  
anruffe, und sey dir Sünde<sup>p</sup>.  
Deut. 24/ 14. 15.

<sup>h</sup> Verdienten <sup>i</sup> mit List oder Gewalt  
entziehen, <sup>k</sup> den Israeliten, <sup>l</sup> den Heye-  
den <sup>m</sup> der in deiner Stadt wohnet, <sup>n</sup> das-  
fern er ihn verdient, <sup>o</sup> sein Leben <sup>p</sup> wenn  
man einem Fremden seine Sachen zu lange  
vorbehält, so ist solches vor Gott eben so  
wol ein Diebstahl, als wenn man einem  
andern das Seine nimmt.

Verfälsche nicht Gewicht und  
Masse.

816.

Ihr sollt nicht ungleich han-  
deln



deln am Gewicht, mit der Ellen, mit Gewicht und Maaß. Rechte Wage, rechte Pfunde, rechte Scheffel, rechte Kannen sollen bey euch seyn<sup>q</sup>, denn ich bin der Herr euer Gott<sup>r</sup> der euch aus Egypten-Land geführet hat<sup>s</sup>. Lev. 19/ 35. 36.

<sup>q</sup> In allem euren Handel und Wandel sollet ihr der Gerechtigkeit und Billigkeit nachstreben, in Einnahme und Ausgabe einerley Maaß und Gewichte gebrauchen, wie es die Obrigkeit gesetzet hat, <sup>r</sup> der Recht und Gerechtigkeit liebet, und das Unrecht straffet, <sup>s</sup> da ihr sehr mit Unrecht geplaget würdet.

Erwehle dir eine ehrliche Lebens-Art.

817.

Ringet darnach, daß ihr stille seyd<sup>t</sup>, und das eure schaffet<sup>u</sup>, und arbeitet mit euren eigenen

DD 2

genen



genen Händen, wie wir euch geboten haben, auf daß ihr ehrbarlich wandelt gegen die, die draussen<sup>w</sup> sind, und ihrer keines bedürffet<sup>x</sup>. 1. Thess. 4/11. 12.

† Nicht fürwitzig noch zandtsüchtig, u daß ihr thut, was euch in eurem Stande und Beruffe befohlen, w die unbekehrt und auffer der Gemeinschaft der Kirchen<sup>x</sup> daß ihr keiner Hülffe von ihm bedürffet und ihnen nicht mit Borgen und Betteln beschwerlich seyd. Luth. das ist: nähret euch selber, und lieget nicht den Leuten auf dem Halse, wie die faulen Bettel-Münche, Wiedertäuffer, Land-läuffer. Denn solche sind unnütze Leute, und ärgern die Ungläubigen.

Arbeitte darinnen fleißig.

818.

So iemand nicht will arbeiten, der soll auch nicht essen. 2. Thess. 3, 10.

So jemand nicht in einem ordentlichen Beruff, da er noch Kräfte hat, arbeiten will,  
den



den sollen wir nicht werth halten, daß er Speise bekomme. Weßwegen man auch starcken Bettlern, die nicht arbeiten wollen, die Almosen versagen soll.

Und verfare darinn nach der Gerechtigkeit.

819.

Der Gottlosen Arbeit wird fehlen y, aber wer Gerechtigkeit säet, das ist gewiß Gut z, denn Gerechtigkeit fördert zum Leben, aber dem Ubel nachjagen fördert zum Tode<sup>a</sup>. Prov. 11/ 18. 19.

y Wenn sichs der Gottlose, unter welchen die Heuchler die Vornehmsten seyn, noch so sauer werden läffet, und viel Geld und Gut mit schwerer Arbeit und Sorgen zusammen häuffet; so wirds doch nicht bestehen, sondern zerstieben und zunichte werden, z der Frommen gute Werke, die sie aus einem gläubigen und gottseligen Herzen thun, will Gott in diesem und jenem Leben aus Gnaden belohnen, 1. Tim. 4. <sup>a</sup> wenn

D d 3

man



man aus Glauben ein gerechtes und gottseliges Leben führet, so hat man die Belohnung des ewigen Lebens zu gewarten, wer aber ein gottloses Leben führet, der stürzet sich in den ewigen Tod. So erlanget auch die Gottseligkeit dis zeitliche Leben, gleichwie hinwiederum die Gottlosigkeit solches verführet.

Lege dich nicht aufs Betteln.

820.

Mein Kind, gieb dich nicht aufs Betteln <sup>b</sup>, es ist besser Sterben denn Betteln <sup>c</sup>, wer sich auf eines andern Tisch verläßt, der gedencet sich nicht mit Ehren <sup>d</sup> zu nähren. Denn er muß sich versündigen um fremder Speise willen <sup>e</sup>. Sir. 40. v. 29. 30.

<sup>b</sup> Such. Wie die Teller-Lecker, Suchen-Träncke und Gern-Gäste, die faulen Schelmen, die nichts thun wollen, <sup>c</sup> dergestalt, daß du mit Müßiggang



gang nur begehrest andern beschwerlich zu seyn, und dein Leben mit Schmaruzen zuzubringen, d und guten Gewissen, e Herr luth. Er muß heucheln, reden, loben, was sein Herr will.

### Stifft nicht Unfug.

821.

Thue nichts Böses, so widerfähret dir nichts Böses<sup>f</sup>. Halte dich vom Unrechten<sup>g</sup>, so trifft dich nicht Unglück<sup>h</sup>. Säe nicht auf den Acker der Ungerechtigkeit<sup>i</sup>, so wirst du sie nicht erndten siebenfältig<sup>k</sup>. Sir. 7/1, 2, 3.

f Kein Unglück oder Straffe, g hüte dich für Sünden h Leibes und der Seelen i richte nicht Unfug an, k so wirst du nicht viel und mannigfaltiges Unglück, Schaden und Straffe davon tragen.

### Das achte Gebot.

Kette der Verlassenen Unschuld.

DD 4

822.



822.

Thue deinen Mund auf für  
die Stummen<sup>l</sup>, und für die  
Sache aller, die verlassen sind.  
Thue deinen Mund auf, und  
richte recht, und räche den Le-  
benden und Armen<sup>m</sup>. Prov. 31  
v. 8. 9.

<sup>l</sup> Die sich selbst nicht verantworten könn-  
en oder nicht dürffen, <sup>m</sup> wider ihre ge-  
waltfame Unterdrücker.

Señ aufrichtig und nicht arg-  
listig.

823.

Unser Ruhm ist der, nemlich  
das Zeugniß unsers<sup>n</sup> Gewis-  
sens, daß wir in Einfältigkeit  
und göttlicher Lauterkeit<sup>o</sup>,  
nicht in fleischlicher Weisheit<sup>p</sup>,  
sondern in der Gnade Gottes<sup>q</sup>  
auf der Welt<sup>r</sup> gewandelt ha-  
ben. 2, Cor. 1, 12.

<sup>n</sup> Gu



n Guten o die Gott kennet und wür-  
 cket p und betrüglicher Arglistigkeit oder  
 menschlichen Verstande, q in Krafft des  
 Heil. Geistes r in unserm Beruffe.

Dem ein falscher und arglistiger  
 ist ein schädlicher Mensch.

824.

Ein loser Mensch, ein schädli-  
 cher Mann, gehet mit verkehr-  
 ten Munde<sup>s</sup>, wincket mit Aus-  
 gen<sup>t</sup>, deutet<sup>u</sup> mit Füßen, zeigt  
 mit Fingern, trachtet allezeit  
 Böses und Verkehrs in seinem  
 Herzen<sup>w</sup>, und richtet Hader  
 an. Prov. 6, 12, 13, 14.

s Luth. Führet keine beständige Rede,  
 t siehet keinen recht an. Luth. u und giebet  
 seinen Gesellen Zeichen, w gehet mit eitel  
 bösen Tücken um.

Ein Aufrichtiger aber ist ein  
 wahres Glied der Kirchen.

825.

Herr, wer wird wohnen in  
 Deu 5 Deu



deiner Hütten? wer wird bleiben auf deinem heiligen Berge<sup>x</sup>? Wer ohne Wandel y einher gehet und recht thut<sup>z</sup>, und redet die Wahrheit von Herzen. Wer mit seiner Zungen nicht verläumdet, und seinem Nächsten kein Arges thut, und seinen Nächsten nicht schmähet. Ps. 15/ 1. 2. 3.

x Wer ist ein wahres Glied der Kirchen auf Erden, und ein Erbe des ewigen Lebens? y ohne Heuchelen, z nach Gottes Geboten lebet.

Sey nicht ruhmräthig.

826.

Suche nicht Ruhm bey den Leuten durch Heuchele<sup>a</sup>, und siehe zu, was du redest, gläubest oder fürhast<sup>b</sup>, und wirff dich selbst nicht auf<sup>c</sup>, daß du nicht fallest und zu Schanden werdest



dest, und der Herr deine Tü-  
 de<sup>d</sup> offenbare, und stürze dich  
 öffentlich für den Leuten<sup>e</sup> /  
 darum, daß du nicht in rechter  
 Furcht<sup>f</sup> Gott gedienet hast,  
 und dein Herz falsch gewest ist.  
 Sir. 1/ 37. 38. 39. 40.

a Bemühe dich nicht den Leuten gefällig  
 zu machen, da du im Herzen es anders meyn-  
 nest, b daß alles von Herzen gehe und oh-  
 ne falschen Schein sey, c nöthige und drin-  
 ge dich nicht zu hohen Dingen, d deines  
 Herzens heimliche Bosheit, e daß du dein  
 Ansehen und guten Nahmen verkehrest,  
 f mit rechtem Ernst ohne Heuchelen.

Verdamme und verurtheile  
 nicht den Nächsten.

827.

Wer seinem Bruder assterre-  
 det<sup>s</sup>, und urtheilet<sup>h</sup> seinen  
 Bruder, der assterredet dem  
 Gesetze und urtheilet das Ge-  
 setz

DD 6

setz



setz<sup>i</sup>, urtheilest du aber das Ge-  
 setz, so bist du nicht ein Thäter  
 des Gesetzes, sondern ein Rich-  
 ter<sup>k</sup>, es ist ein einiger Gesetz-  
 Geber, der kan selig machen  
 und verdammen. Wer bist du,  
 der du einen andern urtheilest<sup>l</sup>.  
 Jac. 4, 11, 14.

g Uebels nachredet, h reformiret und  
 an ihm tadelt, was nicht zu tadeln ist, i nach  
 welchem der Nächste sein Thun angestellet  
 hat, k und wilst über das Gesetze seyn,  
 l da du in zweiffelhafften Sachen, da dir nicht  
 alle Umstände genung bekannt sind, deinem  
 Nächsten freventlich richtest.

Denn Gott nimmt sich der un-  
 schuldig Verfolgten an.

828.

Selig seyd ihr, so euch die  
 Menschen hassen, und euch ab-  
 sondern<sup>m</sup> und schelten euch, und  
 verwerffen euren Nahmen,  
 als



als einen Boshafftigen um des Menschen Sohns willen<sup>n</sup>, freuet euch als denn<sup>o</sup>, und hüpfset<sup>p</sup>, denn siehe, euer Lohn ist groß im Himmel. Luc. 6, 22. 23.

m In den Bann thun/ aus der Gemeine schliessen oder verjagen, n darum daß the an Christum gläubet, und sein Wort vor der Welt bekennet, o mitten in solchen Verfolgungen p für Freuden.

Gieb nicht Tugend für Schande,  
und Schande für Tugend aus.

829.

Wehe denen, die Böses gut / und Gutes böse heissen. Die aus Finsterniß Licht, und aus Licht Finsterniß machen, die aus sauer süsse, und aus süsse sauer machen. Esa. 5, 20.

Solches thun Ketzer und irrige Lehrer in der Kirchen, geldsüchtige Richter im Regiment, und im gemeinen Leben die, welche Schande für Tugend ausgeben.

Dd 7

Sen



Señ nicht schwäg- und wasch-  
hafftig.

830.

Die Zunge ist ein klein Glied,  
und richtet grosse Dinge an,  
siehe, ein klein Feuer welch ei-  
nen Wald zündet es an? und  
die Zunge ist auch ein Feuer,  
und eine Welt voll Ungerech-  
tigkeit<sup>s</sup>, also ist auch die Zunge  
unter unsern Gliedern / und be-  
fleckt den ganzen Leib<sup>t</sup>, und  
zündet an all unsern Wandel,  
wenn sie von der Hölle entzün-  
det ist<sup>u</sup>. Jac. 3/ 5. 6.

q Sie ist mächtig viel Böses zu stifften,  
r sie kan zu lastern die Herzen anzünden,  
s gleichwie die Welt voll Böses ist: also ist  
die Zunge voller Sünde und laster, t sie  
befleckt durch böse schandbare Worte den  
ganzen Menschen, u wenn der Mensch  
zu Zungen-Sünden vom Teuffel getrieben  
wird.

Berz



## Verheele nicht straffbare Dinge.

831.

Josua sprach zu Achan: Mein Sohn, gieb dem HERRN dem GOTT Israel die Ehre <sup>w</sup>, und gieb ihm das Lob <sup>x</sup>, und sage mir an / was hast du gethan / und läugne mir nichts <sup>y</sup>. Jos. 7. v. 19.

<sup>w</sup> Bekenne GOTT zu Ehren die Wahrheit, <sup>x</sup> daß er allwissend und gerecht sey, <sup>y</sup> daß du nur ein Stücke bekennen und das übrige verheelen woltest.

## Das neundte Gebot.

Verbietet die würcklichen bösen Lüste, wenn der Mensch denselben nachhänget, daran sich belustiget, und sie ins Werck zu richten trachtet.

832.

Ein ieglicher wird versucht, wenn



wenn er von seiner eigenen<sup>a</sup>  
Lust gereizet und gelocket  
wird<sup>b</sup>. Darnach wenn die  
Lust empfangen<sup>c</sup> hat, gebiehet  
sie die Sünde<sup>d</sup>, die Sün-  
de aber, wenn sie vollendet ist,  
giebhet sie den Tod<sup>e</sup>. Jac. 1.  
v. 14. 15.

z Zur Sünde gereizet, a angebohrnen  
erblichen bösen Lust, b durch böse Bewe-  
gungen des Herzens oder der Gedancken im  
Herzen, und durch böse Begierden des verz-  
derbten Willen, c wenn die Erb-Lust eine  
würchliche böse Lust verursacht hat, wenn die  
Lust auf solche Zockung den Menschen Böses  
zu begehen begierig gemacht hat, d die auß-  
serliche Sünde, e nicht nur den leiblichen,  
sondern vornemlich den geistlichen, und wo  
nicht Busse folget, den ewigen Tod.

Und befiehet eine Verläugnung  
der weltlichen Lüste.

833.

**Es** ist erschienen<sup>f</sup> die heilsa-  
me



me Gnade Gottes s allen Menschen, und züchtiget<sup>h</sup> uns, daß wir sollen verläugnen<sup>i</sup> das ungöttliche Wesen<sup>k</sup>, und die weltlichen Lüste<sup>l</sup>, und züchtig<sup>m</sup>, gerecht<sup>n</sup> und gotts selig<sup>o</sup> leben in dieser Welt, und warten<sup>p</sup> auf die selige Hoffnung<sup>q</sup> und Erscheinung der Herrlichkeit des grossen Gottes und unsers Heylandes JESU Christi<sup>r</sup>. Tit. 2, 11, 12, 13.

f Durch die Lehre des Evangelii vorge-  
tragen worden, g daß Gott alle Mens-  
schen durch Christum selig haben will, h dies-  
se Gnade unterweist uns, wie ein Vater  
oder Zucht-Meister die Kinder unterrichtet,  
i ablegen und lassen, k so wider die erste  
Tafel der göttlichen Gebote streitet, l wel-  
che uns zu Sünden wider die andere Tafel  
reißet, m Herr Luth. das ist: mäßig vers-  
nüfftig gegen uns selbst, n gegen den  
Nächsten



Nächsten, o gegen Gott p in freudiger  
Zuversicht des Glaubens, q auf das, was  
wir nach Göttlicher Verheißung in jener  
Welt zu hoffen haben/ r welche am jüng-  
sten Tage geschehen wird.

## Das Zehende Gebot.

Verbietet die angebohrne böse  
Lust, welche uns zu allem Bösen  
reißet.

834.

Paulus schreibet von sich selbst  
diese Worte: Das Gute s, das  
ich t will, das thue ich nicht u,  
sondern das Böse w, das ich  
nicht will x, das thue ich y. So  
ich aber thue, das ich nicht will,  
so thue ich dasselbe nicht, son-  
dern die Sünde, die in mir  
wohnet z. Rom. 7, 19. 20.

s Nämlich was Gott in seinem Worte  
befohlen hat, t als ein Wiedergeborener  
und nach dem erneuerten Geist und inwend-  
digen



digen Menschen, u nemlich nicht so voll-  
kommen, wie es Gottes Gesetze von mir er-  
fordert, und ich als ein Wiedergebahrner auch  
selber gern wolte, w so Gott im Worte  
verboten: NB. dadurch wird nicht nur das  
äusserliche Werck, sondern auch das innerli-  
che Böse, die bösen Gedanken/Lüste, Begier-  
den, worauf Paulus hier allermeist siehet,  
verstanden, x das ich als ein erneuertes  
Mensch nicht thun will, sondern hasse, und  
ihm herzlich feind bin, conf. vers. 15. y nems-  
lich, ich thue es nicht, in so weit ich nach dem  
Geist erneuert bin, sondern, in so weit ich das  
sündliche Fleisch und Blut an mir habe;  
und ich thue es nicht mit dem groben äusser-  
lichen Wercke, sondern ich fühle die innerli-  
chen bösen Bewegungen. NB. Lutherus sagt:  
Thun heisset hier nicht das Werck vollbrin-  
gen, sondern die Lüste fühlen, daß sie sich re-  
gen, z man verstehe diese Worte also: in  
dem bekehrten und wiedergebahrnen Paulo  
war und wohnete zweyerley, die Erbsünde,  
und denn auch der erneuerte Geist. Wenn  
nun Paulus etwas Böses that, wñ es gleich  
nur böse Lüste und Begierden waren; so  
that Paulus solches nicht nach dem erneuer-  
ten



ten Geiste, oder in so weit als er erneuert war, sondern es that solches die in ihm wohnende Erb-Sünde. NB. Die Erb-Sünde ist und wohnet nicht nur in den Wiedergeborenen, sondern sie arbeitet auch in ihnen. Doch aber kan sie nicht zur Herrschafft, als wie bey den Gottlosen und Unwiedergeborenen, gelangen, sondern wird stets untergedrückt.

Befiehet, daß wir ganz gerecht und heilig und ohne einige Neigung zum Bösen seyn sollen, gleichwie wir anfänglich zu Gottes Bilde erschaffen waren.

835.

So leget nun von euch ab<sup>a</sup>, nach dem vorigen<sup>b</sup> Wandel den alten Menschen<sup>c</sup>, der durch Lüste in Irthum sich verderbet<sup>d</sup>, erneuert euch aber im Geist eures Gemüths<sup>e</sup>, und ziehet den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist  
in



in rechtschaffener Gerechtigkeit  
und Heiligkeit <sup>f</sup>. Ephes. 4, 22.  
23. 24.

a Nachdem ihr zu Christo bekehret und  
durch den Glauben gerecht worden seyd,  
b Heydnischen c den von Natur zum Gu-  
ten widerspenstigen und zum Bösen geneig-  
ten Sinn und Willen, d in mancherley  
Irrthum und ins Verderben sich stürzet,  
e folget den neuen geistlichen Bewegungen,  
welche der Heil. Geist durch die Wiederge-  
burth und Erneuerung in euch würcket <sup>f</sup> be-  
fleißiget euch, daß das Ebenbild Gottes,  
nach welchem der erste Mensch ganz heilig  
gerecht und unsträflich erschaffen, aber durch  
die Sünde verlohren worden ist, in euch  
täglich te mehr und mehr wieder angerichtet  
werde.

## Beschluß der Zehen Gebote.

Von

Der Sünde und derselben  
Straffe.

Die Sünde ist das Unrecht /  
oder



oder alles das, was mit dem Gesetz Gottes nicht überein kömmt.

836.

Wer Sünde thut, der thut auch Unrecht<sup>s</sup>, und die Sünde ist das Unrecht<sup>n</sup>. Joh. 3/4.

g Das ist: er thut etwas, das vom Gesetz Gottes abweicht, und wider das Gebot Gottes, h das ist: alles was wider Gottes Gesetze und wider die Richtschnur alles dessen, das man thun und lassen soll, anstreicht und davon abweicht, ja was nicht ganz genau mit dem im Worte uns geoffenbarten Willen Gottes überein kömmt, das ist Sünde.

Die Sünde ist zweyerley.

1. Die Erbsünde, die wir durch die natürliche Geburt an uns bekommen.

837.

Wir sind von Natur Kinder des Zorns. Eph. 2/3.

Herr Lutherus schreibt über diese Worte Tom. IIX, Alt. p. 960. also: Wir bringen  
von



von Natur, wie wir empfangen und gebohren werden, die Sünde mit in die Welt, und durch die Sünde kommet Gottes Zorn und Tod, daß wir alle verlohren und verdammt seyn, und diese Erb-Sünde ist der rechte Brunn-Quell, darous andere würckliche Sünden der Menschen entspringen und herkommen. NB. Demnach ist schon unsere Natur also verderbt, daß wir auch, ehe wir würcklich Böses thun, unter dem Zorn Gottes liegen. Daher welche nicht glauben, über die kömmt der Zorn nicht erst, sondern er bleibt nur auf ihnen. Joh. 3, 36.

Daher sind wir dieser verderbten Natur nach zu nichts Gutes, sondern nur zum Bösen geneigt.

838.

Von innen aus dem Herzen der Menschen gehen heraus böse Gedanken, Ehebruch, Hurerey, Mord, Dieberey, Geiz, Schalckheit, List, Unzucht, Schalcks-Auge, Gottes-Lästerung, Hoffart, Un-

ver.



vernunfft<sup>k</sup>. Alle diese böse  
Stücke gehen von innen her  
aus und machen den Menschen  
gemein<sup>l</sup>, Marc. 7/ 21. 22. 23.

i Da einer den andern heimlich anfeindet  
und neidet, <sup>k</sup> Hr. Luth. das ist: Grob-  
heit und Unbescheidenheit gegen den Näch-  
sten, als die da bauerkündig und stolz andere  
verachten / <sup>l</sup> so ein böses Nest ist unser  
Herz: da kan man nun leichte schlaffen,  
daß ein Unwiedergebohrner in geistlichen  
Dingen ganz keine Kräfte des freyen Wils-  
lens habe.

2. Die würckliche Sünde, da ein  
Mensch

1. entweder selbst unrecht thut;  
und zwar

a. Mit Unterlassung des Guten.

839.

Wer da weiß gutes zu thun,  
und thuts nicht, dem ist Sün-  
de. Jac. 4/ 17.

Das ist: Der eine Gelegenheit für sich  
siez



siehet, daß er Gottes Ehre und des Nächsten Bestes befördern kan, auch wohl Amtes wegen solches thun soll; thut aber solches nicht entweder aus Furcht vor den Menschen oder aus Liebe zur Gemächlichkeit, der sündigt sehr.

Und

Der Knecht der seines Herrn Willen weiß, und hat sich nicht bereitet<sup>m</sup>, auch nicht nach seinem Willen gethan<sup>n</sup>, der wird viel Streiche leiden müssen<sup>o</sup>.

Luc. 12. vers. 47.

<sup>m</sup> Sich nicht geschickt gemacht solchen zu thun/auch nicht einmahl so angestellet, als wolte er seines Herrn Willen thun, <sup>n</sup> ob er sich gleich geschickt gemacht solchen zu thun, <sup>o</sup> also iemehr ein Mensch von Gottes Willen aus seinem Wort unterrichtet ist, und doch nicht darnach gethan hat, ie härter wird er von Gott gestrafft werden. NB. Es ist aber hieraus nicht der Schluß zu machen, als wenn der, welcher aus Unwissenheit sündigt, nicht auch wahrhafftig Sünde begienge; sondern Christus lehret nur, daß die

Ge

mit



mit Wissen und Willen begangene Sünden schwere Sünden wären, und daß man auch durch Unterlassung des Guten sündige.

b. Oder vorsegllicher boshaffter Vollbringung des Bösen.

840.

Muthwillig thut ihr Unrecht im Lande, und gehet stracks durch mit euren Händen zu freveln. Ps. 58, 3.

So beschreibet der Geist Gottes des Sauls ungerechte Diener und Räthe. Und so sind alle die zu beschreiben, welche mit Vorsatz, Fleiß und Willen wider Gott und den Nächsten sündigen.

2. Oder da ein Mensch fremder Sünde sich theilhaftig machet.

841.

Paulus warnet Timotheum: Die Hände lege niemand bald auf. Mache dich auch nicht theilhaftig fremder Sünde. 1. Tim. 5, 22.

Das



Das ist: Mein Timothee, vertraue niemanden unbedachtsam und ohne vorhergehende genugsame Untersuchung und Prüfung das Predig-Amt, damit nicht die Fehler, welche die untüchtigen Kirchen-Diener hernach begehen, dir, der du das Amt ihnen lieberlich vertrauet hast, bengemessen werde.

### Auf Sünde folget Straffe.

842.

Der Tod <sup>p</sup> ist der Sünden Sold <sup>q</sup>; aber die Gabe Gottes <sup>r</sup> ist das ewige Leben in Christo Jesu unserm Herrn <sup>s</sup>.  
Rom. 6, 23.

<sup>p</sup> Beydes der zeitliche und der ewige Tod, wie auch allerley Unglück, <sup>q</sup> der verdiente Lohn und Straffe, <sup>r</sup> die er seinen gehorsamen Knechten aus Gnaden schencket, <sup>s</sup> der uns dasselbe mit seinem Blut und Tod erworben hat.

Die trifft zwar eigentlich nur den, der gesündigt hat.

843.

Der Sohn soll nicht tragen  
die

Ge 2

die



Die Missethat des Vaters <sup>t</sup>,  
 und der Vater soll nicht tragen  
 die Missethat des Sohnes <sup>u</sup>,  
 sondern des Gerechten Berech-  
 tigkeit soll über ihm seyn, und  
 des Ungerechten Ungerechtig-  
 keit soll über ihm seyn <sup>w</sup>. Ezechiel.  
 18. v. 20.

<sup>t</sup> Er soll wegen der Sünde seines Vaters  
 nicht gestraft werden, so fern er sich nur sol-  
 cher Missethat nicht theilhaftig machet,  
 u wenn er nichts dabey thut, <sup>w</sup> der From-  
 me wird seiner Frömmigkeit genüssen, der  
 Böse wird seiner Bosheit wegen leiden  
 müssen.

Doch strafft Gott auch böser  
 Eltern Bosheit an bösen Kin-  
 dern.

844.

Des Gottlosen Kinder <sup>x</sup>  
 werden ferne seyn vom Heyl <sup>y</sup>,  
 und werden zuschlagen wer-  
 den



den im Thore z, da kein Erretter  
seyn wird. Hiob. 5/ 4.

x Wenn sie in der Gottlosen Eltern Fuß-  
tapffen treten, y werden kein Stern noch  
Glück haben, z wenn sie im Gerichte,  
welche vorzeiten zwischen den Stadt-Tho-  
ren gehalten wurden (Deut. 21, 19.) werden  
zuthun haben, so wird sie ieder mann unter-  
drücken.

Ja er hat auch der Engel, die ge-  
sündigtet, nicht verschonet.

845.

Gott hat der Engel, die ge-  
sündigtet haben, nicht verscho-  
net, sondern hat sie mit Ketten  
der Finsterniß zur Hölle ver-  
stossen und übergeben, daß sie  
zum Gerichte behalten werden.

2. Petr. 2/ 4.

Gott hat die abgefallenen Engel von sei-  
nem Angesichte, von dem Licht der Gnaden  
und des Friedens, in die Finsterniß seines  
Zorns und Unnade verworffen, daraus sie,  
als mit Ketten gefesselt, ihm nicht entlauffen

Ge 3

kön-



können, sondern wie sie zum ewigen Feuer in Gottes Gericht bereits verdammt und übergeben sind, also werden sie zu Vollziehung solches Urtheils bis auf den jüngsten Tag behalten.

Sonderlich stehet es übel um die Menschen, welche die Sünde wider den Heil. Geist begehen.

846.

So wir muthwillig<sup>a</sup> sündigen, nachdem wir die Erkenntniß der Wahrheit empfangen haben<sup>b</sup>, haben wir förder kein ander Opfer mehr für die Sünde<sup>c</sup>, sondern ein schrecklich Warten des Gerichts und des Feuer=Lyffers<sup>d</sup>, der die Widerwärtigen verzehren wird. Wenn jemand das Gesetz Moses bricht, der muß sterben ohne Barmherzigkeit durch zween oder drey Zeugen<sup>e</sup>:  
Wie



Wie viel (meynet ihr) ärgere  
 Straffen wird der verdienen,  
 der den Sohn Gottes mit Fü-  
 ßen tritt <sup>f</sup>, und das Blut des  
 Testaments <sup>g</sup> unrein achtet <sup>h</sup>,  
 durch welches <sup>i</sup> er geheiligt ist,  
 und den Geist der Gnaden  
 schmähet <sup>k</sup>. Ebr. 10/ 26, 27, 28, 29.

a Wider besser Wissen und Gewissen,  
 b und begehen also die Sünde wider den  
 Heil. Geist, c keine Versöhnung, keine  
 Vergebung der Sünden. Denn welche  
 wider den Heil. Geist sündigen, die stoßen  
 das Wort des Evangelii, in welchem ihnen  
 die Gnaden-Güter angeboten werden, muth-  
 willig von sich; weil sie nun das Mittel der  
 Seligkeit verwerffen, können sie auch der  
 Seligkeit selbst nicht theilhaftig werden,  
 d des Feuer-brennenden Zorns Gottes,  
 e wenn er durch zween oder mehr Zeugen  
 solches Abfalls kan überwiesen werden,  
 f in seinen Gnaden-Verheissungen verach-  
 tet, g das Blut Christi, durch welches  
 der Gnaden-Bund Gottes im Neuen Tes-  
 tament



stament mit uns ausgerichtet und bekräftiget, <sup>h</sup> nicht höher noch reiner achtet, als das Blut eines unreinen Thiers, <sup>i</sup> Blut Christi erlöset und in der Tauffe geheiligt wird, <sup>k</sup> indem er das Evangelium, welches der Heil. Geist durchs Predig-Amte ihm lässet fürtragen, muthwillig verlästert und verschmähet.

Denn Gott ist ein eyffriger Gott.

847.

Fürchtet euch nicht<sup>1</sup> für denen<sup>m</sup>, die den Leib<sup>n</sup> tödten, aber die Seele nicht mögen tödten: Fürchtet euch aber vielmehr für dem, der Leib und Seel verderben mag in die Hölle°. Matth. 10, 28.

<sup>1</sup> last die wahre Religion deswegen nicht fahren, <sup>m</sup> Tyrannen und Verfolgern, <sup>n</sup> allein <sup>o</sup> ins ewige Verderben stürzen.

Darum man sich sehr vor Sünden zu hüten hat.

848.



848.

Sey nicht stolz<sup>p</sup>, sondern fürchte dich<sup>q</sup>. Hat Gott der natürlichen Zweige nicht verschonet<sup>s</sup>, daß er vielleicht dein auch nicht verschonet<sup>t</sup>. Darum schaue<sup>u</sup> die Güte und den Ernst Gottes: Den Ernst an denen, die gefallen sind<sup>w</sup>, die Güte aber an dir, so ferne du an der Güte bleibest<sup>x</sup>, sonst wirstu auch abgehauen werden<sup>y</sup>. Rom. II, 20. 21. 22.

p Noch sicher und vermessen, q halte dich in der wahren Demuth, r der Juden, die von den Erk-Bätern entsprossen, s sondern sie um ihres Unglaubens willen verworffen, t denn es wohl geschehen kan, daß du auch aus der Gnade Gottes fallest, so würde dich Gott alsdenn eben so wol aus der Kirchen verstossen, der du nicht von dem Heil. Geschlechte der Erk-Bäter herkommest, u du, der du von den Heyden her-

E e 5

kome



kommeſt, und nun an Chriſtum gläubest,  
 W an den Jüden, welche von der Kirche um  
 ihres Unglaubens willen abgeſondert wor-  
 den; x im Glauben, Demuth, Gehorſam ꝛc.  
 beharreſt, y von dem Delbaum der Kirchen  
 Gottes abgehauen, das iſt, von dem Volcke  
 Gottes abgeſondert werden.

Daß man nicht durch Verſto-  
 ckung und Unbußfertigkeit das Ge-  
 richt über ſich ziehe.

849.

Du aber nach deinem Ver-  
 ſtockten und unbußfertigen  
 Herzen häuffeſt z dir ſelbſt den  
 Zorn<sup>a</sup> auf den Tag des Zorns  
 und der Offenbarung des ge-  
 rechten Gerichtes Gottes<sup>b</sup>.  
 Rom. 2/5.

z ladest auf dich häuffig a die Strafs-  
 ſen Gottes b auf den Tag des jüngſten Ge-  
 richts/ an welchem Gott erſt recht ſeinen  
 Zorn über alle Gottloſen auslaſſen wird.

Denn



Denn aus der Hölle ist hernach  
keine Errettung.

850.

Was hilffts dem Menschen,  
wenn er die ganze Welt <sup>c</sup> ge-  
wönne und nähme doch Scha-  
den an seiner Seelen? oder  
was kan der Mensch geben/  
damit er seine Seele wieder lö-  
se <sup>d</sup>? Matth. 16, 26.

<sup>c</sup> Aller Welt Güter <sup>d</sup> aus dem ewigen  
Verderben. Denn wenn die Seele ein-  
mal in die Hölle verstorffen worden ist, so kan  
sie mit keinem Gelde, wens auch noch so  
viel wäre, wieder daraus erlöset werden.

Das  
Andere Haupt-Stück  
von dem  
Christlichen Glauben.

\* \*

\*

Der erste Articul.

Ee 6

Von



Von der Schöpfung, Erhaltung und Regierung  
Gottes.

1. **G**ott kan etlicher massen aus dem Lichte der Natur erkannt werden.

851.

Daß ein Gott sey<sup>f</sup>, ist ihnen<sup>s</sup> offenbahr, denn Gott hat es ihnen offenbahret<sup>h</sup>, damit, daß Gottes unsichtbares Wesen, das ist, seine ewige Krafft und Gottheit<sup>i</sup> wird ersehen<sup>k</sup>, so man das wahrnimmt an den Wercken<sup>l</sup>, nemlich an der Schöpfung der Welt. Also, daß sie keine Entschuldigung haben<sup>m</sup>. Rom. 1, 19, 20.

f Und daß er allmächtig, gerecht, weise und gütig sey, g den Heyden h durch das Licht der Natur, i Göttlicher Majestät und Herrlichkeit k klärllich erkennet, l setz  
ner



ner göttlichen Allmacht, in für Gott, die weil sie solche natürliche Erkänntniß nicht gebraucht, Gott ferner zu suchen. Act. 17. vers. 27.

Aber aus der Heil. Schrift hat man ein vollkommenes und seligmachendes Erkänntniß Gottes.

852.

In deinem Lichte sehen wir das Licht. Ps. 36. 8.

Das ist: in dem Lichte deines göttlichen Wortes sehen wir das Licht deiner göttlichen Herrlichkeit, das unbegreifliche Licht deines göttlichen Wesens, deines gnädigen und heiligen Willens, und empfinden daraus Trost und Freude.

II. Ist ein einiger Gott.

853.

Ich bin der Herr, und sonst keiner mehr, kein Gott ist ohne Ich. Ich habe dich gerüstet, da du mich noch nicht kantest.

== Denn so spricht der Herr, der den Himmel geschaffen hat,

Ee 7

der



der **G**ott, der die Erden zubereitet hat. . . . Ich bin der **H**err, und sonst keiner mehr.  
Esa. 45/5. 18.

<sup>a</sup> Ausgerüstet und gestärcket, <sup>o</sup> da du noch nicht gebohren warest.

**G**ott ist allgegenwärtig.

854.

Wo soll ich hingehen für deinem Geiste, und wo soll ich hinfliehen vor deinem Angesichte <sup>p</sup>? Führe ich gen Himmel <sup>q</sup>, siehe, so bist du da, bettet ich mich in die Höller, siehe, so bist du auch da. Nähme ich <sup>s</sup> Flügel der Morgen-Röthe <sup>r</sup>, und bliebe am äußersten Meere <sup>u</sup>: So würde mich doch deine Hand <sup>w</sup> daselbst führen <sup>x</sup>, und deine Rechte mich halten. Ps. 139, 7. 8. 9. 10.

<sup>p</sup> Das



p Daß du mich nicht sehen und finden  
 könntest? q in die Höhe, so es seyn könnte,  
 r führe ich in den Abgrund der Erden, oder in  
 die Todes-Kammer, mich allda zu verbergen,  
 s wenn es möglich wäre, t begäbe ich mich  
 so geschwinde in die Ferne hinweg, als die er-  
 sten Sonnen-Strahlen frühe Morgens in  
 die fernesten Oerter kommen, u wo kein  
 Mensch wohnet, w Macht x wohin du  
 willst.

Ist unergründlich.

855.

GOTT hat es uns y offenba-  
 ret durch seinen Geist. Denn  
 der Geist erforschet z alle Din-  
 ge, auch die Tieffe der Gott-  
 heit a. Denn welcher Mensch  
 weiß, was im Menschen ist b,  
 ohne der Geist des Menschen c,  
 der in ihm ist? also auch nie-  
 mand weiß was in GOTT ist d,  
 ohne der Geist GOTTES e. 1. Cor.  
 2, 10, 11.

y Als



y Als Christ Dienern/ z auf göttliche Arth, wie Gott selbst Ps. 7, 10. und der Sohn Gottes Apoc. 2, 23. a alles, was in dem Abgrunde der göttlichen Weisheit und Erkänntniß verborgen, was allen Creaturen unerforschlich ist, b was im Herzen des Menschen verborgen ist, c ohn allein die vernünfftige Seele des Menschen, d Gottes verborgene Geheimnisse, e wie der Geist des Menschen allein weiß, was im Menschen ist: also weiß niemand von Natur die göttlichen Geheimnisse ohn der Heil. Geist, und wem es derselbe im Worte des Evangelii und durch innerliche Erleuchtung offenbaret.

III. Hat Himmel und Erden erschaffen.

856.

Die Götter<sup>r</sup>, so den Himmel und die Erde nicht gemacht haben, müssen vertilget werden von der Erden, und unzer dem Himmel. Er aber<sup>s</sup> hat die Erden durch seine  
Krafft



Kraft<sup>h</sup> gemacht, und den Welt-Kreis bereitet durch seine Weisheit, und den Himmel ausgebreitet durch seinen Verstand. Jer. 10/11, 12.

f Die vermeinten Götter/ g der Herr unser Gott, h Allmacht.

Und zwar aus Nichts.

857.

Durch den Glauben werden wir<sup>i</sup>, daß die Welt durch Gottes Wort<sup>k</sup> fertig ist<sup>l</sup>, daß alles, was man siehet, aus nichts<sup>m</sup> worden ist. Hebr. 11/3.

i Verstehen wir, k durch das Befehls- Wort, in und bey welchen zugegen war das selbständige Wort, der ewige Sohn Gottes l solcher gestalt erschaffen/ daß alles, was in einem schönen Gebäude füglich auf einander gesetzt, und in der Ordnung, welche Gott einer jeden Creatur bestimmet hat, beständig bleibet. Hr. Luth. Die Welt ist in Schwang gebracht, daß sie ge-  
hes



het und stehet nach GOrtes Wort  
ohn Unterlaß, ungehindert und ohn  
Aufhören, m aus dem Unsichtbaren, das  
noch nichts ist, biß es geschlehet. Luch.

IV. Er gab dem Menschen in der  
Schöpfung Leib und Seele.

858.

GOTT der **HERR** machte  
den Menschen ° aus dem Er-  
den-Kloß P, und Er bließ ihm  
ein q den lebendigen Odem r in  
seine Nasen. Und also ward der  
Mensch eine lebendige Seele s.  
Gen. 2, 7.

n Am sechsten Tage der Schöpfung,  
o dem Leibe nach, P wie ein Töpffer ein  
Gefäß aus Thon formiret, q er gab dem  
menschlichen Körper, r eine Seele oder  
Leben, das der Odem anzeiget, s eine leb-  
bendige Person.

V. Er hat auch die Engel er-  
schaffen.

859.

Durch Ihn ° ist alles ge-  
schaf-



schaffen, das im Himmel und auf Erden ist, das Sichtbare <sup>u</sup> und Unsichtbare <sup>w</sup>, beyde Thronen, und Herrschafft, und Fürstenthümer, und Oberkeiten<sup>x</sup>. Col. 1, 16.

<sup>t</sup> Den Sohn Gottes, <sup>u</sup> die Menschen und andere sichtbare Creaturen, <sup>w</sup> die Engel, und unter ihnen, <sup>x</sup> wie solche Engel in unterschiedlichen Ordnungen und Aemtern Gott ihrem Herrn dienen.

Und zwar in grosser Menge.

860.

Ihr seyd kommen <sup>y</sup> zu dem Berge Zion<sup>z</sup>, und zu der Stadt des lebendigen Gottes, zu dem himmlischen Jerusalem<sup>a</sup> / und zu der Menge vieler tausend Engel, und zu der Gemeine der Erstgeborenen<sup>b</sup>, die im Himmel angeschrieben sind<sup>c</sup>. Ebr. 12, 22, 23.

<sup>y</sup> Durch



y Durch die Predigt des Evangelii,  
 z zur Christlichen Kirche, die im alten Testa-  
 ment durch den Berg Zion fürgebildet  
 ward, a nicht allein zur streitenden, sons-  
 dern auch triumphirenden Kirche, b aller  
 Heiligen, die Gott sich nach seinem Willen  
 durch das Wort der Wahrheit gezeuget hat,  
 c die Gott zur himmlischen Freude erwahlet  
 und verordnet hat.

Die alle Gott dienen.

861.

Tausendmahl tausend diene-  
 ten Ihm, und zehen hundert-  
 mahl tausend stunden vor Ihm.  
 Dan. 7/ 10.

Durch welche Zahl die grosse und unzehl-  
 bare Menge der Engel, die Gott zu seinem  
 Dienst erschaffen, angedeutet wird.

Wie auch den Menschen.

862.

Der Herr hat seinem Eng-  
 gel befohlen über dir, daß sie  
 dich behütten auf allen deinen  
 Wegen d. Daß sie dich auf  
 den



den Händen<sup>e</sup> tragen, und du deinen Fuß nicht an einen Stein stößest<sup>f</sup>. Ps. 91, 11, 12.

d In rechtmäßigen Berufs- Wercken, wenn du sie in Gottesfurcht und mit gläubigem Gebet verrichtest, e wie eine Mutter oder Wärterin ihr Kind, f ohne Gottes Willen nicht im geringsten verletzest.

Die bösen Engel sind gefallene Geister.

863.

Der Teuffel ist ein Mörder von Anfang<sup>s</sup>, und ist nicht bestanden in der Wahrheit<sup>n</sup>; Denn die Wahrheit ist nicht in ihm<sup>i</sup>. Wenn er die Lügen redet<sup>k</sup>, so redet er von seinem eigenen<sup>l</sup>; Denn er ist ein Lüggener, und ein Vater<sup>m</sup> derselben. Joh. 8, 44.

g Denn er stürzte bald nach der Schöpfung durch seine Verführung den Menschen  
in



in den zeitlichen und ewigen Tod. **h** Er blieb nicht beständig stehen in der ihm anerschaffnen Gerechtigkeit und Heiligkeit; **i** nachdem er von Gott so schändlich abgefallen, **k** und die Menschen zu Lügen und Lastern reizet. **l** das ist: er thut etwas nicht nach der von Gott ihm anerschaffnen, aber durch seine Schuld verlohrenen guten Art, sondern nach seiner eigenen bösen Eigenschaft, in die er durch seinen Fall gerathen ist, **m** ein Anfänger und Stifter.

Die ewig verdammt seyn.

864.

Die Engel<sup>n</sup>, die ihr Fürstenthum nicht behielten<sup>o</sup>, sondern verliessen ihre Behausung<sup>p</sup>, hat er behalten zum Gerichte des grossen Tages, mit ewigen Banden in Finsterniß<sup>q</sup>.  
Jud. v. 6.

<sup>n</sup> Welche Anfangs von Gott gut erschaffen worden, <sup>o</sup> die ihr himmlisches Fürstenthum/ das ist, ihren fürtrefflichen, herrlichen und seligen Stand, durch eigene Bosheit  
und



und Muthwillen verliessen, und durch Ungehorsam sich daraus stürzten, p ihre gewisse Ordnung, darein sie als Gottes Heer waren gesetzt worden, deswegen sie auch aus ihrer Wohnung, die sie im Himmel hatten, weichen mussten. q Diese böse Engel hat Gott gleichsam mit Ketten der Finsterniß gebunden, daß sie ängstig und traurig herum gehen, und nichts weiter vermögen, als er ihnen zuläßt. Und ob sie gleich zu Zeiten herumschweiffen in der Welt, Eph. 6, 12. so werden sie dennoch also gefänglich enthalten bis an den jüngsten Tag, und als denn werden sie samt den gottlosen Menschen ihre ewige Straffe empfangen.

### Sind Christi abgesagte Feinde.

865.

Und Gott sprach zu der Schlange r: Ich will Feindschafft setzen zwischen dir s und dem Weibe t, und zwischen deinem Samen u, und ihrem Samen w, derselbige x soll dir den Kopff zertreten y, und du wirst ihn in die



## Die Fersen stechen z. Gen. 30 vers. 15.

r Zum Teuffel/der in der Schlangen war:  
s Satan t das du verführet hast, u den  
bösen Geistern und allen Gottlosen Joh. 8,  
v. 44. Matth. 3, 7. cap. 23, 33. w welcher  
ist Christus, der heisset ihr, nemlich des  
Weibes Samen, weil Christus allein vom  
Weibe solte gezeuget werden ohne Zuthun et  
nes Mannes, als ein Jungfraun=Sohn Es.  
7, 14. Luc. 1, 31. z nicht dieselbe, wie in der  
Päbstischen lateinischen Bibel stehet. Denn  
es kan kein blosser Mensch das thun, was der  
Gott=Mensch Christus gethan, y dein  
Reich der Sünden, des Todes und der Höl  
len überwinden und zerstören, z plagen,  
martern, creuzigen und tödten.

NB. Hr. Luth. Diß ist das erste Evange  
lium und Verheissung von Christo geschehen  
auf Erden, daß er solte Sünde, Tod und  
Hölle überwinden, und uns von der Schlange  
Gewalt selig machen. Daran Adam  
glaubt mit allen seinen Nachkommen, davon  
er zum Christen und selig worden ist.

Wie auch aller Menschen.

866. We







sein Vorhaben auszuführen, nachdem er von Gott Erlaubnis erhalten, d er überzog des frommen Hiobs ganzen Leib und alle Glieder desselben mit bösen hitzigen und schwürigen Blattern.

Doch können sie ohne Erlaubnis nichts thun.

868.

Die Teuffel e baten Iesum und sprachen: Wiltu uns austreiben f, so erlaube uns in die Heerde Säue zu fahren g, und er sprach: fahret hin. Matth. 8/ 31. 32.

e Die in dem besessenen Menschen waren, und durch desselben Mund redeten, f aus dem Menschen, g denn weil die Teuffel mercketen, daß sie die Menschen mit ihrer Besizung nicht länger würden plagen dürfen, so begehrten sie, als die immer Schaden zu thun trachten, zum wenigsten die Säue zu erwürgen. Doch konten sie es ohne zuvor erhaltenes Erlaubnis nicht thun. Und also kan der Satan einem unvernünftigen Thier



Thier nicht schaden, es werde ihm denn zuges-  
lassen; wie viel weniger wird er einem Men-  
schen ohn Gottes Erlaubniß beykommen  
können.

VI. Gott versorget alle Crea-  
turen.

869.

Da er dem Winde sein Ge-  
wichte machte<sup>h</sup> / und setzete  
dem Wasser seine gewisse Maaf-  
se<sup>i</sup>. Da er dem Regen ein Ziel  
machte<sup>k</sup>, und dem Blitzen und  
Donner den Weg<sup>l</sup>. Da sahe  
er sie, und er zehlete sie, bereite-  
te sie, und er fand sie<sup>m</sup>. Hiob. 28/  
25. 26. 27.

<sup>h</sup> Seine gewisse Maaf, Stell und Ord-  
nung, wie, wenn und wie weit er blasen solte,  
<sup>i</sup> wie hoch es steigen und wieder fallen solte,  
<sup>k</sup> wie weit er sich ausbreiten solte, <sup>l</sup> wohin  
er gehen / und wohin er schlagen solte,  
<sup>m</sup> das ist: Von Anfang her hat Gott allen  
seinen Geschöpfen ihre gewisse Wirckungen  
zugeeignet, die sie verrichten solten, und die

Sf 2

aller



allerweiseste Anordnung gemacht, wie er die Welt regieren wolte.

Insonderheit die Menschen.

870.

Er hat beyde die Kleinen und Grossen gemacht<sup>n</sup>, und forget für sie alle gleich<sup>o</sup>. Buch Weißh. 6, 8.

<sup>n</sup> Gott erhöhet, wen er will, und erniedriget, wen er will, <sup>o</sup> Er nimt sich des Armen eben so wol an als des Reichen.

VII. Er regieret alle unser Thun.

871.

Der **HEK** schauet vom Himmel, und siehet aller Menschen Kinder, von seinem festen Throne siehet er auf alle, die auf Erden wohnen<sup>p</sup>, er lencket ihnen allen das Hertz<sup>q</sup>, er mercket auf all ihr Werck<sup>r</sup>. Ps. 33. v. 13.

<sup>p</sup> Das ist: Gott ist allwissend, allsehend  
de



de und kennet aller Menschen Gedancken  
 1. Petr. 2, 9. Denn von wegen der grossen  
 Majestät und Herrlichkeit Gottes pflieget  
 man von Gott zu sagen, daß er im Himmel  
 wohne, und von dar herab sehe auf die Men-  
 schen, da doch GOTT allgegenwärtig ist,  
 9 fromme Herzen macht und regieret er ;  
 bösen Herzen steuret und wehret er, daß es  
 nicht gehen muß, wie sie wollen, sondern wie  
 Gott will. Hr. Luth. Was die Men-  
 schen gedenccken, das lencket und wend-  
 det er, wie er will. Er hat acht dar-  
 auf/ und weiß, womit sie umgehen, was sie  
 fürnehmen und thun, und kan solches alles  
 zu seinem Fürhaben richten.

Gleich wie im Anfange des Le-  
 bens.

872.

HERR, deine Hände haben  
 mich gearbeitet<sup>s</sup>, und gema-  
 chet alles, was ich um und um  
 bin<sup>t</sup>. Gedencke doch, daß du  
 mich aus Leimen<sup>u</sup> gemacht  
 hast, und wirst mich wieder  
 zur

S f 3

zur



zur Erden machen. Hastu mich nicht wie Milch gemolcken, und wie Käse lassen gerinnen, w? Du hast mir Haut und Fleisch angezogen, mit Veinen und Adern hast du mich zusammen gefüget x, Leben und Wohlthat hastu an mir gethan y, und dein Aufsehen z bewahret meinen Odem<sup>a</sup>. Hiob. 10. 8. 9. 10. 11. 12.

s Erschaffen z nichts ist an mir, daß du nicht gemacht hast, oder nicht dein sey, z aus leimichter Erde, w hastu mich nicht in Mutter-keiße lassen empfangen werden? x du hast mich künstlich gebildet, y du hast mir nicht allein das Leben gegeben, sondern auch mit vielen Wohlthaten mich begnadet, z deine väterliche Vorsorge, a Herr Luth. das ist: Mein Leben, das der Odem anzeigt.

Also auch im Fortgange desselben.



873.

**H**err, du erforschest mich  
und kennest mich<sup>b</sup>, ich sitze oder  
stehe auf<sup>c</sup>, so weisst du es<sup>d</sup>, du  
verstehest meine Gedancken  
von ferne<sup>e</sup>, ich gehe oder liege,  
so bistu um mich, und siehest alle  
meine Wege,<sup>f</sup> denn siehe, es  
ist kein Wort auf meiner Zun-  
gen, das du **H**err nicht alles  
wissest<sup>g</sup>. Ps. 139, 1. 2. 3. 4.

b Im Grunde meines Hertzens und Ge-  
wissens, c ich thue, was ich wolle, d ja  
was noch mehr ist, e von Ewigkeit her,  
und also ehe sie mir in den Sinn kommen,  
f du kennest und prüffest alles mein Thun  
und Fürhaben, g ehe noch ein Wort auf  
meiner Zunge ist, so weisst du es schon.

Wie auch endlich im Ausgange.

874.

**D**er Mensch hat seine bestim-  
te Zeit<sup>h</sup>, die Zahl seiner Mon-  
f f 4 den



Den steht bey dir<sup>i</sup>, du hast ihm ein Ziel gesetzt, das wird er nicht übergehen<sup>k</sup>. Hiob. 14, 5.

<sup>h</sup> Wie lange er auf Erden leben soll, <sup>i</sup> in deinem göttlichen Willen, Verhängniß und Ordnung, <sup>k</sup> in welcher Bestimmung des Lebens-Ziels gleich wol Gott ein Auge auf die Gottlosigkeit und Gottseligkeit der Menschen hat: Denn den Frommen verspricht Er langes Leben Exod. 20, 12. Prov. 3. v. 2. Aber den Gottlosen dräuet Er, daß sie ihr Leben nicht zur Helffte bringen sollen. Ps. 55, 24. Eccl. 7, 18.

Er giebet zu guten Verrichtungen Willen und Kräfte.

875.

Alles, was wir ausrichten, das hastu, **HER**, uns gegeben. Esa. 26, 12.

Das ist: Wenn wir was Gutes und die gefälliges ausrichten, so dürfen wir uns solch Werck nicht zuschreiben: Denn du allein, o Gott, hast uns Willen und Vollbringen gegeben. Siehe den 739. Spr.

Dhn



Ohn ihn kan niemand einen  
Gott gefälligen Wandel führen.

876.

Ich weiß **HER**<sup>1</sup>, daß des  
Menschen Thun nicht steht in  
seiner Gewalt, und stehet in nies-  
mandes Macht, wie er wande-  
le oder seinen Gang richte<sup>m</sup>.

Jer. 10/ 23.

1 Spricht der Prophet Jeremias,  
es kan ohne deine Regierung niemand in  
deinen Geboten und nach der Regul deines  
Wortes einher gehen.

Was die bösen Berrichtungen  
der Menschen betrifft, so billiget sie  
Gott zwar nicht.

877.

Du bist nicht ein Gott, dem  
gottlos Wesen gefället, wer  
böse ist, bleibet nicht für dir<sup>n</sup>,  
die Ruhmräthigen<sup>o</sup> bestehen  
nicht vor deinen Augen, du bist

ff 5

feind



feind allen Ubelthätern. Psal.  
5. v. 5, 6.

<sup>n</sup> Du leidest sie nicht, sie bestehen nicht vor dir, o die Stolzen und in ihren Sünden aufgeblasenen Leute, die sich ihrer Bosheit noch rühmen.

Verhindert sie derhalben offte gar auf besondere Art.

878.

Gott kam zu Laban<sup>p</sup>, dem Syrer, im Traum des Nachts, und sprach zu ihm: Hüte dich, daß du mit Jacob nicht anders redest, denn freundlich<sup>q</sup>. Gen. 31. vers. 24.

<sup>p</sup> Als er dem Jacob gedachte böses zu thun; <sup>q</sup> vi. lweniger Hand an ihn legest, und ihn beleidigest. So hielt Gott den zornigen Laban zurücke, daß er dem frommen Jacob und seinem Volcke nicht schaden kunte.

Jedoch verheugte er bisweilen solche.

879.



879.

Mein Volck gehorchet nicht  
meiner Stimme, und Israel  
will mein nicht <sup>r</sup>, so hab ich sie  
gelassen in ihres Hertzens Dün-  
ckel, daß sie wandeln nach ih-  
rem Rath <sup>s</sup>, Ps. 81, 12.

<sup>r</sup> Es begehret durchaus nicht nach meis-  
nem Wort und Gesetze zu leben, <sup>s</sup> denn  
wenn Menschen dem lieben Gott beharrlich  
durch Ungehorsam widerstreben, so lässet er  
geschehen, daß sie in ihren Gedancken dahin  
gehen, und wenn sie darüber in Schaden und  
Verderben gerathen, so ist die Schuld ihre.

Aber also, daß er ihnen gewisses  
Ziel und Maas setzet.

880.

(So spricht der Herr von dem  
Könige der Assyrier, dem Sane-  
rib :) Weil du wider mich to-  
best <sup>r</sup>, und dein Stolz herauf  
für meine Ohren kommen ist <sup>u</sup>,  
ff 6 will



wil ich dir einen Ring an die Nasen legen, und ein Gebiß in dein Maul w, und will dich des Weges wieder heimführen, den du kommen bist \*. Esa 37. vers. 29.

t Indem du wider mein Volk wüttest, u daß du dich rühmest, du hättest alles ohne mich verrichtet, da ich dich doch nur als eine Ruthe, mein Volk damit ein wenig zu züchtigen, gebraucht habe; w wie man ein wildes Thier zäumet und bändiget, so will ich mit dir verfahren, \* du solst mit Schimpff und Spott wieder in Assyrien ziehen müssen. So setet Gott allen Tyrannen, die sich ihres Glückes erheben, Maß und Ziel.

Und führet alles zu einem guten Ende hinaus.

881.

Joseph sprach zu seinen Brüdern! Ihr gedachtet es böse mit mir zu machen y, aber Gott z gedachts gut zu machen,



chen<sup>a</sup>, daß er thäte, wie es izt  
am Tage ist, zu erhalten viel  
Volcks<sup>b</sup>. Gen. 50, 19.

y Dazumahl da ihr mir feind waret, und  
mich den Ismaeliten verkauffet, z der so  
gütig ist, daß er nichts böses fürgehen läßt,  
daraus er nicht was gutes zu bringen gedens-  
cket, a daß er euren bösen Anschlag zum  
guten Ende richtete, b das ist: Gott hat  
durch meinen guten Rath und Fleiß in der  
Hungers-Noth viel Volcks, so wol in Egv-  
pten-Land, als in den benachbarten Ländern,  
erhalten.

VIII. Gott giebet und ordnet  
die Obrigkeit.

882.

Mein ist beyde Rath und  
That<sup>c</sup>, ich habe Verstand und  
Macht<sup>d</sup>, durch mich<sup>e</sup> regieren  
die Könige, und die Raths-  
Herren setzen das Recht<sup>f</sup>, durch  
mich herrschen die Fürsten, und  
alle Regenten auf Erden<sup>g</sup>.  
Prov. 8, 14.

Sf 7

c 39



c Ich bin groß von Rath, und mächtig von That. Jer. 32, 19. d Ich bin die Weisheit selber, und kan andern die rechte Weisheit und heilsamen Rath mittheilen. Was ich auch aufs allerweseiste erdencke, das kan ich ins Werck richten, und kan auch andern Krafft geben, daß sie ausrichten können, was sie durch meine Gnade und Güte verstehen, e durch meine Krafft, f als der ich Gericht und Gerechtigkeit durch sie schaffe, g drum bin ich auch ein HErr aller Herren, und König aller Könige.

IX. Gott giebet und erhält uns den Frieden.

883.

Ich bin der HErr, und keiner mehr<sup>h</sup>, der ich das Licht mache<sup>i</sup>, und schaffe die Finsterniß<sup>k</sup>, der ich Friede<sup>l</sup> gebe, und schaffe das Ubel<sup>m</sup> / ich bin der HErr, der solches alles thut. Esa. 45, 7.

h Ich bin der wahre Gott, Jehova, und auffer mir ist kein ander Gott. i Glücks,



ke, Segen und Freude gebe, k das Un-  
 glücke, l und alle Wohlfahrt. m Unglück  
 ke. Hr. Luth. Wenn ihr um Fried und  
 Errettung bittet, so fodert sie von mir; so  
 ihr Trübsal und Elend fürchtet, so fürchtet  
 mich: denn ich schaffe beydes.

X. Kurz: Von Gott haben wir  
 alles gute, davor ihm herzlich zu  
 danken.

884.

Nun dancket alle Gott, der  
 grosse Dinge thut an allen En-  
 den, der uns von Mutterleib  
 an lebendig erhält, und thut  
 uns alles guts. Er gebe uns  
 ein frölich Hertz, und verleihe  
 immerdar Friede zu unsrer Zeit  
 in Israel. Und daß seine Gna-  
 de stets bey uns bleibe, und er-  
 löse uns so lange wir leben.  
 Sir. 50, 24. 25. 26.

In diesem Spruche ist enthalten

I. Eine Dancksagung, (1) für die  
 Wohls



Wohlthat, so Gott insgemein der ganken Welt erzeigt. (2) Für die geistliche und leibliche Wohlthaten, so Gott einem jeden insonderheit bewiesen hat, und täglich erweist.

II. Ein Gebete, darinn wir von Gott bitten (1) ein frölich Herze, das ist: Fried und Freud im Heil. Geist. Rom. 14. v. 17. (2) Friede, Glück und Gedenen in allen Ständen. 1. Tim. 2, 2. (3) Mittheilung göttlicher Gnade und Barmherzigkeit. Ps. 90, 15. (4) Errettung und Erlösung von allem Ubel leibes und der Seelen.

## Der andere Articul.

von

## Christo und dessen Gnaden- Werck der Erlösung.

I. Christus hat von Ewigkeit her den Fürsatz gehabt uns zu erlösen.

885.

Christus das unschuldige und unbefleckte Lamm<sup>n</sup> ist zuvor versehen<sup>o</sup>, ehe der Welt Grund  
Grund



Grund geleget ward <sup>p</sup>, aber  
offenbahret <sup>q</sup> zu den letzten  
Zeiten. 1. Petr. 1, 20.

<sup>n</sup> Dessen Vorbild das Osterlamm altes  
Testaments war, <sup>o</sup> Von GOTT zum  
Opffer vor die Welt verordnet worden,  
<sup>p</sup> das ist: von Ewigkeit, Psalm. 90. v. 2.  
<sup>q</sup> durch die Menschwerdung und allgemeine  
Predigt des Evangelii.

Fand sich in der Fülle der Zeit  
ein.

886.

Da die Zeit <sup>r</sup> erfüllet war,  
sandte GOTT seinen Sohn ge-  
bohren von einem Weibe, und  
unter das Geseze gethan <sup>s</sup>,  
auf daß er die, so unter dem  
Geseze waren <sup>t</sup>, erlösete <sup>u</sup>,  
und wir die Kindschafft <sup>w</sup> em-  
pfingen. Gal. 4/4.

<sup>r</sup> Des alten Testaments, <sup>s</sup> welcher sich  
freywillig dem Geseze unterworfen, also daß  
er es vollkommen an unser statt gehalten,  
und



und dessen Fluch über unsere Sünde auf sich  
genommen; <sup>t</sup> uns Menschen, die wir das  
Gesetz vollkommen halten sollten und nicht  
konnten, und dannenhero dem Fluche des Ge-  
setzes unterworffen waren/ u von solchem  
Zwange und Fluche des Gesetzes, w das  
Recht und die Freyheit der Kinder Gottes,

Hat sich tieff erniedriget.

887.

Ein ieglicher sey gesinnet  
wie **J**esus **C**hristus auch war;  
welcher, ob Er wohl in gött-  
licher Gestalt war<sup>x</sup>, hielt ers  
nicht für einen Raub, **G**ott  
gleich seyn <sup>y</sup>, sondern äusserte  
sich selbst <sup>z</sup>, und nahm Knechts  
Gestalt an <sup>a</sup>, ward gleich wie  
ein ander Mensch <sup>b</sup>, und an Ge-  
berden als ein Mensch erfun-  
den <sup>c</sup>. Er erniedriget sich selbst<sup>d</sup>,  
und ward gehorsam <sup>e</sup> bisß zum  
Tode,



Tode, ja zum Tode am Creu-  
ze<sup>f</sup>. Phil. 2, 5. 6. 7. 8.

x Das ist: ob ihm wohl nach seiner menschlichen Natur göttliche Majestät und göttliche Eigenschaften durch die persönliche Vereinigung mitgetheilet waren, y so prangete Er doch nicht damit, wie die Sieges-Herren und Ueberwinder der Feinde mit ihrem Raube zu prangen und sich desselben zu überheben pflegen. z Er legte den Gebrauch der göttlichen Majestät und Allmacht, die ihm nach seiner menschlichen Natur gegeben war, ab. a Er nahm geringe, niedrige Knechts-Gestalt, das ist, solche Arz-muth, Verachtung, Ohnmächtigkeit, als immer bey einem Knechte seyn kan, an. b Er verhielte sich in seinem Wandel, als wenn er nur ein blosser Mensch, und nicht zugleich wahrer Gott wäre. c Er ward an menschlichen Berrichtungen, und an natürlichen Schwachheiten, jedoch ohne Sünde, als ein ander gemeiner Mensch erfunden, d bezgab sich freywillig in den Stand der Erniedrigung, e seinen Vater, f daß er das menschliche Geschlechte erlösen, und den angemasten Raub der Gottheit (da Adam und Eva



Eva wolten Gott gleich werden,) völlig büßen möchte.

Damit Er uns groß und reich machen könnte.

888.

Ihr wisset die Gnade unsers Herrn Jesu Christi <sup>s</sup>, daß, ob Er wohl reich ist <sup>h</sup>, ward Er doch arm <sup>i</sup> um euer willen, auf daß ihr durch seine Armuth reich würdet <sup>k</sup>. 2. Cor. 8/ 9.

<sup>g</sup> Gegen das menschliche Geschlechte, <sup>h</sup> nicht allein nach seiner göttlichen, sondern auch nach seiner menschlichen Natur, welcher durch die persönliche Vereinigung der überschwengliche Reichthum der göttlichen Majestät, Krafft und Herrligkeit mitgetheilet worden ist/ <sup>i</sup> im Stande seiner Erniedrigung außerte er sich des völligen Gebrauchs solcher ihm mitgetheilten Herrligkeit und Reichthums, und ward so arm, daß er nicht hatte, da Er sein Haupt hinlegen konnte. Matth. 8, 20. Luc. 9, 58. <sup>k</sup> daß er durch solche seine Erniedrigung und Armuth euch geists



geistliche und himmlische Güter erwürbe,  
und euch an der Seelen reich machete.

Er ward gecreuziget.

889.

Wir wissen, daß unser alter  
Mensch <sup>1</sup> samt Christo gecreu-  
ziget<sup>m</sup> ist, auf daß der sünd-  
liche Leib<sup>n</sup> aufhöre<sup>o</sup>, daß wir  
hinfort der Sünde nicht die-  
nen. Denn wer gestorben ist<sup>p</sup>,  
der ist gerechtfertiget<sup>q</sup> von der  
Sünde<sup>r</sup>. Sind wir aber mit  
Christo gestorben<sup>s</sup>, so gläu-  
ben wir, daß wir auch mit  
Ihm leben werden<sup>t</sup>. Rom. 6.  
v. 6. 7. 8.

<sup>1</sup> Unser sündliches Fleisch samt den Lüsten  
und Begierden, <sup>m</sup> gedämpffet und getödt-  
tet, <sup>n</sup> die alte böse Arth in uns, <sup>o</sup> Krafft-  
loß werde, und nicht mehr die Herrschafft  
habe, <sup>p</sup> geistlicher Weise der Sünde ab-  
gestorben, <sup>q</sup> frey gemacht und entledigt.  
<sup>r</sup> daß ihm die Erbsünde und auch die beganz-  
gene



gene Sünden nicht mehr zugerechnet werden, daß auch die Sünde in ihm die Herrschaft nicht mehr habe/ <sup>s</sup> geistlicher weise der Sünden abgestorben, <sup>e</sup> so wol dem Geiste als dem Leibe nach.

### Starb für uns.

890.

Daran haben wir erkannt die Liebe <sup>u</sup>, daß Er sein Leben für uns gelassen hat, und wir sollen auch das Leben für die Brüder lassen <sup>w</sup>. 1. Joh. 3, 16.

<sup>u</sup> Die Liebe Christi gegen uns, <sup>w</sup> wir sollen den Glaubens-Verwandten mit unserm Leib und Leben dienen. Das soll und kan geschehen in Pest- und Krieges-Noth, in Religions-Verfolgung und andrer Lebens-Gefahr. Sonderlich sollen Lehrer in ihrem Amte und Beruffe keine Arbeit, Mühe noch Gefahr schonen, wenn an ihrer Zuhörer Seligkeit zu arbeiten ist, und solten sie gleich das Leben darüber zusetzen. 2. Tim. 2, 10. 2. Cor. 12, 15.

### Fuhr zur Hölle.

891.



891.

Christus hat ausgezogen die Fürstenthum und die Gewaltigen <sup>x</sup>, und sie Schau getragen öffentlich, und einen Triumph aus ihnen gemacht durch sich selbst <sup>y</sup>. Col. 2, 15.

<sup>x</sup> Er hat die mächtigen bösen Geister überwunden, und ihnen ihren Harnisch (ihre Gewalt) genommen. <sup>y</sup> Wie die Siegesherren ihre Feinde im Triumph gefangen führen; so hat Christus durch seine göttliche Kraft, seine und unsere Feinde, den Teufel, gefangen geführt.

Ward erhöht.

892.

Darum hat Gott Christum auch <sup>z</sup> erhöht <sup>a</sup>, und hat Ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist <sup>b</sup>, daß in dem Namen **JESU** sich beugen sollen alle derer Knie,  
die



Die im Himmel und auf Erden  
und unter der Erden sind <sup>c</sup>,  
und alle Zungen <sup>d</sup> bekennen sol-  
len, daß **Jesus Christus** <sup>e</sup> der  
**Herr** sey, zur Ehre **Gottes**  
des Vaters <sup>f</sup>. Philip. 2/9. 10. 11.

z Nach der menschlichen Natur, a zu dem vollständigen und unaufhörenden freyen Gebrauch der mitgetheilten göttlichen Allwissenheit, Gewalt, Allgegenwärtigkeit, Herrschaft/ Majestät und Herrlichkeit, b durch den Namen wird verstanden nicht allein der Name **Jesus**, seinen Buchstaben nach/ sondern alle göttliche Majestät, Gewalt und Herrschaft, dieselbe völlig zu gebrauchen, c daß ihn alle Engel, Menschen und Teuffel vor ihren **Herrn** erkennen, verehren und anbeten sollen, d der Engel und Menschen, e auch nach der menschlichen Natur, f denn die Erhöhung geschach zur Ehre **Gottes** des Vaters, indem dadurch **Gottes** Allmacht, Gerechtigkeit, Weißheit und Wahrheit erkennt, und der Vater deswegen von Engel und Menschen gepriesen wird.

Sitzel



Sizet zur Rechten Gottes.

893.

**GOTT** hat **Christum** von den Todten auferwecket, und gesetzt zu seiner Rechten im Himmel, über alle Fürstenthüme, Gewalt, Macht, Herrschafft<sup>s</sup>, und alles, was genannt mag werden, nicht allein in dieser<sup>n</sup> Welt, sondern auch in der zukünftigen. Eph. I, v. 20, 21.

**g** Über alle Engel, welche die herrlichsten und mächtigsten Creaturen Gottes sind, und in gewisse Ordnung eingetheilet werden, h<sup>is</sup>igen.

Herrschet über alles.

894.

Was ist der Mensch, daß du sein gedenckest, und des Menschen Kind, daß du dich sein<sup>i</sup> annimst<sup>k</sup>? Du<sup>l</sup> wirst ihn<sup>m</sup>

Gg

las-



lassen eine kleine Zeit <sup>n</sup> von  
**GOTT** verlassen seyn <sup>o</sup>, aber  
 mit Ehren und Schmuck wirst  
 du ihn crönen <sup>p</sup>. Du wirst ihn  
 zum **HERRN** machen über seiner  
 Hände Werck <sup>q</sup>. Ps. 8/ 5. 6. 7.

i Also herrlich, gnädig und göttlich <sup>k</sup> ist  
 dem du die elende menschliche Natur mit der  
 Gottheit in deinem Sohn vereinigest?  
 l **GOTT** Vater in **Christum** deinen Sohn,  
 n zur Zeit seines Leidens, o deine Hülff  
 entziehen, also daß er nach seiner menschl  
 chen Natur nicht anders meinen wird, als  
 wäre er von **GOTT** verlassen: p wenn du ihn  
 von den Todten ausführen, und zu deiner  
 Rechten auf den Stuhl der Maj. im Himmel  
 setzen wirst, q über alle deine Creaturen.

Und vertritt uns beym Vater.

895.

Wer will <sup>r</sup> verdammen  
**Christus** ist hie, der <sup>s</sup> gestor  
 ben ist, ja vielmehr, der auch  
 auferwecket ist <sup>u</sup>, welcher ist

zum



zur Rechten Gottes w, und  
vertritt uns x. Rom. 8/ 34.

z Die Auserwehltten s um ihrer Sün-  
de willen, t um ihrer Gerechtigkeit willen,  
u durch die Herrlichkeit des Vaters, welcher  
hiermit öffentlich bezeuget hat, daß ihm vor  
unsere Sünde völlige Bezahlung geleistet  
worden sey, w mit dem Vater in unendli-  
cher Majestät und Herrlichkeit im Himmel  
und auf Erden allgegenwärtig, allgewaltig  
und unauffhörlich regieret, x indem er vor  
uns bittet auf eine mächtige, wahrhafftige  
doch unbegreifliche Weise.

II. Christus ist unser Hoher-  
Priester.

896.

Wir haben nicht einen (sol-  
chen) Hohen-Priester, der nicht  
könnte Mit-Leiden haben mit  
unsrer Schwachheit y, son-  
dern der versucht ist allenthal-  
ben gleich wie wir z, doch ohne  
Sünde a. Ebr. 4/ 15.

G 8 2

y Mit



y Mit unsern viel und mannigfaltigen Schwachheiten, denen wir in diesem Leben noch unterworffen sind, z Er hat in den Tagen seines Fleisches eben dieselben Anfechtungen des Teuffels und der Welt erduldet, die wir auch leiden, dannenhero ist er desto geneigter und williger uns zu helfen, a Er ist ohne Sünde gebohren worden, und hat keine Anfechtung des sündlichen Fleisches gehabt, wie die Hohen-Priester Alten Testaments.

### Unser König.

897.

Du Tochter Zion, frene dich sehr, und du Tochter Jerusalem jauchze <sup>b</sup>, siehe, dein König <sup>c</sup> kömmt zu dir, ein Gerechter <sup>d</sup> und ein Helfer <sup>e</sup> / arm, und reitet auf einem Esel und auf einem Füllen der lastbaren Eselin <sup>f</sup>. Zach. 9/ 9.

<sup>b</sup> Du liebes Zion und du edles Jerusalem, samt allen denen, die ihr auf die Erlösung  
Iscar



Israelis wartet, freuet euch und jauchzet,  
 c der verheissene Messias, d Er ist nicht als  
 lein für seine Person gerecht, sondern will die  
 auch seine Gerechtigkeit schencken, e der  
 dir helfen wird, wie ihm aus Noth und  
 Tod soll geholffen werden, f Er wird seinen  
 Königlichen Einzug in Jerusalem in armer  
 Knechts-Gestalt auf einem Esel halten.

Der seine Kirche regieret und  
 schüzet.

898.

Siehe, es kömmt die Zeit<sup>s</sup>,  
 spricht der HErr, daß ich dem  
 David<sup>h</sup> ein gerecht Gewächs<sup>i</sup>  
 erwecken will, und<sup>k</sup> soll ein<sup>l</sup>  
 König seyn, der wohl regieren  
 wird, und Recht und Gerech-  
 tigkeit auf Erden anrichten<sup>m</sup>.  
 Zu derselbigen Zeit soll Juda<sup>n</sup>  
 geholffen werden, und Israel<sup>o</sup>  
 sicher wohnen. Und dis wird  
 sein Name seyn, daß man ihn

Gg 3                      nen-



nennen wird, **H**err **p**, der uns  
sere Gerechtigkeit ist **q**, Jerem.  
23. v. 5. 6.

**g** Des neuen Testaments **h**aus seinem  
Geschlecht, **i** einen Sohn, den Messiam,  
**k** derselbe nemlich der Messias **l** geistlicher  
**m** der durch seinen Gehorsam und Leiden die  
vollkommene Gerechtigkeit erworben; und  
seinen Reichs-Genossen durch den Glauben  
zueignen, auch seine Kirche wider die Feinde  
schützen wird, **n** der Christlichen Kirche,  
**o** ein jeglicher gläubiger Christ, **p** der wahre  
Gott, **q** der uns die ewige Gerechtig-  
keit gebracht hat.

Ist ein Prophet und Lehrer.

899.

Ich will ihnen einen Prophe-  
ten, wie du bist **r**, erwecken aus  
ihren Brüdern **s**, und meine  
Wort in seinen Mund geben,  
der soll zu ihnen reden alles,  
was ich ihm gebieten werde **t**.  
Daut. 18/ 18.

**r** Sola



r Solcher Natur, solches Ansehens, und von solchen herrlichen ja viel grössern Gaben und Thaten, s dem Jüdischen Volck, r Er soll meine Meinung dem Volcke andeuten; Darum wer ihn hören wird, der wird mich hören.

Es ward die göttliche Majestät und Herrlichkeit seiner menschlichen zu persönlicher Vereinigung angenommenen Natur mitgetheilet.

900.

Auf ihm (dem HErrn Messia) wird ruhen der Geist des HErrn<sup>u</sup>, der Geist der Weisheit und des Verstandes<sup>w</sup>, der Geist des Rathes<sup>x</sup> und der Stärke<sup>y</sup>, der Geist des Erkännniß und der Furcht des HErrn<sup>z</sup>. Es. 11/2.

u Er ist nicht allein nach seiner Gottheit eines mit dem Vater und Heil. Geist, sondern es werden auch nach seiner angenommenen Menschheit alle Gaben des Heil. Geistes

Gg 4

überz



überflüssig in ihm seyn, w daß er alles auf daß weiseste verschaffen wird, was uns zur Seligkeit dienlich ist, x daher er auch Rath heisset Es. 9, 6. und von ihm aller Rath ertheilet wird, y daher er wohl gethan und gesund gemachet hat durch die Krafft des H. Geistes alle, die vom Teuffel überwältiget gewest, z durch ihn haben wir alle Erkänntniß Gottes Joh. 1, 38. und der wahren Furcht des H. Ern und Gottseligkeit Tit. 2, 9, 12. Eph. 2, 10.

### III. Christus hat uns erlöset, (1) Von der Sünde.

901.

An Christo haben wir die Erlösung durch sein Blut<sup>a</sup>, nemlich die Vergebung der Sünden<sup>b</sup>. Col. 1, 14.

<sup>a</sup> Indem Christus sein Blut zur Bezahlung für unsere Sünde vergossen, und durch den Glauben die Wohlthaten, so er durch sein Leiden erworben, uns zugeeignet hat, <sup>b</sup> um seines theuren Verdienstes willen.

(2) Von



(2) Von dem Fluche des Gesetzes  
und dem bösen Gewissen.

902.

Christus hat ausgetilget<sup>c</sup>  
die Handschrift<sup>d</sup>, so wider  
uns war<sup>e</sup>, welche durch Sa-  
zung entstand<sup>f</sup>, und uns ent-  
gegen war<sup>g</sup>, und hat sie aus  
dem Mittel gethan<sup>h</sup>, und an  
das Creuz geheftet<sup>i</sup>. Coloss. 2.  
vers. 14.

<sup>c</sup> Indem er uns die Vergebung der Sün-  
den verdienet und erworben. Gleichwie et-  
ne Handschrift, wo die Bezahlung davor an-  
genommen, und also der Rechtsschuldige los-  
gezehlet ist, pfleget durchgestrichen zu wer-  
den. <sup>d</sup> Hr. Luth. in der Rand-Glosse ver-  
stehet hiedurch das Gewissen und dessen An-  
klage. Am deutlichsten und einfältigsten  
mögen wir verstehen das göttliche Gesetz,  
so fern dasselbe wegen unser Sünde uns ver-  
flucht und gestrafft haben wolte, dadurch  
auch unser Gewissen erregt wird; indem

8 5

uns



unser Gewissen selbst bezeugen muß, daß wir in der Schuld stecken, und Gott Zug und Recht habe uns zu straffen, e das Geseze kan anders nicht als unser Sünde wegen uns verdammen. Moses verklaget: Joh. 5, 45. f in dem Zucht-Geseze oder allgemainen Geseze, so in unsern Herzen natürlich offenbahret, hernach auch durch Mosen gegeben und publiciret worden. Darzu kam bey den Juden auch das Kirchen- und Ceremonial-Geseze, g uns hefftig peinigete, weil es uns die Straffe ankündigte, h wie man eine Handschrift wegthut, die nicht mehr gültig seyn soll. Das Zucht-Gesez ist zwar nicht abgeschafft, aber dessen verdammende Krafft ist weggethan. i I. Pet. 2. v. 24. heisset es, daß Christus die Sünde selbst habe an seinem Leibe auff dem Holze des Creuzes geopffert. Hier wird solches von der Handschrift des Gesezes gesagt, die er gleichsam durchnagelt hat, daß sie künfftig uns nicht mehr beschuldigen solle. Gleichwie ein Schuldner loß wird, wenn seine Handschrift von dem Creditore zerissen und durchstochen wird. Ist also der Verstand dieser: Unsere Sünden werden uns vergeben

ben



ben, weil Christus dem Gesetze seine verdammende Krafft genommen, daß es die Gläubigen so wenig verdammen kan, als eine durchstrichene und durchstochene Handschrift einen Schuldner mehr verdammet oder versündet.

### (3) Von Gottes Zorn.

903.

Darum preiset <sup>k</sup> Gott seine Liebe gegen uns, daß Christus für uns gestorben ist, da wir noch Sünder waren <sup>l</sup>. So werden wir ie vielmehr durch ihn behalten <sup>m</sup> werden, für dem Zorn <sup>n</sup>, nachdem wir durch sein Blut gerecht worden sind.  
Rom. 5/8. 9.

<sup>k</sup> Und beweiset ganz herrlich, <sup>l</sup> Er ließ seinen Sohn für uns sterben, da wir noch nicht bekehrt, sondern in Sünden todt, und also seine Feinde waren, <sup>m</sup> durch Christi Verdienst behütet und verwahret, <sup>n</sup> für der Straffe Gottes und der ewigen Verdammniß.

Gg 6

(4) Aus



(4) Aus der Höllen.

904.

Du<sup>o</sup> lässest auch durchs Blut  
deines Bundeslaus<sup>r</sup> deine Ge-  
fangene aus der Gruben<sup>q</sup>, da  
kein Wasser<sup>r</sup> innen ist. Zach. 9.  
vers. 11.

o Du Messia, du Sohn Gottes, p das  
durch du einen Bund der Gnaden machest.  
Denn das Blut Christi ist ein Blut des  
neuen Testaments oder Bundes, damit der  
neue Bund zwischen Gott und den Mens-  
chen bestätigt wird, q des ewigen Ver-  
derbens, der Höllen, r des Heils und Trostes.

Solche Erlösung geschach durch  
sein theures Blut.

905.

Wisset<sup>s</sup>, daß ihr nicht mit  
vergänglichem Silber oder  
Gold<sup>r</sup> erlöset seyd von eurem  
eitelen Wandel<sup>u</sup> nach väterli-  
cher Weise<sup>w</sup>, sondern mit dem  
theuren Blute Jesu Christi als  
eines



eines unschuldigen<sup>x</sup> und unbe-  
flechten Lammes y. 1. Petr. 1, 18. 19.

<sup>s</sup> Bedencket wohl, <sup>t</sup> welches sonst in der  
Welt vor Gefangene zur Ranson pflegt  
ausgezahlt zu werden, <sup>u</sup> darinn ihr vor eus-  
rer Bekehrung gesteckt, <sup>w</sup> welchen Wan-  
del ihr von euren Vorfahren gelernet, <sup>x</sup> un-  
tadelhafftigen, <sup>y</sup> dessen Vorbild das Osters-  
lamm im alten Testament, als an welchem  
auch kein Fehl seyn muste, gewesen ist.

Und ist eine ewige Erlösung.

906.

Christus hat ein Opffer vor  
die Sünde<sup>z</sup> geopffert, das  
ewiglich gilt<sup>a</sup>, und sizet nun  
zur Rechten Gottes<sup>b</sup>, und  
wartet hinfort, biß daß seine  
Feinde zum Schemmel seiner  
Füsse geleget werden<sup>c</sup>. Denn  
mit einem Opffer hat Er in E-  
wigkeit vollendet die geheiligt  
werden<sup>d</sup>. Hebr. 10, 12. 13. 14.

<sup>z</sup> Der ganzen Welt, <sup>a</sup> welches ketner

8 7

Wie



Wiederholung bedarf, und dessen Würckung ewig währet, b herrschet mit dem Vater in unendlicher Majestät und Herrlichkeit, c ihm völlig unterworffen werden, welches am letzten Gerichts-Tage geschehen wird, d Er hat mit seinem einigen Opffer, das er am Stamme des Creuzes verrichtet, eine vollkommene Reinigung von allen Sünden erlanget, allen denen, welche in wahrem Glauben sich dieses seines Opffers trösten, und durch den Heil. Geist wiedergeboren und geheiligt werden.

IV. Und also hat Er uns mit GOTT völlig versöhnet.

907.

GOTT war in Christo<sup>e</sup>, und versöhnete die Welt<sup>f</sup> mit ihm selber<sup>s</sup>, und rechnet ihnen ihre Sünde nicht zu, und hat unter uns<sup>h</sup> aufgerichtet<sup>i</sup> das Wort von der Versöhnung<sup>k</sup>. So bitten wir nun an Christus statt, lasset euch versöhnen mit GOTT<sup>l</sup>. 2. Cor. 5/ 19, 20.

e Es



e Es hat der ewige GOTT sich vereinbaret mit der menschlichen Natur in Christo, also daß in Ihm die ganze Fülle der Gottheit leibhafftig wohnet, f das ganze menschliche Geschlecht, g Er erwarb ihnen diese grosse Gnade, daß sie mit GOTT ausgesöhnet werden/ h Aposteln und andern treuen Lehrern, i uns befohlen und aufgetragen, k die Gnaden-reiche Predigt des Evangelii, l nehmet mit bußfertigem Herzen durch wahren Glauben an die euch im Evangelio angebotene Gnade.

Macht gerecht und selig.

908.

GOTT<sup>m</sup> hat den<sup>n</sup>, der von keiner Sünde wuste<sup>o</sup>, für uns zur Sünde gemacht<sup>p</sup>, auff daß wir würden in Ihm die Gerechtigkeit, die für GOTT gilt 9. 2. Cor. 5/21.

<sup>m</sup> Der Vater, <sup>n</sup> Christum, <sup>o</sup> ohne Sünde geboren ward, auch keine Sünde je gethan, <sup>p</sup> alle unsere Sünde auf ihn geworffen, und Ihn als den größten Sünder  
ange



angesehen und gestraffet, 9 daß Gott uns die Gerechtigkeit Christi zurechnen könnte, und wir also die Gerechtigkeit, das ist, vollkommen gerecht, für Gott würden.

Alle die an Ihu glauben.

909.

Also <sup>r</sup> hat Gott <sup>s</sup> die Welt <sup>t</sup> geliebet, daß Er seinen eingebornen Sohn <sup>u</sup> gab, auf daß alle, die an Ihn glauben <sup>w</sup>, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben <sup>x</sup>. Denn Gott hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt, daß Er die Welt richte <sup>y</sup>, sondern daß die Welt durch Ihn selig werde. Wer an ihn <sup>z</sup> gläubet, der wird nicht gerichtet <sup>a</sup>, wer aber nicht gläubet, der ist schon gerichtet <sup>b</sup>. Denn er gläubet nicht an den Namen des einz  
ge-



gebohrnen Sohnes Gottes <sup>c</sup>.

Joh. 3, 16, 17, 18.

r So überschwenglich sehr, so inbrünstig und so hefftig, s der ewige Vater, t das ganze menschliche Geschlecht, u zum Erlöser, w die Christi Verdienst mit wahrem Glauben annehmen, x Röm. 5, 8. c. 8, 32. 1. Joh. 4, 9. y wegen ihrer Sünden strafe und verdamme, z den Sohn, a und verdammet, b und unter der Verdammniß, c durch welchen er hätte selig werden können.

Ist in den Gläubigen, und sie sind in ihm mit Gott vereinigt.

910.

Wer dem Herrn anhanget, der ist ein Geist mit Ihm.

1. Cor. 6, 17.

Wer Christo mit wahrem Glauben und herzlichlicher Liebe anhanget, der ist mit Ihm geistlicher Weise durch das Band des Geistes vereinigt, und mit ihm eines Geistes. Er ist mit ihm eines in der Heiligkeit und Gerechtigkeit.

V. Er



V. Er ist zum Welt-Richter von Gott verordnet worden.

911.

**GOTT** hat einen Tag gesetzt, auf welchem Er richten will den Kreis des Erdbodens mit Gerechtigkeit durch einen Mann, in welchem ers beschlossen hat <sup>e</sup>, und jedermann fürhält <sup>f</sup> den Glauben, nachdem er ihn hat von den Todten auferwecket Actor. 17. vers. 31.

d Da er niemanden etwas mehr schencken, sondern einem jeden nach seinen Wercken vergelten wird, <sup>e</sup> welcher ist Christus, <sup>f</sup> durch das Evangelium von Christo, und durch solches Fürhalten den Glauben mittheilen will.

Wird sich mit grosser Majestät und Herrlichkeit zum Gerichte einfinden.

912.



912.

Siehe, der **HERR** <sup>s</sup> wird  
 kommen <sup>h</sup> mit Feuer <sup>i</sup>, und sei-  
 ne Wagen wie ein Wetter <sup>k</sup>,  
 daß Er vergelte <sup>l</sup> im Grimm  
 seines Zorns und sein Schelten  
 in Feuer-Flammen. Denn der  
**HERR** wird durchs Feuer recht  
 richten, und durch sein  
 Schwert alles Fleisch <sup>m</sup>, und der  
 Getödteten <sup>n</sup> vom **HERRN** wird  
 viel seyn. Esa. 66, 15, 16.

<sup>g</sup> Christus, <sup>h</sup> am jüngsten Tage,  
<sup>i</sup> welches Himmel und Erden verzehren  
 wird, <sup>k</sup> das ist: Er wird schnell, unverse-  
 hens und mit grosser Majestät, schrecklich  
 wie ein Wetter den Gottlosen kommen/  
<sup>l</sup> seinen Feinden, <sup>m</sup> alle Gottlosen, <sup>n</sup> zum  
 ewigen Tode verurtheilten.

Da werden fürs Gericht ge-  
 bracht werden

(1) Alle Werke.

(2) Alle



## (2) Alle Worte.

<sup>913.</sup>  
 Siehe, der **HERR** <sup>o</sup> kommt  
 mit viel tausend Heiligen <sup>p</sup>, Ge-  
 richt zu halten über alle <sup>q</sup>, und  
 zu straffen alle ihre Gottlosen <sup>r</sup>,  
 um alle Wercke ihres gottlosen  
 Wandels, damit sie gottlos  
 gewesen sind, und um alle das  
 Harte, das die gottlosen Sün-  
 der wider ihn geredet haben <sup>s</sup>.  
 Epist. Jud. 14. 15.

o Christus, p Engeln / q lebendige  
 und todte Menschen, r alle Gottlosen un-  
 ter ihnen, s wegen ihrer Gotteslästerlichen  
 falschen Lehre und andern unziemlichen  
 Reden.

## (3) Auch alle Gedanken.

<sup>914.</sup>  
 Richtet nicht vor der Zeit <sup>r</sup>;  
 biß der **HERR** <sup>u</sup> kömmt, welcher  
 auch wird ans Licht bringen <sup>w</sup>,  
 was im Finstern verborgen  
 ist



ist x, und den Rath der Herzen y  
offenbahren. 1. Cor. 4, 5.

e Aus Fürwitz und Unbedachtsamkeit,  
u, zum jüngsten Gerichte komme, w offens-  
baren, x und in geheim vollbracht und ges-  
halten wird, y was ein ieglicher gedacht  
und im Sinn gehabt, und in welcher Mey-  
nung er dieses und jenes gethan hat.

Die Gläubigen werden Mit-  
Richter seyn,

915.

Ich will euch z das Reich a  
bescheiden b, wie mirs mein  
Vater beschieden hat c, daß  
ihr d essen und trincken solt über  
meinem Tisch in meinem Reich,  
und sitzen auf Stühlen e, und  
richten f die zwölff Geschlechter  
Israel. Luc. 22, 29, 30.

z Wenn ihr standhafftig bis ans Ende  
beharret, a des Himmels, b ein Testa-  
ment vermachen/ c durch Leiden und Tod  
zur Herrligkeit einzugehen, d nach über-  
stanz



standenem leiden, e herrschen über alle Feinde, f durch eure Wort und Zeugniß, Beyfall und Exempel.

Da wird ieglichem nach seinen Wercken vergolten werden.

916.

Ihr solt sehen, was für ein Unterscheid sey zwischen dem Gerechten und Gottlosen, zwischen dem, der GOTT dienet, und dem, der ihm nicht dienet. Malach. 3, 18.

Die Erfahrung wirds euch lehren, daß es nicht umsonst sey, daß man GOTT diene. Denn GOTT wird schon die Gottlosen straffen, die Frommen aber mit ewiger Gnade ansehen.

Vor dem jüngsten Tage soll noch der Antichrist offenbahret werden.

917.

Der Tag des HERRN<sup>s</sup> kommt nicht, es sey denn, daß zuvor der<sup>h</sup> Abfall<sup>i</sup> komme<sup>k</sup> und<sup>l</sup> of-  
fens



fenbaret werde<sup>m</sup> der Mensch  
 der Sünden<sup>n</sup>, und das Kind  
 des Verderbens<sup>o</sup>. Der da ist  
 ein Widerwärtiger<sup>p</sup>, und sich  
 überhebet über alles, das Gott  
 oder Gottesdienst heisset<sup>q</sup>, als  
 so daß er sich<sup>r</sup> setzet in den  
 Tempel Gottes als ein Gott<sup>u</sup>,  
 und giebt sich für, er sey Gott<sup>w</sup>,  
 2. Thess. 2, 3. 4.

g Der jüngste Tag, h grosse, i vom  
 seligmachenden Glauben und Christlicher  
 Lehre, k daß man vom Glauben auf Men-  
 schen lehre tritt, wie auch 1. Tim. 3. 1. ste-  
 het. Luth. l noch für dem Ende der Welt,  
 m Durchs Wort des Evangelii, n wels-  
 cher für sich selbst allen Sünden ergeben ist,  
 und mit seiner lehre die Menschen sündigen  
 machet, o welcher sich und andere durch  
 falsche lehre und gottloses leben ins Ver-  
 damniß stürket, p Antichrist, der sich Gott  
 und aller göttlichen Ordnung widersetzet,  
 q er wird sich überheben, nicht allein über die  
 Obrigkeiten, welche Götter heissen, Psalm.  
 82, 1. 6.



82, 1. 6. ja über den Römischen Kaiser selber, sondern auch über alle Ordnungen des allerhöchsten Gottes, welche er umstossen, und zu ändern sich unterfangen wird, r der Antichrist s als ein Monarch, und als das oberste Haupt, t in der Kirche, v indem er sich solche Ehre zumisset, und an thun läßt, die allein Gott zukömmt, w be- zeigt sich also, daß sein Gebot müsse gehalten werden, weil er eben wie Gott von niemanden gerichtet werden könne. Dan. 11, 36. Apoc. 13, 1. seq. NB. Ist demnach der jüngste Tag vermuthlich nicht mehr weit, weil der Antichrist schon längst offenbare worden.

## Der dritte Articul.

von dem

Heiligen Geist, und dessen son-  
derbaren Gnaden-Werck  
der Heiligung.

I. Der Heilige Geist ist wahrer  
Gott.

918.

Wisset ihr nicht, daß ihr  
Gott



**G**ottes <sup>x</sup> Tempel seydt, und der  
Geist **G**ottes in euch wohnet <sup>y</sup>.  
So iemand den Tempel **G**ot-  
tes <sup>z</sup> verderbet, den <sup>a</sup> wird  
**G**ott verderben <sup>b</sup>. Denn der  
Tempel **G**ottes ist heilig <sup>c</sup>, der  
seydt ihr. 1. Cor. 3, 16. 17.

<sup>x</sup> Geistliche <sup>y</sup> der euch zu Tempeln **G**ot-  
tes machet, <sup>z</sup> durch Trennungen, Spaltun-  
gen und andern Sünden, <sup>a</sup> wo er nicht  
Busse thut, <sup>b</sup> mit zeitlicher und ewiger  
Straffe heimsuchen, <sup>c</sup> darum soll er nicht  
berunreiniget werden.

Seine Gaben und Früch findet  
mancherley.

919.

Es sind mancherley Gaben <sup>d</sup>,  
aber es ist ein Geist <sup>e</sup>, und es  
sind mancherley Aemter <sup>f</sup> / aber  
es ist ein **H**err <sup>g</sup>, und es sind  
mancherley Kräfte <sup>h</sup>, aber es  
ist ein **G**ott <sup>i</sup>, der da wirket al-  
les.

Sh



les<sup>k</sup> in allem<sup>l</sup>. 1. Corinther 12.  
v. 4. 5. 6.

d Gnaden-Gaben in der Kirche Gottes zu  
Ausbreitung der Lehre, e der Heilige Geist,  
von welchem sie herkommen, f in der Kir-  
che Gottes, daß einer diese, der ander eine an-  
dere Verrichtung hat, g der die Aemter  
aufleget, und dem damit gedienet wird,  
h solcher Gaben recht zu gebrauchen, und die-  
selben in Verwaltung der Kirchen-Aemter  
recht anzuwenden, i der Heil. Geist, von  
dem diese unterschiedene Gaben, Aemter  
und Kräfte herrühren, ist ein Herr und ein  
Gott, k was zur Kirchen Nutz gereichet,  
l in allen Gläubigen.

Der Heil. Geist wohnet in den  
Gläubigen.

920.

Ich will euch ein neu Hertz<sup>m</sup>  
und einen neuen Geist<sup>n</sup> in euch  
geben, und will das steinerne<sup>o</sup>  
Hertze aus eurem Fleische weg-  
nehmen, und euch ein fleischern<sup>p</sup>  
Hertz geben. Ich will meinen<sup>q</sup>  
Geist



Geist in euch geben, und will  
solche Leute aus euch machen,  
die in meinen Geboten wan-  
deln, und meine Rechte halten,  
und darnach thun. Ezechiel. 36.  
v. 26. 27.

m Ein von Sünden gereinigtes Herze  
n heilige Sinnen, o harte und unbändige  
p welches, gehorsames, williges q heiligen  
r durch den Heil Geist.

Erwecket kindliches Vertrauen  
zu Gott.

921.

Welche der Geist Gottes  
treibet s, die sind Gottes Kin-  
der t. Denn ihr habt u nicht  
einen knechtischen Geist w em-  
pfangen, daß ihr euch aber-  
mahl fürchten müßtet x, son-  
dern ihr habt einen kindlichen  
Geist y empfangen, durch wel-  
chen wir ruffen z: Abba a, lieber

Sh z

Da-



Vater. Derselbige<sup>b</sup> Geist gie-  
bet Zeugniß unserm Geiste<sup>c</sup>,  
daß wir Gottes Kinder sind.  
Rom. 8, 14. 15. 16.

s Und reizet zu rechtschaffenen guten  
Wercken/ t von Gott zu Kindern aus  
Gnaden angenommen, u durch die Pre-  
digt des Evangelii, w welcher euch das  
Joch des Gesetzes auf den Hals legete und  
eine knechtische Furcht in euch wirkete,  
x wie vor Zeiten die Israeliten, da sie das  
Gesetz der zehn Gebote hörten, zitterten und  
erschrocken; y welcher ein kindliches Ver-  
trauen in euerm Herzen wirket, z ganz  
freudig und getrost in unserm Gebete, a das  
ist: Vater, b heilige c zeuget in unserm  
Herzen und vergewissert uns.

II. Wir können nicht selber aus  
eigener Vernunft noch Krafft zu  
Christo kommen und an ihn  
gläuben.

922.

Der natürliche Mensch<sup>d</sup> ver-  
nimmt nichts vom Geiste Got-  
tes/



tes<sup>e</sup>, es ist ihm eine Thorheit<sup>f</sup>,  
und kan es nicht erkennen<sup>g</sup>,  
denn es muß geistlich gerichtet  
seyn<sup>h</sup>. 1. Cor. 2, 14.

d Ein natürlicher Mensch ist hier derjes-  
nige, der zwar Leib und Seele hat/ und ver-  
mittelst der Vernunft und Sinnen natürli-  
che Künste und Wissenschaften erfinden,  
verstehen und andern vortragen kan; Er  
hat aber nicht den Geist und Sinn Christi,  
das ist: Er ist nicht wiedergeboren und er-  
leuchtet, e nach dem Grundtexte heist es:  
er vernimt oder nimt nicht an, was des Gei-  
stes Gottes ist, das ist: Die göttlichen Ges-  
heimnisse und alle geistliche Dinge, die zu dem  
Wercke unsers Heyls gehören z. E. Er ver-  
stehet nicht, was eigentlich Wiedergeburt,  
Glaube, Heiligung etc. sey. f das ist: er  
hält solche geistliche Sachen vor Irrthü-  
mer, vor thörichte, ungeschickte, albere und  
ungereimte Dinge, und deswegen nimt er sie  
nicht an. 1. Cor. 1/ 18. = 23. g das ist: Er  
mag mit seiner Vernunft grübeln so lange  
er will, so kan er doch vermittelst derselben  
geistliche Dinge unmöglich recht erkennen:

H h 3

Denn



Denn es wohnet ihm bey eine natürliche und angebohrne Unwissenheit und Blindheit, <sup>h</sup> das ist: Wer die göttlichen Geheimnisse, welche zur wahren Erkenntniß Gottes und unser Seligkeit gehören, recht verstehen und gebühlich davon urtheilen will, der muß ein geistlicher, das ist, ein Wiedergeborener und vom Heil. Geiste erleuchteter Mensch seyn.

Sondern der Heilige Geist muß uns dazu beruffen.

923.

Gott hat uns selig gemacht und beruffen<sup>i</sup>, mit einem Heil. Ruffe<sup>k</sup> / nicht nach unsern Wercken, sondern nach seinem<sup>l</sup> Fürsage<sup>m</sup> und Gnade, die uns gegeben ist in Christo Jesu vor der Zeit der Welt<sup>n</sup>, ietzt aber offenbahret durch die Erscheinung unsers Heylandes Jesu Christi<sup>o</sup>. 2. Tim. 1, 9. 10.

<sup>i</sup> Zu seinem Gnaden-Reich und ewigen Seligkeit, <sup>k</sup> des gepredigten Evangelii,  
Lewis



ewigen <sup>m</sup> nach welchem Er ihm fürge-  
 set hat diejenigen, die an Christum glauben,  
 und im Glauben bis ans Ende beharren  
 würden, selig zu machen, <sup>n</sup> von Ewigkeit  
 als er sich im Fleische geoffenbahret.

Solcher Beruff geschiehet durch  
 das Wort Gottes.

924.

Alle <sup>p</sup> Schrift von Gott  
 eingegeben <sup>q</sup> ist nütze zur Leh-  
 re<sup>r</sup>, zur Straffe<sup>s</sup>, zur Besser-  
 rung<sup>t</sup>, zur Züchtigung in der  
 Gerechtigkeit<sup>u</sup>, daß ein Mensch  
 Gottes<sup>w</sup> sey vollkommen<sup>x</sup> zu  
 allen guten Wercken geschickt.  
 2. Tim. 3/16. 17.

<sup>p</sup> Die ganze Heil. Schrift, <sup>q</sup> vom  
 Heil. Geiste durch die Heil. Menschen Gottes  
 geschrieben, <sup>r</sup> im Glauben <sup>s</sup> Wi-  
 derlegung der falschen Lehrer, <sup>t</sup> des Lebens  
<sup>u</sup> zur Unterweisung, wie man ein gottseliges,  
 gerechtes und Christliches Leben führen soll,  
<sup>w</sup> ein Lehrer und Kirchen-Diener, wie auch

H h 4 .

ein



ein teglicher wiedergebahrner Christ, x mit allen Stücken/ derer Er zu seinem Amte bedarff, ausgerüstet.

Als durch ein kräftiges Mittel.

<sup>925.</sup>  
Das Wort Gottes ist lebendig<sup>y</sup> und kräftig<sup>z</sup>, und schärffer, denn kein zweyschneidig Schwerdt<sup>a</sup>, und durchdringet biß da scheidet Seel und Geist, auch Marck und Bein<sup>b</sup>, und ist ein Richter der Gedanken und Sinnen des Herzens<sup>c</sup>. Ebr. 4, 12.

y Ein Wort des ewigen Lebens, nicht ein todter Buchstabe, z beweiset seine Krafft in der Menschen Herzen, a es durchdringet alle Kräfte der Seelen und das Gewissen b es wecket alles auf, was in dem tieffen Grunde des menschlichen Herzens verborgen lieget, c es entdecket und verdammet alle Heuchler und Maul-Christen.

Und



Und zwar hauptsächlich durch  
das Evangelium.

926.

Das Evangelium ist eine  
Krafft Gottes, die da selig ma-  
chet alle, die daran glauben<sup>d</sup>,  
die Juden fürnehmlich und  
auch die Griechen<sup>e</sup>. Sintes-  
mahl darinn offenbaret wird  
die Gerechtigkeit, die für Gott  
gilt<sup>f</sup>, welche kömmt aus Glaus-  
bens<sup>g</sup> in Glauben<sup>h</sup>, wie denn  
geschrieben stehet: Der Ge-  
rechte wird seines Glaubens les-  
ben<sup>i</sup>. Rom. 1, 16, 17.

d Das ist: Es ist ein kräftiges Mittel,  
dadurch Gott in den Herzen der Menschen  
den Glauben wircket, mit welchem sie Gots  
tes Gnade und Christi Verdienst und also die  
Seligkeit ergreifen, e die Welt ward da-  
mahls in Juden und Griechen (Heiden) ein-  
getheilet, Da ward nun den Juden das

Hh 5

Evans



Evangelium zuerst geprediget, weil sie mit  
ihren Vätern vorhin schon im Bunde mit  
GOTT stunden, f den Menschen wird durch  
das Evangelium der Weg zur Seligkeit, die  
aus der Gerechtigkeit Christi kömmt, gezeiget/  
g das ist: Wenn der bußfertige Sünder  
Christi Gerechtigkeit durch den Glauben ers  
greiffet, und ihm solche zueignet, so wird er  
durch solche Gerechtigkeit Christi gerecht  
und selig, h das ist, wie es die meisten aus  
legen, von der Fortsetzung und Erhaltung  
des Glaubens zu verstehen, wenn der Glaube  
wächst, fortgesetzt und erhalten wird.  
Denn das Werck der Rechtfertigung gehet  
aus dem Glauben, bestehet im Glauben,  
und wird durch den Glauben erhalten.  
Und also gelten die guten Wercke in der  
Rechtfertigung nichts, i der Gläubige  
wird durch den Glauben selig.

An solches Evangelium muß  
man glauben.

927.  
Dieweil die Welt<sup>k</sup> durch ih-  
re<sup>l</sup> Weisheit GOTT in seiner  
Weisheit nicht erkannte<sup>m</sup>, ge-  
fiel



fiel es **GOTT** wohl durch  
thörichte Predigt <sup>n</sup> selig zu ma-  
chen die, so daran glauben.  
1. Cor. 1, 21.

k Die Weltweisen Irdische und nas-  
türliche, <sup>m</sup> sondern dieselbe verachteten  
Rom. 1/ 28. <sup>n</sup> nemlich durch die Predigt  
des Evangelii, welche die Weltweisen für  
Thorheit und Einfalt halten.

Denn ohne Glauben wird nie-  
mand selig.

928.

Ohne Glauben ist's unmög-  
lich **GOTT** gefallen <sup>o</sup>. Denn  
wer zu **GOTT** kommen will <sup>p</sup>,  
der muß glauben, daß er sey <sup>q</sup>,  
und denen, die ihn suchen, ein  
Vergelter seyn werde <sup>r</sup>. Hebr.  
11. v. 6.

o Weil ohne Glauben nichts ist denn  
Sünde, <sup>p</sup> Gottes Gnade und das  
ewige Leben haben will, <sup>q</sup> der einige wahre  
Gott, und zwar ein solcher Gott, wie er in

H h 6

des



der Schrift nach seinem Wesen und Willen beschrieben wird, <sup>r</sup> und daß er denen, die ihn aus seinem Worte recht erkennen, ehren und preisen, ein Gnadenreicher Vergelter sey, daß sie ihm nicht umsonst dienen dürfen.

Den Glauben wirket Gott durch die Predigt des Worts.

929.

Wie sollen sie anrufen, an den sie nicht gläuben <sup>s</sup>? wie sollen sie aber gläuben, von dem sie nicht gehört haben <sup>t</sup>? wie sollen sie aber hören ohne Prediger <sup>u</sup>? = = So kommt der Glaube aus der Predigt <sup>w</sup>, das Predigen aber durch das Wort Gottes <sup>x</sup> Rom. 10, 14, 17.

<sup>s</sup> Das ist: Sie können den nicht anrufen, an den sie nicht gläuben. Freylich: wen ich anrufen soll, den muß ich kennen, und wissen, wer er sey, ich muß gläubē, daß er Gott sey, der da wolle angerufen werden, und der  
mich



mich erhören und mir heiffen könne, <sup>2</sup> es ist hier die Rede von dem ordentlichen Wege, den Gott bey erwachsenen Personen zu gebrauchen pfleget. Was Gott mit den Kindern in der Tauffe thut, da er den Glauben in ihnen anzündet, ist eine Sache, die nicht hieher gehöret. Es wäre denn, daß man hier bey dem Worte auch die Tauffe mit einschliessen wolte, wie etliche Theologi den Spruch so erklären, <sup>u</sup> das ist; Wo keine Prediger sind, da kan das Wort nicht gehöret werden, <sup>w</sup> in der Grund-Sprache heist es; Der Glaube ist aus dem Gehöre, da man nemlich die Predigt anhöret; <sup>2</sup> nach der Grund-Sprache: Das Gehöre aber durch das Wort Gottes. Kurz: wo man Gottes Wort recht prediget und auf gehörige Weise anhöret, da wird der Glaube durch solch Predigen und Hören von Gott in dem Herzen entzündet.

Der Glaube bewahret auch unsere Seligkeit.

930.

Ihr werdet aus Gottes Macht  
durch den Glauben <sup>2</sup> bewahret  
Sh 7 ret



ret<sup>a</sup> zur Seligkeit<sup>b</sup>, welche zubereitet ist, daß sie offenbar werde zu der letzten Zeit<sup>c</sup>. Und werdet<sup>d</sup> das Ende eures Glaubens davon bringen, welches ist der Seelen Seligkeit. 1. Petr. 1. v. 5. 9.

7 In so mancherley und grosser Gefahr, z welchen Gott auch in euch erhält, <sup>a</sup> und gleichsam verpastenet. <sup>b</sup> daß euch dieselbe durch die List des Teuffels und seiner Werkzeuge nicht entwendet werde, <sup>c</sup> am jüngsten Tage, <sup>d</sup> dermahleins.

Er macht freudig.

931.

Darum<sup>e</sup> laßt uns hinzu treten<sup>f</sup> mit Freudigkeit<sup>g</sup>, zu dem Gnaden-Stuhl<sup>h</sup>, auf daß wir Barmherzigkeit empfangen, und Gnade finden auf die Zeit, wenn uns Hülffe noth seyn wird<sup>i</sup>. Hebr. 4, 16.

e Well



e Weil wir einen so mitleidigen Höhen-  
Priester an Christo haben, f so oft wir  
Gnade Hülff und Trost bedürffen, g mit  
kindlichem Vertrauen und gläubiger Zuver-  
sicht, h zu Christo, der zwar in höchster  
Majestät zur Rechten Gottes sitzet, doch aber  
aus Mitleiden gegen uns sich sehr gnädig er-  
weist, i zur Zeit der Versuchung und Ans-  
fechtung.

Denn er ist von grosser Krafft.

932.

Wer an mich gläubet, wie  
die Schrift sagt, von des Lei-  
be werden Ströme des leben-  
digen Wassers fließen. Joh. 7.  
vers. 38.

Das ist: Wer den HErrn Jesum mit  
wahren Glauben aufnimmt, der wird mit der  
Gabe des Heil. Geistes dergestalt erfüllet,  
daß er nicht allein für seine Person gelabet  
und erquicket wird, sondern auch viel andere  
mit solchem Lebens-Wasser träncken, stärcken  
und erquicklen kan.

Doch ist ein schwacher Glaube  
auch ein wahrer Glaube.

933.



933.

Der **HERR** will das zustosse-  
ne Rohr nicht zubrechen<sup>k</sup>, und  
das glühmende Tocht<sup>l</sup> will er  
nicht auslöschē<sup>m</sup>, er wird  
das Recht<sup>n</sup> wahrhaftiglich  
halten lehren<sup>o</sup>. Esa. 42, 3.

<sup>k</sup> Die Herzen, die über ihre Sünden be-  
trübt seyn, wird er nicht mehr betrüben, son-  
dern vielmehr trösten und selig machen,  
<sup>l</sup> des schwachen Glaubens, wenn nemlich das  
Licht desselben im Herzen scheint, wie ein  
schwaches und leicht auslöschendes Lichtlein,  
mer wird sich sanftmüthig gegen die Mühses-  
ligen bezeigen, ihre Schwachheit mit Ges-  
dult tragen, und das Licht des Glaubens  
durch das Licht des Evangelii mehr und mehr  
in ihnen anzünden, <sup>n</sup> die Gerechtigkeit,  
die für Gott gilt, <sup>o</sup> daß sie sich ihm allein  
ergeben und in ihm gerecht werden.

III. Die Kirche ist aus Jüden und  
Heiden gesamlet.

934.

Der **HERR** spricht<sup>p</sup>, es ist ein  
ge-



geringes, daß du mein Knecht bist, die Stämme Jacob auffzurichten, und das verwahrlosete in Israel wieder zu bringen <sup>q</sup>, sondern ich habe dich auch zum Lichte der Heyden gemacht <sup>r</sup>, daß du seyst mein Heil biß an der Welt Ende <sup>s</sup>. Esa. 49. v. 6.

p GOTT der Vater spricht zu seinem Sohn / q dein Verdienst ist viel herrlicher und mächtiger, als daß es allein dem jüdischen Volcke solte zu Nuze kommen, r sondern du solt auch durch die Predigt des Evangelii, als durch ein Licht, die Heyden aus der Finsterniß zur Erkänntniß Gottes und zur Seligkeit bringen, s daß du der ganzen Welt ein Licht mit deinem Evangelio, und Heyl mit deinem Verdienste seyn solst.

Sie ist auf Christum gegründet.

935.

Ihr seyd nun nicht mehr G<sup>ä</sup>ste



ste und Fremdlinge<sup>u</sup>, sondern  
 Bürger<sup>w</sup> mit den Heiligen<sup>x</sup>  
 und Gotteshausgenossen, er-  
 bauet<sup>y</sup> auf den Grund<sup>z</sup> der A-  
 postel und Propheten, da Ie-  
 sus Christus der Eckstein ist<sup>a</sup>,  
 auf welchen<sup>b</sup> der ganze Bau<sup>c</sup>  
 in einander gefüget<sup>d</sup>, wächst<sup>e</sup>  
 zu einem heiligen Tempel in  
 dem Herrn<sup>f</sup>. Eph. 2, 19, 20, 21.

<sup>t</sup> Ihr Epheser, die ihr an Christum gläus-  
 bet, <sup>u</sup> aufer der Kirchen Gottes, <sup>w</sup> der  
 Stadt Gottes in der Christlichen Kirche,  
<sup>x</sup> wie alle andere Heilige, mit welchen ihr  
 gleiches Bürgerrecht habt, <sup>y</sup> als geistliche  
 Steine durch den Glauben, <sup>z</sup> auf die  
 grundfeste Lehre, <sup>a</sup> welcher der einige  
 Grund ist, darauf die Kirche erbauet,  
<sup>b</sup> Eckstein, Christo/ <sup>c</sup> der Christlichen Kir-  
 chen, <sup>d</sup> in einen Glauben und Geist verei-  
 niget, <sup>e</sup> steigt und fortkommet, <sup>f</sup> zur  
 heiligen und geistlichen Wohnung in Chris-  
 to Iesu.

Ist



Ist fest und unbeweglich.

936.

Sie <sup>s</sup> ist fest gegründet <sup>h</sup> auf  
den heiligen Bergen <sup>i</sup>, der  
Herr liebet die Thore Zion <sup>k</sup>  
über alle Wohnungen <sup>l</sup> Jas  
cob <sup>m</sup>. Herrliche Dinge <sup>n</sup> wer-  
den <sup>o</sup> in dir geprediget <sup>p</sup>, du  
Stadt Gottes. Psalm. 87.  
V. 1, 2, 3.

<sup>g</sup> Die Stadt Gottes, die Kirche neuen  
Testaments, <sup>h</sup> ist erbauet auf Christum,  
<sup>i</sup> wie das irdische Zion und Jerusalem auf  
Bergen gegründet sind; so werden zur Zeit  
des neuen Testaments in der ganzen Welt  
geistliche Berge und erhabene Dexter seyn,  
darauf die Kirche Christi seyn wird, nemlich  
wo das Evangelium geprediget wird, da  
werden die Herzen aus den Thälern der Er-  
telkeit zu den himmlischen Gütern als auf  
hohe Berge gebracht, <sup>k</sup> die Stadt Jerus-  
salem, <sup>l</sup> und Städte <sup>m</sup> oder der Israelita-  
ten, <sup>n</sup> die grossen Thaten Gottes, die  
Christi



Christus vollbracht o nach der Aufgießung  
des Heil. Geistes, p werden.

Darum sollen auch die Glied-  
massen der Kirche, die Gläubigen,  
über der Einigkeit feste halten.

937.

Seyd fleißig zu halten q die  
Einigkeit im Geist r durch das  
Band des Friedens s, ein Leib  
und ein Geist t, wie ihr auch u  
beruffen seyd auf einerley Hoff-  
nung eures Berufes w. Ein  
Herr x, ein Glaube y, eine Tauf-  
fe z, ein Gott und Vater unser  
aller a, der da ist über euch alle b  
und durch euch alle c, und in  
euch allen d. Eph. 4, 3. 4. 5. 6.

q Zu bewahren, r im Glauben und an-  
dern geistlichen Dingen, s welches euch  
alle zusammen binden soll, t ihr seyd ja alle  
samt Glieder eines geistlichen Leibes, und  
werdet allesamt von einem Geist regieret und  
geleitet



geleitet, u durchs Evangelium, w zum ewigen Leben, worauff ihr alle hoffet, z Christus, y ihr habt einerley Glaubens-Bekänntniß, z ihr seyd durch eine Tauffe wiedergeboren, a wir haben alle einen Gott und Vater im Himmel, b er hat über euch alle zu gebiethen, c Er würcket alles gute durch euch, d Er wohnet in euch allen.

IV. Das Predigt-Ampt ist von Gott eingesetzt.

938.

Der **HERR** wird euch in Trübsal Brod und in Aengsten Wasser geben <sup>e</sup>. Denn **Er** wird deinen Lehrer <sup>f</sup> nicht mehr lassen wegfliehen, sondern deine Augen werden deinen Lehrer sehen <sup>g</sup>, und deine Ohren werden hören das Wort hinter dir sagen, also her: Diß ist der Weg/ denselben gehet, sonst wedet zur Rech-



Rechten noch zur Linken<sup>h</sup>. Esa.  
30, 20, 21.

e Er wird dich in der Theurung erretten,  
und in der bösen Zeit mit leiblichem Seegen  
überschütten. f deine Lehrer, g Er wird  
dir Hirten und Lehrer geben, und also auch  
mit geistlichem Seegen begnaden, h diesel-  
ben Lehrer werden dir den rechten Weg zum  
ewigen Leben zeigen.

Und zwar insonderheit ist es ein-  
gesetzt.

(a) Von dem Vater.

939.

GOTT hat uns<sup>i</sup> mit ihm selb-  
ber versöhnet durch IESUM  
CHRISTUM<sup>t</sup>, und uns das Amt  
gegeben<sup>l</sup>, das die Versöhnung  
prediget<sup>n</sup>. Denn GOTT war  
in Christo<sup>o</sup>, und versöhnete die  
Welt<sup>o</sup> mit ihm selber<sup>p</sup>, und  
rechnet ihnen ihre Sünde  
nicht zu<sup>q</sup>, und hat unter uns  
aufgerichtet das Wort von  
der



der Versöhnung r. 2. Cor. 5.  
vers. 18. 19.

i Da wir noch seine Feinde waren, k ins  
dem Er vor uns gelitten und gestorben ist,  
l Er hat uns das Evangelium zu predigen  
anbefohlen, m dessen Inhalt ist, daß Gott  
mit uns durch Christum versöhnet sey,  
n es hat der ewige Gott sich vereinbaret mit  
der menschlichen Natur in Christo, also daß  
in ihm die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig  
wohnete, Coloss. 2, 9. o das ganze  
menschliche Geschlecht, p Er verschaffte  
durch sein Leiden und Todt, daß die Men-  
schen mit Gott wieder ausgesöhnet worden,  
q obgleich der Sohn Gottes so wohl als der  
Vater und Heil. Geist durch die Sünde von  
den Menschen gröblich beleidiget war, so  
ließ Er sich doch von dem schweren Versöh-  
nungs-Wercke nicht zurücke halten, sondern  
setzte gleichsam solche Beleidigung auf die  
Seite, r das ist, wie oben schon gedacht,  
Er hat uns Aposteln und Lehrern anbefoh-  
len, daß wir das Evangelium, darinne die  
Versöhnung angetragen wird, predigen  
sollen.

(b) Von dem Sohn.



940.

Christus hat etliche <sup>s</sup> zu Aposteln gesezet <sup>t</sup>, etliche aber zu Propheten <sup>u</sup>, etliche zu Evangelisten <sup>w</sup>, etliche zu Hirten <sup>x</sup> und Lehrern <sup>y</sup>, daß die Heiligen <sup>z</sup> zugerichtet <sup>a</sup> werden zum Wercke des Amtes <sup>b</sup>, dadurch der Leib Christi erbauet werde. Eph. 4/ 11, 12.

<sup>s</sup> Nicht zu Pabsten, Cardinälen, Erzbischoffen/ sondern <sup>t</sup> die Er in die ganze Welt ausschickte, <sup>u</sup> Auslegern der Prophetischen Schrifften, <sup>w</sup> die das Evangelium von Christo predigten und schrieben, <sup>x</sup> Pfarren, die nicht unmittelbar, sondern mittelbar beruffen waren, deren ieder eine gewisse Kirch-Gemeine zu versorgen hatte, <sup>y</sup> das waren die Lehrer, die zum Predigt-Amte zwar nicht beruffen waren, aber doch ihren Beruff hatten, die göttliche Schrifte und Glaubens-Stücke mit Lehren und Schrifften zu erklären und auszubreiten, als heutiges Tages die Theologi, Doctores und Pro-



Professores auf den Univerſitäten und Schulen, z die Gläubigen in Kirchen und Schulen, a luth. wohlgerüſtet und allenthalben verſorget und zubereitet, b daß auch zugleich das Predigt-Amt recht verwaltet und verrichtet werde, c der geiſtliche Leib Chriſti, die Kirche zur geiſtlichen Wohnung Gottes erbauet werde. luth. Daß nichts fehle zum Amte der Chriſtenheit.

(c) Von dem H. Geiſte.

941.

So habt nun acht auf euch ſelbſt<sup>d</sup>, und auf die ganze Heerde<sup>e</sup>, unter welche euch der Heilige Geiſt geſetzt hat zu Biſchöffen<sup>f</sup>, zu weiden<sup>g</sup> die Gemeine Gottes<sup>h</sup>, welche Er durch ſein eigen Blut<sup>i</sup> erworben hat. Act. 20/ 28.

d Wie ihr recht lehren und leben möget,  
e nicht nur auf etliche Menſchen, ſondern  
auf die ganze Chriſtliche Gemeinde, f zu  
Aufſehern und Hirten/ g mit dem reinen  
Worte Gottes und heiligen Sacra-  
menten

Si

menten



menten zu versorgen, h unsers HErrn  
 Jesu Christi, i Ihm zum Eigenthum und  
 zu seinem Reiche.

Er fodert zum Lehren tüchtige  
 und geschickte Personen.

94<sup>2</sup>.  
 Ein Bischoff<sup>k</sup> soll unsträff-  
 lich<sup>l</sup> seyn, eines Weibes  
 Mann<sup>m</sup>, nüchtern, mäßig,  
 sittig<sup>n</sup>, gastfrey<sup>o</sup>, lehrhaff-  
 tig<sup>p</sup>, nicht ein Weinsäuffer,  
 nicht pochen<sup>q</sup>, nicht unehrliche  
 Handthierung treiben, son-  
 dern gelinde, nicht haderhaftig,  
 nicht geizig, der seinem eigenen  
 Hause wohl fürstehe, der gehor-  
 same Kinder habe, mit aller Er-  
 barkeit<sup>r</sup>. (So aber iemand seinen  
 eigenem Hause nicht weiß vor-  
 zustehen, wie wird er die Ge-  
 meine Gottes versorgen?)  
 Nicht ein Neuling<sup>s</sup>, auf daß er  
 sich



sich nicht aufblase, und dem Lasterer ins Urtheil falle.

1. Tim. 3, 2. 3. 4. 5. 6.

k Pfarrer oder Lehrer, l daß seine Zuhörer ihn keiner öffentlichen Sünden mit Billigkeit zeihen können, m der nicht, wie bey den Juden bräuchlich war, zwen oder mehr Weiber zugleich habe, n holdselig und freundlich in Geberden, o gegen die ins Elend vertriebene Glaubens-Genossen, p geschickt und willig zu lehren, q nicht fertig zu schlagen, sondern gelinde seyn, r die einen erbaren Wandel führen, s der vor Furzem sich zum Christenthum oder wahren Religion bekehret, denn solche pflegen gemeiniglich gar verwegen zu seyn und thun, was die Widersacher lästern können.

Ihnen sind die Zuhörer Gehorsam schuldig.

943.

Gehorchet euren Lehrern und folget ihnen, denn sie wachen über eure Seele, als die da Rechen schafft davor geben

Ji 2

ben



ben sollen, auf daß sie das mit  
Freuden thun, und nicht mit  
Seuffzen, denn das ist euch  
nicht gut u. Hebr. 13, 17.

e Am jüngsten Tage, u solch Seuffzen  
der Prediger gehet nicht leer ab, sondern  
bringet dem, der es uns abnöthiget, ein  
schweres Gericht.

### V. Gott vergiebet Sünde.

944.

Siebenzig Wochen<sup>w</sup> sind  
bestimmet über dein Volck<sup>x</sup>,  
und über deine heilige Stadt,  
so wird dem Ubertreten ge-  
wehret<sup>y</sup> und die Sünde zuge-  
siegelt<sup>z</sup>, und die Missethat ver-  
söhnet<sup>a</sup>, und die ewige Gerech-  
tigkeit gebracht<sup>b</sup>, und die Ge-  
sichte und Weissagung zugesie-  
gelt<sup>c</sup>, und der Allerheiligste<sup>d</sup>  
gesalbet werden<sup>e</sup>. Dan. 9, 24.

w Deren iegliche 7. Jahr in sich begreiffet,  
und



und also zusammen 490. Jahr, <sup>x</sup> um des-  
 sen Erlösung du, Prophet, so sehnlich gebe-  
 ten hast <sup>y</sup> Jerusalem durch Christi Leiden  
 wird die Ubertretung getilget, <sup>z</sup> Herr Lu-  
 therus, das ist: Zugethan, aufgehoben,  
<sup>a</sup> durch Christi blutiges Opffer <sup>b</sup> wieder-  
 gebracht <sup>c</sup> vollkommen erfüllet, und was in  
 demselben verheissen, völlig geleistet, <sup>d</sup> Chris-  
 tus Jesus <sup>e</sup> mit den unendlichen Gaben  
 des Heil. Geistes, daß Er unser König und  
 Hoher-Priester seyn möge.

Allen Bußfertigen.

945.

Kom̄t her zu mir alle, die ihr  
 mühselig und <sup>f</sup> beladen seyd,  
 ich will euch erquicken <sup>g</sup>, nehmet  
 auf euch mein Joch <sup>h</sup>, und ler-  
 net von mir <sup>i</sup>, denn ich bin  
 sanftmüthig und von Herzen  
 demüthig, so werdet ihr Ruhe  
 finden für eure Seelen <sup>k</sup>. Matth.  
 II. V. 28. 29.

<sup>f</sup> Mit Sünden, Fluch des Gesetzes/  
 Furcht der Höllen, <sup>g</sup> mit dem Evangelio  
 Ji 3 trö-



trösten, <sup>h</sup> gehorchet meinen Geboten, und  
traget das Creuz gedultig, <sup>i</sup> aus meinem  
Worte und Exempel des Lebens, <sup>k</sup> ihr wer-  
det ein ruhiges Gewissen haben.

Ob sie schon noch so sehr gesündi-  
get.

946.

Der Gottlose lasse von sei-  
nem Wege und der Ubelthäter  
seine Gedancken<sup>1</sup>, und bekehre  
sich zum HERRN, so wird er sich  
sein erbarmen, und zu unserm  
GOTT, denn bey ihm ist viel  
Vergebung<sup>m</sup>. Es. 55, 7.

<sup>1</sup> Da er mit bösen Anschlägen umgeheth,  
<sup>m</sup> ist derowegen eine rechtschaffene wahre  
Busse nimmer zu späte.

Aber die Sünde wider den heiligi-  
gen Geist wird nicht vergeben.

947.

Es ist unmöglich, daß die <sup>n</sup>,  
so einmahl erleuchtet<sup>o</sup> sind, und  
geschmecket haben die himmli-  
schen



schen Gaben <sup>p</sup>, und theilhaftig worden sind des Heil. Geistes <sup>q</sup>, und geschmecket haben das gütige Wort Gottes, und die Kräfte der zukünftigen Welt <sup>r</sup>, wo sie abfallen <sup>s</sup>, und wiederum ihnen selbst den Sohn Gottes creuzigen und für Spott halten <sup>t</sup>, daß sie solten wiederum erneuert werden zur Busse <sup>u</sup>. Ebr. 6, 4. 5. 6.

n Sünder wider den Heiligen Geist  
 o und zum Erkänntniß der göttlichen Wahrheit gebracht werden, p den innerlichen Frieden des Gewissens und den lebendig machenden Trost des Heil. Geistes, q durch den Heil. Geist erleuchtet, bekehret, wiedergeboren und geheiligt worden sind, r einen Vorschmack des ewigen Lebens, s vom wahren Glauben wider ihr besser Wissen und Gewissen, t Christum, den sie erkannt, mit ihrem Schmach und Lästerung seine blutige Wunden gleichsam wieder auf-



fragen, und ihn wie die Creutziger spotten, u daß sie sich wieder bekehren solten; weil sie NB. das Wort, wodurch Gott sie bekehren will, verachten, und selbst alle Mittel von sich stossen, durch welche sie sonst Gottes Gnade erlangen könnten.

Wohl aber die Sünde wider des Menschen Sohn.

948.

Alle Sünde und Lästerung <sup>w</sup> wird den Menschen vergeben<sup>x</sup>, aber die Lästerung wider den Geist <sup>y</sup>, wird dem Menschen nicht vergeben<sup>z</sup>. Und wer etwas <sup>a</sup> redet wider des Menschen Sohn <sup>b</sup>, dem wird es vergeben<sup>c</sup>, aber wer etwas redet wider den Heil. Geist, dem wirds nicht vergeben. Matth. 12. v. 31, 32.

<sup>w</sup> Gottes-Lästerung, <sup>x</sup> dafern sie Buße thun/ <sup>y</sup> da man nemlich die göttlichen aus der Predigt des Evangelii und durch Erleuch-

leuch:



leuchtung des Heil. Geistes erkannte und öffentlich bekannte Wahrheit muthwilliger Weise wider sein besser Wissen und Gewissen verläugnet, lästert, verfolgt, und in solcher Bosheit bis ans Ende beharret, z weil ein solcher Mensch das einzige Mittel der Bekehrung, nemlich Gottes Wort verwirft, auch in solcher Unbußfertigkeit und Verstockung beharret, a aus Unwissenheit oder Furcht ic. b Christi Person und Amt, c wenn er sich bekehret.

Auf die Vergebung folget Gewissens-Ruhe.

949.

Nun wir sind gerecht worden durch den Glauben<sup>d</sup>, so haben wir Friede mit Gott durch unsern Herrn Iesum Christum<sup>e</sup>. Rom. 5, 1.

d An Christum e und in unserm Gewissen, f der uns solche Gutthat zuwege gebracht hat.

VI. Es wird eine Auferstehung der Todten gewiß erfolgen.

Si 5

9506



950.

(Jesus sprach zu den Sadducäern, welche die Auferstehung der Todten nicht gläubten :) Habt ihr nicht gelesen von der Todten Auferstehung, daß euch gesagt ist von Gott, da er spricht: Ich bin der Gott Abraham und der Gott Isaac, und der Gott Jacob; Gott aber ist nicht ein Gott der Todten<sup>h</sup>, sondern der Lebendigen<sup>i</sup>.  
Matth. 22/ 32.

g Exod. 3, 6. 15. 16. c. 4, 5. h die gar nicht mehr sind, i die der Seelen nach für ihm leben, und mit ihren Leibern zum Leben einst auferstehen werden. NB. Christus schleust also: Welchen Gott verheissen hat, daß er ihr Gott seyn wolle, dieselben leben der Seelen nach, ob sie gleich dem Leibe nach gestorben seyn. Nun aber hat Gott den Erz-Vätern verheissen, daß er ihr Gott stets seyn wolle. Darum leben sie also der See-



Seelen nach, und einst werden sie dem Leibe nach wieder leben.

Denn Gott selbst wird die Todten auferwecken.

951.

So nun der Geist des<sup>k</sup>, der Iesum von den Todten auff-erwecket hat, in euch wohnet, so wird auch derselbe, der Christus von den Todten auff-erwecket hat, eure sterbliche Leiber lebendig machen um des willen, daß sein Geist in euch wohnet<sup>1</sup>. Rom. 8, 11.

<sup>k</sup> Des himmlischen Vaters, 1 weil eure Leiber Tempel des Hell. Geistes sind, so wird sie auch Gott nicht im Staube lassen, sondern wieder auferwecken.

Und es werden eben die Leiber auff-erstehen, die wir hier in der Welt gehabt.

Si 6

952.



952.

Ich weiß<sup>m</sup>, daß mein Erlöser<sup>n</sup> lebet<sup>o</sup>, und er wird mich hernach aus der Erden aufferwecken<sup>p</sup>, und<sup>q</sup> werde<sup>r</sup> darnach mit dieser meiner<sup>s</sup> Haut umgeben werden, und werde in meinem Fleische Gott<sup>t</sup> sehen, denselben werde ich mir<sup>u</sup> sehen, und meine Augen werden ihn schauen und kein Fremder<sup>w</sup>.  
Hiob. 19/ 25, 26.

<sup>m</sup> Nicht aus natürlicher Vernunft, sondern im Glauben, <sup>n</sup> das ist: Erretter und Rächer; denn Christus rächet uns wider unsern Seelen-Mörder den Teuffel. luth. <sup>o</sup> als wahrer Gott <sup>p</sup> etliche deuten es auf des Erlösers Auferstehung. Nach dem Ebräischen heist es: Er wird zuletzt über dem Staube stehen. Das ist: Er wird nach gehaltenem blutigem Strelte mit seinen und meinen Feinden das Feld erhalten, und der letzte Mann auf der Wahlstadt



Stadt bleiben, Muß er gleich bey seinem  
 Leiden und Tod sein Haupt auf eine kleine  
 Zeit in Staub sencken, so wird ers doch bey  
 seiner Auferstehung freudig wieder empor  
 heben Psalm 110. v. 7. Pfeif. ¶ in Krafft  
 seiner Auferstehung, ¶ ich nicht im Tode  
 bleiben, ¶ sondern von Würmen zernagten  
 und verzehrten, ¶ den dreyeinigen Gott,  
 und also auch meinen Erlöser, den im Fleisch  
 geoffenbahrten Gott; ¶ u mir selbst, wie  
 auch mir zum Trost, w kein Fremder wird  
 an meiner statt solche Seligkeit genießen,  
 oder: Ich werde mit diesem meinem eige-  
 nem Leibe und nicht mit einem wesentlich  
 andern Leibe auferstehen, und also auch mit  
 meinen eigenen, die tekt von Weinen zwar  
 ganz zerschwollen sind, und nicht mit andern  
 Augen Gott sehen.

### VII. Es ist ein ewiges Leben.

953.

Christus sprach: Niemand  
 fährt gen Himmel, ¶ denn der  
 von Himmel hernieder kommen  
 ist, nemlich des Menschen  
 Sohn, ¶ der im Himmel ist, ¶  
 Ji 7 und



und wie<sup>a</sup> Moses in der Wü-  
sten eine Schlange erhöhet  
hat<sup>b</sup>: also muß des Menschen  
Sohn erhöhet werden<sup>c</sup>; auf  
daß alle, die an ihn gläuben,  
nicht verlohren werden<sup>d</sup>, son-  
dern das ewige Leben haben.  
Joh. 3/ 13. 14. 15.

\* Denen Menschen-Kindern den Ein-  
gang in das Reich Gottes zu eröffnen, und  
ihnen eine Stätte daselbst zubereiten,  
7 Christus der zugleich Gottes Sohn,  
2 der auch mitten in der Erniedrigung seine  
göttliche der Menschheit mitgetheilte Maje-  
stät unverrückt behält, <sup>a</sup> vorzeiten <sup>b</sup> daß  
die von feurigen Schlangen gebissene Kin-  
der Israel dieselbe anschaueten, und bey m Les-  
ben erhalten würden Num. 21, 9. 2. Reg. 18.  
v. 4. <sup>c</sup> am Creuze Joh. 8, 28. <sup>d</sup> nicht  
in ihren Sünden sterben und ewig verz-  
derben.

Das wird Gott allen Gläub-  
gen geben.



954.

Belobet sey **GOTT** und der  
 Vater unsers **HERN** **IESU**  
**CHRISTI**, der uns nach seiner  
 grossen Barmherzigkeit<sup>e</sup> wies-  
 dergeböhren hat zu einer le-  
 bendigen Hoffnung<sup>f</sup>, durch  
 die Auferstehung **IESU** **CHRI-**  
**STI** von den Todten<sup>g</sup>, zu einem  
 unvergänglichen<sup>h</sup>, und unbes-  
 flechten<sup>i</sup>, und unverwelckli-  
 chen<sup>k</sup> Erbe, das behalten<sup>l</sup>  
 wird im Himmel, euch, die  
 ihr<sup>m</sup> aus **GOTTES** Macht durch  
 den Glauben bewahret werdet  
 zur Seligkeit. 1. Petr. 1, 3. 4. 5.

<sup>e</sup> Geistlicher Weise, <sup>f</sup> zu einer gewissen  
 unfehlbaren Hoffnung des ewigen Lebens,  
<sup>g</sup> weil durch dieselbige wir Gläubigen versta-  
 chert worden, daß wir auch zum ewigen  
 Leben sollen aufserwecket werden, <sup>h</sup> da  
 keine Furcht und Sorge ist, daß es ein Ende  
 neh-



nehme, <sup>i</sup> das mit keiner Traurigkeit und Unlust vermischt ist, <sup>k</sup> des man nimmers mehr müde und überdrüssig wird, sondern das ewig rein und frisch bleibet, <sup>l</sup> als ein Schatz bengelegt und aufgehoben, <sup>m</sup> in so vieler Gefahr.

Um des Verdienstes Christi willen.

955.

**G**ott hat uns <sup>n</sup> nicht gesetzt zum Zorn<sup>o</sup>, sondern die Seligkeit zu besitzen <sup>p</sup> durch unsern Herrn Iesum Christum, der für uns gestorben ist, auf daß <sup>q</sup> wir wachen oder schlaffen <sup>r</sup>, zugleich mit ihm <sup>s</sup> leben sollen. 1. Thess. 5, 9. 10.

<sup>n</sup> Gläubige, <sup>o</sup> zur Verdammniß verordnet, <sup>p</sup> daß wir dieselbe erlangen sollen, <sup>q</sup> wenn Er kommen wird, <sup>r</sup> leben noch oder sind gestorben; das ist: der jüngste Tag finde uns wachend oder schlaffend, todt oder lebendig, <sup>s</sup> in ewiger Seeligkeit.

Zu



Zu welchem Leben Gott sie von  
Ewigkeit erwehlet hat.

256.

Wie Er uns denn erwehlet  
hat t durch denselbigen u, ehe  
der Welt Grund geleget war w,  
daß wir solten seyn x heilig und  
unsträfflich y für ihm z in der  
Liebe a. Eph. 1/4.

t Der Vater hat uns erwehlet aus der  
Zahl der verderbten und verdammten Men-  
schen zur Seeligkeit, u oder in demselben,  
nemlich Christo. Alles ist um seines willen  
und in Absicht auf Ihn und sein Verdienst  
geschehen, w ehe die Welt erschaffen wor-  
den; und also in Ewigkeit, vor allem Anfang  
der Zeit/ ehe an einig Verdienst gedacht wer-  
den konte, x auch bereits in dieser Zeit;  
aber nicht daß wir es vorher gewesen seyn,  
sondern daß wir es werden sollen, y in der  
Zurechnung der Gerechtigkeit Christi, so  
dann an sich selbst in der Erneuerung, daß  
Christus kräftig in uns die Gerechtigkeit  
und Heiligkeit, das ist, seine Gleichförmig-  
keit



keit mit göttlichen Willen würde, z für seinem Gerichte, und also aufrichtig, als vor Gottes Angesichte, a etliche verstehen es in der Liebe Gottes, mit welcher Er uns geliebet hat, Joh. 3, 16. die zum wenigsten auch hier zum Grunde liegen muß. Zugleich aber ist, daß Er uns darzu erwehlet hat, die wir seine Feinde waren, daß wir wieder zu seiner Liebe, das ist, ihn zu lieben kämen, und seine Freunde würden, Röm. 5/8. 10. in der Liebe gegen ihn und den Neben-Menschen.

Dessen versichert sie der Heil. Geist.

957.  
Ihr seyd, da ihr<sup>b</sup> gegläubet, versiegelt<sup>c</sup> worden mit dem Heil. Geiste der Verheissung<sup>d</sup>, welcher ist das Pfand unsers Erbes<sup>e</sup> zu unser Erlösung<sup>f</sup>, daß wir sein Eigenthum<sup>g</sup> würden, zu Lobe seiner Herrlichkeit. Eph. 1, 13, 14.

<sup>b</sup> Dem Evangelio, <sup>c</sup> als mit einem Kräfte



kräftigen Siegel in eurem Glauben gestärket und der Gnade Gottes versichert, d mit dem von Gott den Gläubigen verheissenen Heil. Geist, welcher die göttlichen Verheissungen in euren Herzen bestätiget, e das Unterpfand, dadurch wir in unsern Herzen des himmlischen Erbes versichert werden, f biß wir zu der Erlösung unsers Leibes, und zu völliger Erlösung von allem Ubel am jüngsten Tage gelangen, g sein eigenthümliches Volck.

Also daß sie der Seeligkeit wegen nicht zu zweiffeln haben.

958.

Welche Er zuvor<sup>n</sup> versehen hat<sup>i</sup>, die hat Er auch verordnet<sup>k</sup>, daß sie gleich seyn solten dem Ebenbilde seines Sohnes<sup>l</sup>, auf daß derselbe der Erstgeboborne sey unter vielen Brüdern<sup>m</sup>. Welche Er aber verordnet hat, die hat Er auch beruffen, welche Er aber beruffen<sup>n</sup>



ruffen hat<sup>n</sup>, die hat Er auch<sup>o</sup>  
 gerecht gemacht<sup>p</sup>, welche Er  
 aber hat<sup>q</sup> gerecht gemacht, die  
 hat Er auch<sup>r</sup> herrlich gemacht<sup>s</sup>.  
 Rom. 8/ 29. 30.

h Von Ewigkeit, i daß sie an Christum  
 gläuben, und im Glauben bis ans Ende  
 verharren würden, k zum ewigen Leben,  
 l wie hier im Leiden, also dort in der Herr-  
 ligkeit, m das ist: es werden die Auserweh-  
 ten zwar dem Ebenbilde des Sohnes Got-  
 tes ähnlich werden, aber nicht vollkōmmlich  
 gleich, sondern der Sohn Gottes wird, als  
 der Erstgebohrne, einen grossen Vorzug ha-  
 ben. Welches leicht zu schliessen: denn Er  
 ist das Haupt, Er ist Gottes natürlicher  
 eingeborner Sohn, n durch einen von  
 ihnen angenommenen Beruff, o folglich  
 und bis an ihr Ende, p durch Vergebung  
 ihrer Sünden, und Zurechnung der Gerech-  
 tigkeit Christi, q endlich, r weil sie ge-  
 rechtfertigt gestorben sind, s im ewigen Le-  
 ben, welches so gewiß, als wenn es schon ge-  
 schehen.



VIII. Die Hölle wird zwar von den Gottlosen wenig geachtet.

959.

Die Gottlosen sprechen: Wir haben mit dem Tode einen Bund, und mit der Hölle einen Verstand gemacht<sup>t</sup>. Wenn eine Fluth<sup>u</sup> daher gehet, wird sie uns nicht treffen. Denn wir haben die Lügen unsere Zuflucht, und Heucheleiy unsern Schirm gemacht<sup>w</sup>. Esa. 28. v. 15.

<sup>t</sup> Wir sind ganz sicher vor derselben<sup>u</sup> des Unglückes, <sup>w</sup> weil der Tempel des HERRN bey uns ist, so werden keine Feinde uns was anhaben können: (welches Lügen und Heucheleiy war.)

Ist aber in keinen Zweifel zu ziehen.

960.

Die Hölle hat die Seele<sup>t</sup>  
weit.



weit auffgesperret, und den  
 Kachen auffgethan ohn alle  
 Masse y, daß hinunter fahren  
 beyde ihre Herrlichen und Pö-  
 bel, beyde ihre Reichen und  
 Frölichen z. Daß iedermann  
 sich büßen müsse, und ieder-  
 man gedemüthiget werde und  
 die Augen der Hoffärtigen ge-  
 demüthiget werden. Esa. 5.  
 v. 14. 15.

x Das ist: sich y und ist begierig, solche  
 Gottlose zu verschlingen, z Vornehme  
 und Geringe wird die Hölle zu sich reißen.

Die Quaal darinn wird unau-  
 sprechlich seyn.

961.

Den Verzagten<sup>a</sup> und Un-  
 gläubigen<sup>b</sup>, und Greulichen<sup>c</sup>,  
 und Todtschlägern, und Su-  
 rern und Zaubern, und Abgöt-  
 tischen



tischen und allen Lügnern <sup>d</sup>,  
 derer Theil wird seyn in dem  
 Pfuhl <sup>e</sup>, der mit Feuer und  
 Schwefel brennet, welches ist  
 der andere Tod. Apoc. 21, 8.

a Welche die Menschen mehr als Gott  
 fürchten, und an göttlicher Gnade verzagen,  
 b die dem Urtheil ihrer Vernunft mehr  
 trauen als dem Worte Gottes, c die mit  
 greulichen Sünden sich beslecket, und keine  
 Busse gethan haben, d leichtfertigen, bey  
 denen keine Aufrichtigkeit, e im höllischen  
 Feuer sind ihnen die ewigen Strassen bes  
 reitet.

Zu Erweisung göttlicher Ge  
 rechtigkeit.

962.

Der HERR wird regnen las  
 sen über die Gottlosen Blitz/  
 Feuer und Schwefel, und  
 wird ihnen ein Wetter zu Lohn  
 geben <sup>f</sup>. Der HERR ist ge  
 recht, und hat Gerechtigkeit  
 lieb,



lieb, darum, daß ihre<sup>s</sup> Angesichte  
schauen auf das da recht ist.  
Ps. 11/ 7. 8.

f Er wird mit ihnen wie mit Sodom und  
Gomorra umgehen, und sie ein Ende mit  
Schrecken nehmen lassen, endlich in der Höl-  
len mit Feuer und Schwefel ewig quälen,  
g der Frommen.

Das  
Dritte Haupt = Stücke  
vom Gebete  
oder  
Vater Unser.

**I**hr sollen beten.

963.

So ermahne ich nun, daß  
man vor allen Dingen zuerst  
thue Bitte<sup>n</sup>, Gebet<sup>i</sup>, Fürbit-  
te<sup>k</sup> und Dancksagung<sup>l</sup> für alle  
Menschen<sup>m</sup>. Für die Könige  
und



und für alle Obrigkeit<sup>n</sup>, auf  
daß wir<sup>o</sup> ein geruhiges und  
stilles Leben führen mögen in  
aller Gottseligkeit und Ehrbar-  
keit P. 1. Tim. 2, 1. 2.

h Um Abwendung alles Übels, i Um  
Verleihung alles Guten, k für alle Mens-  
chen, l für alles, was wir haben/ m und  
das soll geschehen für alle Menschen, sie seyn  
belehret oder unbelehret, in oder auffer der  
Kirchen Christi, n sie sey hoch oder nie-  
drig, gläubig oder ungläubig, gut oder böse,  
o unter ihrem Schutz und Regierung, p im  
Gehorsam gegen die erste und andere Taffel  
der Zehn Gebote.

Ohne Zweifel und in wahrem  
Glauben

964.

So iemand unter euch Weis-  
heit<sup>a</sup> mangelt, der bitte von  
Gott, der da giebt einfältig-  
lich r iederman, und rückt es  
niemand auf<sup>s</sup>, so wird sie ihm  
Kk gege-



gegeben werden. Er bitte  
 aber im Glauben<sup>r</sup> und zweifle  
 nicht. Denn wer da zweifelt,  
 der ist gleich wie die Meeres-  
 Woge, die vom Winde  
 getrieben und beweget wird.  
 Solcher Mensch denke nicht,  
 daß er etwas<sup>u</sup> von dem Herrn  
 empfahen werde. Jac. 1/5. 6. 7.

q Bölligere Erkenntniß Gottes und der  
 göttlichen Geheimnisse, r ohn Ansehen  
 der Person, und ohne Gesuch eigenes Mus-  
 kens, s er wirfft es niemand für, wenn er  
 ihm was zu Gute thut, t mit zuversichtli-  
 chem Vertrauen zu Gott, daß er um Chri-  
 sti willen ihn erhören werde, u so er bittet.

Die Sünder werden nicht er-  
 höret.

965.

Wir wissen<sup>w</sup>, daß Gott die  
 Sünder nicht höret<sup>y</sup>, sondern  
 so iemand Gottsfürchtig ist,  
 und



und thut seinen Willen, den hö-  
ret Er. Joh. 9. vers. 31.

w Aus göttlicher Schrift, x unbuß-  
fertigen und halbstarrigen, y wenn sie  
gleich in ihrer Unbußfertigkeit und Kaltfin-  
nigkeit wegen äußerlicher dringender Noth  
zu ihm ruffen.

Die Frommen und Gläubigen  
aber werden erhöret.

966.

Wenn die Gerechten<sup>z</sup> schrey-  
en<sup>a</sup>, so höret der Herr, und er-  
rettet sie aus aller ihrer Noth<sup>b</sup>.  
Ps. 34, 18.

z Die durch den Glauben an Christum  
gerecht worden sind, a in ihrem Creutz und  
Anliegen, b entweder auf die Art, wie sie  
es verlangen, oder wie er sonst weiß, daß  
es zu seinen Ehren und der Gerechten Be-  
sten gereicht.

Denn er ist ihr Vater.

967.

Welcher ist unter euch, so  
ihn sein Sohn bittet um  
K<sup>z</sup> Brodt,



Brodt, der ihm einen Stein  
 biete? oder, so er ihn bittet um  
 einen Fisch, der ihm eine  
 Schlange biete<sup>c</sup>? So denn  
 ihr, die ihr arg seyd<sup>d</sup>, könnet<sup>e</sup>  
 dennoch euren Kindern gute  
 Gaben geben, wie vielmehr  
 wird euer Vater im Himmel<sup>f</sup>  
 gutes geben denen, die ihn bit-  
 ten. Matth. 7, 9, 10, 11.

<sup>c</sup> Solte ein Vater seinem Kinde, das ihn  
 bittet, die Bitte versagen, oder ihm wohl was  
 unnützes ja schädliches stat des Gebetenen  
 geben? <sup>d</sup> wegen euer sündlichen bösen und  
 verderbten Natur, <sup>e</sup> und wollet <sup>f</sup> der güt-  
 tig, gnädig und allmächtig ist.

Wir sollen beten

Nach der ersten Bitte,

Daß Gott durch Haltung sei-  
 ner Gebote von uns geheiligt  
 werde.







inwendig in euch<sup>m</sup>. Luc. 17.  
v. 20, 21.

<sup>k</sup> Hr. Luth. Gottes Reich besteht nicht in Wercken, die an Städte, Speise, Kleider, Zeit, Person gebunden sind, sondern im Glauben und Liebe frey, <sup>l</sup> es ist nicht, wie etwan ein weltliches Reich, an einen gewisse Ort gebunden, <sup>m</sup> in eurem Herzen, vermittels des Wortes, und der Heil. Sacramente, indem sie an mich gläuben, und sich von mir zu allem Guten leiten lassen.

Nachdem er uns aus des Satans Reich erlöset hat, wofür ihm zu danken.

970.

Dank<sup>n</sup> sagt<sup>n</sup> dem Vater, der uns<sup>o</sup> tüchtig gemacht hat zu dem Erbtheil<sup>p</sup> der Heiligen im Lichte<sup>q</sup>, welcher uns errettet hat von der Obrigkeit der Finsterniß<sup>r</sup>, und versetzet in das Reich<sup>s</sup> seines lieben Sohnes, an welchem<sup>t</sup> wir haben die Erlös



Erlösung durch sein Blut <sup>u</sup>,  
nemlich die Vergebung der  
Sünden. Col. 1, 12, 13, 14.

n Gott o durch den Beruff des Evan-  
gelii und durch die Wiedergeburt p zu  
dem unverdienten himmlischen Erbe q daß  
wir so gut als die Heiligen im Himmel daran  
Theil haben, r aus dem Reiche des Sa-  
tans des Fürsten der geistlichen Finsterniß,  
s nicht allein des Gnaden- sondern auch Eh-  
ren-Reichs / t Sohn Gottes u indem  
er sein Blut zur Bezahlung für unsere Sün-  
de vergossen.

Nach der dritten Bitte.

Daß uns Gott tüchtig mache  
seinen Willen zu thun.

971.

Der Gott des Friedens w,  
der von den Todten ausgefüh-  
ret x hat den grossen Hirten  
der Schafe, durch das Blut  
des ewigen Testaments, unsern  
Herrn Jesum y, der mache  
Kt 4 euch



Euch z fertigz in allen guten Wer-  
cken zu thun seinen Willen, und  
schaffe in euch, was vor ihm  
gefällig ist durch Iesum Chris-  
stum. Hebr. 13, 20, 21.

w Der durch Christum uns wieder  
versöhnet ist, und bey den Friedliebenden  
wohnet, x zum ewigen unaufhörlichen Leben  
aufferwecket, y der uns mit seinem Blut  
zu seinen Schäflein erkauftet, und auch  
durch dasselbe den neuen Gnaden-Bund bes-  
kräftiget hat, welches ein ewiger Bund ist,  
weil er die Verheissung der ewigen Güter bes-  
greiffet, z als Glieder des geistlichen Leibes  
z vollkommen und geschickt.

Dem Willen der Welt zu w-  
derstehen.

972.

Habet nicht lieb die Welt,  
noch was in der Welt ist<sup>a</sup>. So  
iemand die Welt lieb hat, in  
dem ist nicht die Liebe des V-  
ters<sup>b</sup>. Denn alles, was in der  
Welt



Welt ist, nemlich Fleisches-  
Lust, Augen-Lust und hoffär-  
tiges Leben<sup>e</sup> ist nicht vom Va-  
ter, sondern von der Welt.  
Und die Welt vergehet mit ih-  
rer Lust<sup>d</sup>, wer aber den Wil-  
len Gottes thut, der bleibet in  
Ewigkeit. 1. Joh. 2, 15. 16. 17.

a Das eitele und sündliche Wesen, dar-  
an die Welt-Menschen ihre Herzen hangen,  
b denn der Welt-Freundschaft ist Gottes  
Feindschaft Jac. 4, 4. <sup>c</sup> Lust. Fleisches-  
Lust ist Hurerey, Augen-Lust ist Geiz und  
Reichthum, hoffärtig leben ist Ehrgerig-  
keit, Gewalt, lob und Obenausfahren,  
<sup>d</sup> die Welt und was darinn von ihrem Thun  
ist, nimmt ein Ende.

Wie auch unser's Fleisches Wil-  
len in uns zu brechen.

973.

Das ist der Wille Gottes  
euer Heiligung<sup>e</sup>, daß ihr meid-  
et die Hurerey, und ein iegli-  
cher

Kt 5,

cher



cher unter euch wisse sein Faß<sup>f</sup>  
zu behalten<sup>s</sup> in Heiligung und  
Ehren nicht in der Lust-Seus-  
che<sup>h</sup>, wie die Heyden, die von  
GOTT nichts<sup>i</sup> wissen. 1. Thess.  
4. 3. 4. 5.

<sup>e</sup> GOTT will, daß ihr ein heiliges Leben  
führet, und daß ihr dannenhero<sup>f</sup> seinen  
Leib, darinn er seine Seele trägt, rein zu  
bewahren, <sup>h</sup> unkeuscher Brunst und  
schändlicher Hurerey, <sup>i</sup> richtiges.

Nach der vierdten Bitte.

Daß uns GOTT gebe, was zur  
Leibes Nothdurfft gehöret.

974.

Zweyerley<sup>k</sup> bitte ich von dir,  
die wollestu mir nicht wegern,  
ehe denn ich sterbe<sup>l</sup>, Abgötterey  
und Lügen laß ferne von  
mir seyn<sup>m</sup>. Armuth und Reich-  
thum gib mir nicht<sup>n</sup>, laß mich  
aber mein bescheiden Theil  
Spei-



Speise dahin nehmen °. Ich möchte sonst, wo ich zu satt würde<sup>p</sup>, verläugnen<sup>q</sup> und sagen<sup>r</sup>: Wer ist der Herr? oder wo ich zu arm würde, möchte ich stehlen, und mich an dem Namen meines Gottes vergreifen. Prov. 30/ 7. 8. 9.

<sup>k</sup> Nämlich geistliche und leibliche Gaben, <sup>l</sup> die wollest du mir in diesem Leben geben und erhalten, <sup>m</sup> behüte mich für falscher Lehre, damit ich nicht in Irthum gerathe; <sup>n</sup> laß mich nicht an zeitlichen Gütern Mangel und auch nicht Überfluß spüren; <sup>o</sup> gieb mir meine Nahrung und ziemliches Auskommen <sup>p</sup> wo ich zu grossen Überfluß in zeitlichen Gütern hätte, <sup>q</sup> den Herrn, von dem alles herkömmt, <sup>r</sup> wie Pharao.

Und uns vor ängstlichen Nahrungs = Sorgen in Gnaden abhalte.

975.

Ihr solt nicht sorgen: und  
Kt 6 sagen:



sagen: Was werden wir essen?  
 was werden wir trincken? wo-  
 mit werden wir uns kleiden?  
 nach solchem allen trachten: die  
 Heyden u. Denn euer himm-  
 lischer Vater weiß, daß ihr des  
 alles bedürfftet w. Matth. 6.  
 v. 31. 32.

s Euch mit Sorgen der Nahrung aus  
 Zweifel und Kleinmüchigkeit plagen/ t mit  
 solcher ängstlicher Sorge, u derer Ver-  
 stand so verfinstert ist, daß sie meinen, sie  
 müssen sich selbst versorgen, w darum er  
 aus Liebe zu euch es dahin nimmermehr wird  
 kommen lassen, daß euch an nothdürfftigen  
 Sachen was abgehe.

### Nach der fünfften Bitte.

Daß er uns willig mache unsern  
 Beleidigern stets zu verzeihen.

976.

Petrus sprach zu Christo:  
 Herr, wie offte muß ich denn  
 mei-



meinem Bruder <sup>x</sup>, der an mich  
sündigt, vergeben? ist es ge-  
nug siebenmahl <sup>y</sup>? **JESUS**  
sprach zu ihm: ich sage dir, nicht  
siebenmahl, sondern siebenzig  
mahl siebenmahl <sup>z</sup>. Matth. 18.  
v. 21, 22.

<sup>x</sup> Meinem Nächsten und Mit-Christen,  
<sup>y</sup> und mag ich darnach, wenn er mich weiter  
beleidigt, Feindschaft gegen ihn tragen, und  
mich an ihm rächen? <sup>z</sup> das ist: so oft er  
dich beleidiget. NB. Denn es wird eine ge-  
wisse Zahl vor eine ungewisse gesetzt.

Damit uns auch unsere Sünden  
verziehen werden.

977.

So ihr den Menschen ihre  
Fehle <sup>a</sup> vergebet, so wird euch  
euer himmlischer Vater <sup>b</sup> auch  
vergeben; so ihr aber den  
Menschen ihre Fehle nicht ver-  
gebet, so wird euch euer Vater  
K 7 eure



eure Fehle auch nicht vergeben.

Matth. 6, 14. 15.

a Womit sie euch beleidiget haben, b eure Fehle, womit ihr ihn erzürnet habet, cdenn wo keine brüderliche Versöhnung statt findet, da ist auch keine Liebe, wo keine Liebe, da ist auch kein Glaube, wo kein Glaube ist, da ist auch bey Gott keine Vergebung der Sünden zu hoffen.

Nach der sechsten Bitte.

Daß er uns die Satansische Anfechtungen ritterlich überwinden helffe.

978.

So ergreiffet den Harnisch Gottes<sup>d</sup>, auf daß ihr, wenn das böse Stündlein<sup>e</sup> kömmt/ Widerstand thun, alles wohl ausrichten<sup>f</sup>, und das Feld behalten möget<sup>g</sup> Eph. 6, 13.

d Die ganz geistliche Rüstung, (παραπλία) der Teuffel greiffet uns auf vielerley Weise an, darum ist nicht gnung, so zu reden,  
nur



nur ein und ander Stücke der Rüstung zu haben, sondern wir müssen von allen Seiten gerüstet seyn. Einige Waffen sind zum Schutz, andere zum Angriff der Feinde. Sie heißen Gottes Harnisch, weil sie uns Gott in seinem Worte darreicht. Wir müssen sie aber ergreifen, und also nicht nur davon wissen, e der Anfechtung und Versuchung. Der Teuffel wolte uns zwar gern alle Stunden angreifen, aber er darff nicht allezeit so oft und lang er will; doch etwige Zeit verhängt es ihm Gott. Luc. 22, 25. f alle Anfechtungen des Teuffels ritterlich überwinden möget. Denn es ist nicht genug den Streit anfangen, sondern man muß aushalten, und alles wohl ausrichten, g das kan vermittelst solcher Rüstung geschehen; ohne diese würden wir das Feld nicht behalten.

Auch unsers Fleisches Reikungen widerstehen lehre.

979.

Niemand sage <sup>h</sup>, wenn er versucht wird <sup>i</sup>, daß er <sup>k</sup> von Gott versucht werde. Denn  
Gott



**G**ott ist nicht ein Versucher zum Bösen, Er versuchet niemand <sup>l</sup>, sondern ein ieglicher wird versucht, wenn er von seiner eigenen <sup>m</sup> Lust <sup>n</sup> gereizet <sup>o</sup> und <sup>p</sup> gelocket wird. Jac. 1, 13. 14.

<sup>h</sup> Oder gedencke, <sup>i</sup> zu Sünden, <sup>k</sup> auf solche Weise, <sup>l</sup> auf diese Arth, <sup>m</sup> angesehen, <sup>n</sup> erblichen, bösen, <sup>o</sup> würcklich/ vom guten abgehalten, <sup>p</sup> zum bösen.

Seine göttliche Prüfungen uns wohl erkennen lasse.

980.

Der **H**err sprach durch Mosen zu dem Volk Israel: Gedencke alle des Weges, durch den dich der **H**err dein **G**ott geleitet / diese 40. Jahr in der Wüsten, auf daß er dich demüthigte <sup>q</sup> und versuchte <sup>r</sup>, daß kund würde, was in deinem **H**er-



Hertzen<sup>s</sup> wäre, ob du seine Gebote<sup>t</sup> halten würdest oder nicht? Deut. 8/2.

q Durch allerhand Widerwärtigkeit, damit du dich der grossen Gnade und Wohlthaten nicht überhübest, r und zur Erkenntnis deiner selbst brächte, s für Schwachheit und Bosheit verborgen, t beständig.

Und in uns Schwachen mächtig seyn.

981.

Auf daß ich<sup>u</sup> mich nicht der hohen<sup>w</sup> Offenbarung überhebe / ist mir gegeben ein Pfahl<sup>x</sup> ins Fleisch, nemlich des Satans Engel, der mich mit Fäusten schlage<sup>y</sup>, auf daß ich mich nicht überhebe<sup>z</sup>. Dafür ich dreymahl<sup>a</sup> dem H<sup>E</sup>rrn geflehet<sup>b</sup> habe, daß er<sup>c</sup> von mir weiche<sup>d</sup>. Und Er<sup>e</sup> hat zu mir gesagt: Laß dir an meiner  
ner



ner Gnade genügen<sup>f</sup>, denn  
meine Krafft ist in den Schwach-  
chen mächtig<sup>g</sup>. 2. Corinth. 12.  
vers. 7. 8. 9.

u Paulus, w göttlichen, x Pfahl  
heisset hier nicht des Fleisches Anfechtung zur  
Unkeuschheit, sondern grosse Plage und  
Schrecken vom Teuffel. Denn ein Pfahl  
ist, da man die Leute angespießet, gecreuziget  
oder gehendet hat, y Gott hat über mich  
verhänget, daß der böse Feind mit einer schwe-  
ren und sonderbaren Anfechtung mir hart  
zusetzet, dadurch das Fleisch in mir gedämpf-  
fet und getödtet wird, z sondern in Demuth  
gedämpffet werde, a zum öfftern, b mit  
inbrünstigem Gebete ersuchet, c der böse  
Engel, d daß ich solcher schweren Anfech-  
tung überhoben würde, e der Herr, f es  
ist dir noch zur Zeit zur Seligkeit nicht dtens-  
lich/ daß ich den Pfahl aus deinem Fleische  
ziehe: du kanst derselben Anfechtung nicht  
entrathen, damit du wegen deiner hohen Of-  
fenbahrung und sonderbaren Gaben dich  
nicht überhebest, g Hr. Luth. Mit diesen  
Worten tröstet Christus alle, die in Schwach-  
heit



heit oder leiden sind: denn Er kan seine Stärcke in uns nicht beweisen, wir seyn denn schwach und leiden.

Nach der siebenden Bitte.

Daß uns GOTT von allem Ubel erlöse und bewahre.

982.

Gelobet sey der HERR täglich<sup>h</sup>, GOTT legt uns eine Last<sup>i</sup> auf, aber Er hilfft uns auch. Wir haben einen GOTT, der da hilfft, und einen HERRN HERRN, der vom Tode erretzet. Psalm. 68. v. 20. 21.

<sup>h</sup> Für seine tägliche Hülffe, <sup>i</sup> des Creuzes und der Verfolgung auf, <sup>k</sup> am jüngsten Tage uns aus demselben führen wird.

Wie er an allen Gläubigen vor uns gethan hat.

983.

Sehet an die Exempel der Alten<sup>l</sup>, und mercket sie, wer ist jemahls zu schanden worden, der



Der auff Ihn gehoffet hat?  
 wer ist jemahls verlassen, der  
 in der Furcht GOTTES blieben  
 ist? oder wer ist jemahls von  
 Ihm verschmähet, der ihn ans  
 geriffen hat? Denn der HERR  
 ist gnädig und barmherzig,  
 und vergiebet Sünde<sup>m</sup>, und  
 hilfft in der Noth<sup>n</sup>. Sir. 2.  
 vers. 11, 12, 13.

1. Der Patriarchen, Könige, Propheten  
 und anderer gläubigen Israeliter, auch des  
 rer, die aus dem Heidenthum zur rechten  
 Religion getreten sind, <sup>m</sup> Hr. Luth. Er sie-  
 het nicht an, wie böse und unwürdig wir  
 sind, <sup>n</sup> wie er versprochen hat.

### Der Schluß.

GOTTE allein gebühret Ehre  
 und Lob.

984.

HERR, du bist würdig zu  
 nehmen, Preiß und Ehre und  
 Krafft



Krafft °. Denn du hast alle  
Dinge geschaffen, und durch  
deinen Willen haben sie das  
Wesen und sind geschaffen p.  
Apoc. 4, 11.

o Daß dir alle Gewalt im Himmel und  
auf Erden zugemessen werden. p Werden  
auch durch deine Krafft erhalten und reg-  
leret.

Das  
Vierdte Haupt = Stück  
vom  
Sacrament der Heil. Tauffe.

Die Tauffe würcket Verge-  
bung der Sünden.

985.

Thut Buße, und lasse sich ein-  
iegliches tauffen auf den Na-  
men Jesu Christi zur Verge-  
bung der Sünden<sup>a</sup>, so wer-  
det ihr empfangen die Gabe des  
heili-



heiligen Geistes <sup>r</sup>. Denn euer  
und eurer Kinder ist diese Ver-  
heißung <sup>s</sup>, und aller, die ferne  
sind <sup>t</sup>, welche **GOTT** unser  
**HER** herzuruffen wird <sup>u</sup>. Act.  
2/ 38. 39.

q Denn in der Tauffe werden wir des  
Verdienstes Christi theilhaftig und von  
Sünden gereinigt; <sup>r</sup> beydes der Wieders-  
geburch und der Erneuerung, wie auch die  
sonderbahre Gaben, welche die zu Christo  
befehrte erlangen/ <sup>s</sup> vom Messia und sei-  
nen Wohlthaten, <sup>t</sup> der Heyden, so da sind  
auffer der Gemeinschaft Israels, <sup>u</sup> durch  
die Predigt des Evangelii, daß sie gläubig  
und zu seiner Kirche versamlet werden.

Schaffet ein neues Leben.

986.

Wisset ihr nicht, daß alle/  
die wir in <sup>w</sup> Jesum Christum  
getauffet sind, die sind in sei-  
nen Tod getaufft <sup>x</sup>. So sind  
wir ie mit ihm <sup>y</sup> begraben durch  
die



die Tauffe in den Tod <sup>z</sup>, auf  
 daß gleich wie Christus ist auf-  
 erwecket von den Todten durch  
 die Herrlichkeit des Vaters <sup>a</sup>,  
 also sollen auch wir in einem  
 neuen Leben wandeln. Rom.  
 6. v. 3. 4.

W Oder auf Jesum, <sup>x</sup> und werden der  
 Krafft seines Todes theilhafftig durch die  
 Vergebung unsrer Sünden. H. Luth. Wir sind  
 in Christi Tod getaufft, daß wir auch, wie Er,  
 sterben; Denn wir sterben der Sünde nicht  
 gar abe, das Fleisch sterbe denn auch leiblich,  
<sup>y</sup> geistlicher Weise, <sup>z</sup> der Sünden, <sup>a</sup> durch  
 die herrliche Krafft Gottes, die sich in der  
 Auferstehung Christi hat sehen lassen.

Und giebt die ewige Seligkeit.

987.

Die Tauffe macht uns selig/  
 nicht das Abthun des Unflats  
 am Fleisch <sup>b</sup>, sondern der Bund  
 eines guten Gewissens mit  
 Gott <sup>c</sup>, durch die Auferste-  
 hung



hung Jesu Christi <sup>d</sup>, welcher  
 ist zur Rechten Gottes in den  
 Himmel gefahren. 1. Petr. 3.  
 v. 21, 22,

b Wir werden nicht darum getauft, daß  
 der Leib vom Unflath gewaschen werde,  
<sup>c</sup> daß wir in, durch und vermittelst der Taufe  
 von unsern Sünden abgewaschen, und  
 in den Bund Gottes aufgenommen werden,  
 und also ein gutes Gewissen vor Gott erlan-  
 gen. Hr. Luth. Stipulatio, daß Gott uns  
 sich mit Gnaden verpflichtet, und  
 wir es annehmen. <sup>d</sup> Denn der Tauff-  
 Bund gründet sich auf die Auferstehung  
 Jesu Christi, als welcher ein öffentliches  
 Zeugniß ist/ daß Gott durch Christi Tod  
 versöhnet, und unsere Sünde vollkommen  
 durch ihn bezahlet sey, <sup>e</sup> nach der menscho-  
 lichen Natur.

Die



Die  
Lehre von der Busse  
und  
Beichte.

Man soll seine Sünde bekennen.

988

So wir sagen: Wir haben keine Sünde<sup>f</sup>, so verführen wir uns selbst<sup>g</sup>, und die Wahrheit<sup>h</sup> ist nicht in uns; So wir aber unsere Sünde<sup>i</sup> bekennen, so ist Gott<sup>j</sup> treu und gerecht<sup>k</sup>, daß er uns die Sünde vergiebt, und reiniget uns von aller Unzucht<sup>l</sup>. 1. Joh. 1, 8. 9.

<sup>f</sup> Keine sündliche Gebrechen, und wohnen in uns lauter Gutes, und bedürffen keiner Busse noch Reinigung, <sup>g</sup> werden Heuchler

||

ler



ler und aufgeblasene Heuchler, h die im  
Gesetze und Evangelio stehet, i bußfertig  
k daß er hält, was er verheissen, l in Anse-  
hung der Gnugthuung Christi.

So erlanget man Vergebung  
wie bey Gott.

989.

David sprach zu Nathan:  
ich habe gesündigt wider den  
H<sup>er</sup>ren. Nathan sprach zu  
David: so hat auch der H<sup>er</sup>re  
deine Sünde weggenom-  
men<sup>m</sup>, du wirst nicht sterben<sup>n</sup>.  
2. Sam. 12/ 13.

<sup>m</sup> Er hat sie dir um des Messia willen  
vergeben, <sup>n</sup> des ewigen Todes.

Also bey dem Beicht-Vater oder  
Diener Gottes.

990.

Christus sprach zu Petro: Ich  
will dir<sup>o</sup> des Himmel-Reichs  
Schlüß



Schlüssel<sup>p</sup> geben, alles, was du auf Erden<sup>q</sup> binden<sup>r</sup> wirst, das soll im Himmel gebunden seyn, und alles, was du auff Erden lösen wirst<sup>s</sup>, das soll im Himmel los seyn<sup>t</sup>. Matth. 16, 19.

o Wie auch den andern Aposteln<sup>p</sup> die Gewalt Sünde zu vergeben und zu behalten, q wegen der Unbußfertigkeit, r die Sünde behalten und nicht vergeben wirst<sup>s</sup> durch das Wort der Absolution, t und Vergebung der Sünden haben.

Das  
Fünffte Haupt = Stücke  
von dem  
Heil. Abendmable.

In dieser Lehre bleibe man bey den Worten der Einsetzung.



991.

So iemand anders lehret, und bleibet nicht bey den heilsamen Worten unsers HERN JESU Christi<sup>u</sup>, und bey der Lehre von der Gottseligkeit<sup>w</sup>, der ist verdüstert<sup>x</sup>, und weiß<sup>y</sup> nichts, sondern ist seuchtig in Fragen und Wort-Kriegen<sup>z</sup>. Thue dich von solchen<sup>2</sup>. 1. Tim. 6. v. 3. 4. 5.

<sup>u</sup> Bey der reinen Evangelischen Lehre, w bey den rechten Glaubens-Articuln, als die zu wahrer Gottseligkeit weisen, und dieselbe mit sich bringen, <sup>x</sup> Er ist stolz, und bildet ihm ein, er sey gar gelehrt. Hr. Luth. der in seinen Gedancken ersoffen gehet, und niemand achtet, <sup>y</sup> doch <sup>z</sup> er ist gleich wie einer, der franck und im Haupte verwirret ist, der nârrische Dinge fraget, und sich mit lederman zancket, <sup>2</sup> nachdem du



du sie ein-oder zweymahl zuvor vermahnest  
hast.

**Denn Gott ist alles möglich.**

992.

So spricht der **HERR** Zebaoth:  
Düncket sie solches<sup>b</sup> unmöglich  
seyn, für den Augen dieses übrige-  
gen<sup>c</sup> Volckes zu dieser Zeit, solte  
es darum auch unmöglich seyn  
für meinen Augen, spricht der  
**HERR** Zebaoth. Sach. 8, 6.

<sup>b</sup> Was bisher von der Stadt, vom Tem-  
pel und von Vermehrung der Einwohner  
gemelssaget worden, daß es nemlich in-  
nerhalb wenig Jahren, nachdem sie aus Babel wie-  
derkommen, geschehen soll, <sup>c</sup> dieses wenigen  
aus Babel wieder gekommenen Volckes.  
NB. also ist auch von dem grossen Geheim-  
nisse des Heil. Abendmahls zu urtheilen.

Durch den würdigen Gebrauch  
des Heil. Abendmahls wird Leib  
und Seel geheiligt.

El 3

993.



993.

Der **GOTT** des Friedens <sup>d</sup>  
 heilige euch <sup>e</sup> durch und durch <sup>f</sup>,  
 und euer Geist <sup>g</sup> ganz <sup>h</sup> samt  
 der Seel <sup>i</sup> und Leib müsse be-  
 halten werden unsträflich,  
 bis auf die Zukunft **Jesus**  
**Christi**. Getreu ist der, der  
 euch <sup>k</sup> ruffet, welcher wird es  
 auch thun <sup>l</sup>. 1. Thessalonicher 5.  
 v. 23. 24.

<sup>d</sup> Der durch **Christum** mit euch Freude  
 gemacht hat, <sup>e</sup> durch die Wirkung des  
 Heil. Geistes, <sup>f</sup> an Leib und Seel <sup>g</sup> Ver-  
 stand <sup>h</sup> mit allen seinen Wirkungen. Here-  
 luth. das ist, in allen Stücken, im Glauben,  
 Liebe, Hoffnung, Wort, Wer-  
 ken, etc. <sup>i</sup> samt eurem Willen und Be-  
 wegnissen des Herzens, <sup>k</sup> durchs **Evange-**  
**gelium**, <sup>l</sup> was er verheissen, und die Sel-  
 ligkeit euch zu geben, zu welcher er euch be-  
 ruffen hat.

Und



Und wir werden mit **GOTT**  
vereiniget.

994.

Ich <sup>m</sup> will mich mit dir <sup>n</sup> ver-  
loben<sup>o</sup> in Ewigkeit, ich will mich  
mit dir vertrauen in Gerechtig-  
keit <sup>p</sup> und Gerichte <sup>q</sup>, in Gna-  
de <sup>r</sup> und Barmherzigkeit <sup>s</sup>, ja  
im Glauben <sup>t</sup> will ich mich mit  
dir verloben, und du wirst den  
H<sup>E</sup>rrn erkennen <sup>u</sup>. Hosea. 2.  
v. 19, 20.

<sup>m</sup> Christus <sup>n</sup> meiner Kirchen und les  
der gläubigen Seele, o daß du mein seyest  
und ich dein bleibe, <sup>p</sup> die du von mir er-  
langen solst, <sup>q</sup> daß ich deine Feinde richte  
und dich schütze, <sup>r</sup> ich will aus Gnaden die  
deine Sünden vergeben/ und mit geist- und  
himmlischen Gütern dich überschütten, <sup>s</sup> ich  
will mit deinen Gebrechen Gedult tragen,  
<sup>t</sup> welcher ist das Band dieser geistlichen Vers  
mählung, <sup>u</sup> und durch solch Erkenntnis



deine Gerechtigkeit und Seligkeit erlangen.

Und Christus wird mit seiner Gerechtigkeit uns ganz zu eigen gegeben.

995.

Ich w freue mich im HERRN  
und meine Seele ist frölich in  
meinem GOTT \*. Denn er hat  
mich angezogen y mit Klei-  
dern des Heils, und mit dem  
Rocke der Gerechtigkeit beklei-  
det z. Wie einen Bräutigam  
mit Priesterlichen Schmucke  
gezieret, und wie eine Braut in  
ihrem Geschmeide berdet a. Es.  
61. v. 10.

w Spricht die Christliche Kirche x Chri-  
sto y in der Tauffe, z er hat mich nackens-  
den und blossen in sein Verdienst gekleidet,  
mir seine Gerechtigkeit geschendet, daß ich  
vor



vor Gott bestehen kan, a sich zierlich ges  
berdet und herrlich einhergehet.

Doch müssen wir hierauf im  
Glauben uns feste gründen.

996.

Wie ihr nun <sup>b</sup> angenommen  
habt den Herrn Christum  
Iesum <sup>c</sup>, so wandelt in ihm <sup>d</sup>,  
und seyd gewurzelt und ers  
bauet in ihm <sup>e</sup>, und seyd feste im  
Glauben, wie ihr gelehret seyd,  
und seyd in demselbigen reich  
lich danckbar <sup>f</sup>. Col. 2. 6. 7.

<sup>b</sup> Durch den Glauben, <sup>c</sup> die lehre von  
Christo, <sup>d</sup> bleibet in derselben lehre forcht  
beständig, und wandelt dem Evangelio Chris  
ti würdiglich, <sup>e</sup> in solcher lehre wie ein  
Baum auf seinen Wurzeln, und ein Haus  
auf seinem Grunde, <sup>f</sup> gegen Gott für so  
grosse Wohlthat.



In allen Christlichen Tugenden  
wachsen.

979.

Wendet allen euren Fleiß  
daran, und reichet dar in eu-  
rem Glauben Tugend<sup>s</sup>, und<sup>h</sup>  
in der Tugend Bescheiden-  
heit<sup>i</sup>, und in der Bescheiden-  
heit Mäßigkeit<sup>k</sup>, und in der  
Mäßigkeit Gedult<sup>l</sup>, und in  
der Gedult Gottseligkeit<sup>m</sup>, und  
in der Gottseligkeit brüderliche  
Liebe<sup>n</sup>, und in der brüderli-  
chen Liebe gemeine Liebe<sup>o</sup>.  
Denn wo solches reichlich bey  
euch ist<sup>p</sup> / wirds euch nicht faul  
noch unfruchtbar seyn lassen in  
der Erkenntniß unsers **HERN**  
**JESU Christi**<sup>q</sup>, 2. Petr. 1.  
v. 5. 6. 7. 8.

s Müß



g Rühmet euch nicht nur des Glaubens mit dem Munde, sondern beweiset denselben in allen Christlichen Tugenden, h reichet dar i geistliche Klugheit, welche andere Tugenden also regieret, daß sie zum rechten Zwecke gerichtet seyn, und der Sache nicht zu viel und nicht zu wenig thun, k in Essen, Trincken, Gemüths-Bewegungen etc. l daß ihr Widerwärtigkeit und das Unrecht der Welt, so euch angethan wird, gedultig traget, m dadurch ihr Gott dienet und ehret, und weiset, daß eure Gedult nicht eine Schein-Gedult, sondern eine wahre Gedult sey n gegen die Glaubens-Genossen o gegen alle Menschen und also auch gegen die Feinde, p wo ihr euch in solchen Tugenden recht fleißig üben werdet, q so werdet ihr euren Glauben durch die Früchte der guten Werke reichlich erweisen,

Uns vor Sünden hüten:

998.

Wandelt wie die Kinder des Lichts, (die Frucht des Geistes ist allerley Gütigkeit, und

216

Ge.



**Gerechtigkeit<sup>u</sup> und Wahrheit w,**  
 und prüfet <sup>x</sup>, was da sey wohl-  
 gefällig dem **HERRN**, und  
 habet nicht Gemeinschaft <sup>z</sup> mit  
 den unfruchtbaren Wercken der  
 Finsterniß<sup>o</sup>. Eph. 5, 9. 10. 11.

<sup>x</sup> lebet, wie es denen gebühret, die der  
 Heil. Geist erleuchtet hat, <sup>s</sup> die Wercke,  
 welche der Heil. Geist in den Wiedergebore-  
 nen wircket, <sup>t</sup> Liebe, Freundlichkeit/ Gut-  
 thätigkeit, <sup>u</sup> in Handel und Wand l gegen  
 den Nächsten, <sup>w</sup> in Worten und Wercken,  
<sup>z</sup> habet fleißige Acht darauf, und prüfet nach  
 dem göttlichen Worte als der Glaubens-  
 und Lebens-Richtschnur, <sup>y</sup> daß ihr dasselbe  
 ins Werck richten möget, <sup>z</sup> weder heimlich  
 noch öffentlich, <sup>a</sup> dem Unglauben und an-  
 dern Sünden.

Das alles muß in der Krafft  
 Gottes geschehen.

999.

**GOTT** wird euch <sup>o</sup> fest behal-  
 ten bis ans Ende<sup>e</sup>, daß ihr un-  
 kräft<sup>o</sup>



sträflich seyd auff den Tag <sup>d</sup>  
 unsers H<sup>errn</sup> I<sup>esu</sup> Christi.  
 Denn G<sup>ott</sup> ist treu <sup>f</sup>, durch  
 welchen <sup>s</sup> ihr beruffen seyd <sup>h</sup> zur  
 Gemeinschaft<sup>i</sup> seines Sohnes  
 I<sup>esu</sup> Christi unsers H<sup>errn</sup>.  
 1. Cor. 1, 8. 9.

<sup>b</sup> In Glauben, Liebe und Hoffnung,  
<sup>c</sup> eures Lebens, <sup>d</sup> auf den jüngsten Tag,  
<sup>e</sup> denn wenn unsere Sünden um Christi wils  
 len uns verziehen und mit seiner Unschuld  
 zugedecket worden sind, auch was noch von  
 Sünden im Fleisch überblieben, durch den  
 Tod allerdings ausgefegt und gereiniget  
 wird/ so wird uns freylich am jüngsten Tage  
 niemand beschuldigen noch verdammen köns  
 nen Rom. 8. <sup>f</sup> wahrhafftig in seinen Zusas  
 gungen, und beständig in seiner Gnade ge  
 gen die Gläubigen <sup>g</sup> von welchen <sup>h</sup> durch  
 die Predigt des Evangelii <sup>i</sup> zu Mit-Erben  
 und Mit-Genossen aller Güter.



Gott will und wird auch dieses alles in uns schaffen.

1000.

Der Gott aber aller Gnade<sup>k</sup>,  
der uns<sup>l</sup> beruffen het<sup>m</sup> zu seiner  
ewigen Herrlichkeit<sup>n</sup> in Christo  
Iesu<sup>o</sup>, derselbige wird euch, die  
ihr eine kleine Zeit leidet<sup>p</sup>, voll-  
bereiten, stärken, kräftigen,  
gründen<sup>q</sup>. Demselben sey Eh-  
re und Macht von Ewigkeit  
zu Ewigkeit<sup>r</sup>. 1. Petr. 5, 10, 11.

<sup>k</sup> Von dem alle Gnade und alle gute und  
vollkommene Gabe herab kömmt Jac. 1, 17.  
und in welchem alle Gnade und Gabe allein  
besthet, daß ohne dieselbe nicht das geringste  
Geschöpfe seyn kan, und niemand des gering-  
sten sich ohne seiner Gnade mit Recht rühmē  
kan, <sup>l</sup> uns Gläubige, die wir den Beruff  
angenommen, <sup>m</sup> durch die Predigt des  
Evangelii <sup>n</sup> zur Gemeinschaft des ewigen  
Lebens, daß wir nemlich hier im Gnaden  
Netz



Reiche ihm gläubig anhangen und demahl  
eins im Reiche der Ehren mit ihm ewig leben  
und seiner Herrlichkeit theilhaftig werden  
sollen, o solche Herrlichkeit hat er Christo  
Jesu zubereitet, und uns auch in Christo  
Jesu darzu beruffen, p die ihr dem Creuz  
ke, der Anfechtung, der Verfolgung unter  
worffen seyd, und von euerm bösen Fleisch  
und Blut, von dem Satan und der Welt  
manches leiden müßet, welches aber ein zeit  
den von einer kleinen Zeit ist, wenn man die  
selige Ewigkeit dargegen hält; Denn unsere  
Trübsal, die zeitlich (vergänglich) und leicht  
ist/schaffet (nicht durch ihr Verdienst, sonder  
Krafft der Verheißung Gottes) eine ewige  
und über alle Masse wichtige Herrlichkeit  
2. Cor. 4, 17. 9 der Apostel sehet das letzte  
voran, damit zu beweisen, daß Gott das  
letzte so gewiß thun wolle, als das erste, denn  
sonst geht es in dieser Ordnung, daß Gott  
den Menschen im Glauben (1) gründet,  
und wenn er ihn gegründet hat, (2) so kräfti  
giget er den Glauben, (3) dann stärckt er  
ihn mannigfaltig, bis er ihn (4) endlich  
vollbereitet. Und dieses alles thut Gott  
durch sein Heil. Wort, und Sacrament in  
allen



allen denen, die seiner heiligen Wirkung nicht bosshafftig und beharrlich widerstehen/ & das ist: indem GOTT so grosse Dinge an uns thut, daß er in uns den Glauben selbst gründet, kräftiget, stärcket, vollbereitet, so gebühret uns, daß wir ihn loben und preisen, und ihm vor die Gründung, Kräftigung, Stärkung und Vollbereitung des Glaubens danken. Gelobet sey demnach der Anfänger und Vollender unsers Glaubens, der dreyeinige GOTT von nun an bis in Ewigkeit!  
Amen.



Bier





## Vier Register

Über die tausend Biblischen  
Sprüche, und der dabey befindli-  
chen Glaubens- und Lebens-  
Lehren.

Und dienet das

- I. Zur Catechisation oder Cate-  
chismus-Lehre.
- II. Zur Erklärung der vornehm-  
sten Glaubens = Articul, wenn man sie  
in andern Theologischen Lectionibus  
nach Anleitung eines gewissen Compen-  
dii oder Systematis Theologici abhand-  
delt, wie auch zu andern geistlichen An-  
dachten und Betrachtungen.
- III. Zu Aufschlagung der Bibl-  
schen Kern = Sprüche, wenn man sie in  
Predigten anführen höret, oder sonst  
allegirt findet.
- IV. Zu Erklärung oder besserem  
Verstande der Evangelischen Texte aller  
Sonn- und Fest = Tage. Das